V.S.S.
981
b

V. SS. 981 a

<36617673970019
S

<36617673970019
Bayer. Staatsbibliothek

V. SS. 981 S

BERNARDUS

Die
Gelehrte Heiligkeit
In einer
Lob- und Ehrenrede

An hochbemeldten großen heiligen Erzvaters, Claravallensischen Abten, und Hönigfließenden Lehrers;

Den 21. Augustmonats-Sonntag 1768.

Nach dem Feste das erstemal prächtigst gefeyrten
Namens Gedächtnisses
In dem hochansehnlich- unmittelbar- befreyten Reichsstifte
Kaisersheim
Vorgestellet
von

P. Norbertus Hindelang
des unmittelbar freyen Reichstift und GOtteshaus Ochsenhausen des heiligen Benedict Ordens Capitularen, und zur Zeit Pfarrherrn in Ringschneid.

Mit Erlaubniß der Obern.

NEUBURG,
gedruckt bey Johann Christian Sillmann, Hof- und Landschafts-Buchdrucker seel. hinterlassenen Wittib, 1769.

150 78

Vorspruch.

Domine! testimonia tua Meditatio mea est.

HErr! deine Gebothe sind meine Betrachtung.

Aus dem einhundert, achtzehenden Psalmen David, neun und neunzigsten Vers.

Innhalt.

BERNARD der Erzvater, ein in die Gebothe des HErrn vollkommen vertieft gelehrter Heilige.

Vollkommen vertieft 1. in die Gebothe der Schrift, aus welcher BERNARD gelehrt, sich der Heiligkeit der Aposteln ähnlich gemachet:

" " " " vertieft 2. in die Thaten der Väter, durch welche er gelehrt, den Vätern gleich geworden:

" " " " vertieft 3. von dem besten Gebrauche seiner Vernunft, wegen dessen Uebermaaße er gelehrt, seine Lehrer weit überstiegen hat.

Aus welchem sich folgert:

BERNARD habe seine Heiligkeit aus der reinsten Quelle einer gegründten Tugend geschöpfet:

Er als ein Apostolischer Mann ist wegen der Schriftmäßigen Heiligkeit wohl würdig der eilfertigen Nachfolge in Verläugnung unser selbst; Wegen des Vater-Gewalts der kindlichen Ehrfurcht für seine heiligste Bemühungen; Wegen der großen Vernunft des ungezweifelten Beyfalles zum vollkommnern Lebenswandel; daß sein Schriftgeist uns auf heilige Gedanken zur Ehre GOttes leite; der Vatergeist zum Besten in Uebung christlicher Werke stärke zu unserm Nutzen.

T. 90/453

BSB MÜNCHEN

Ad Bibl. Acad. Land.
UBM abgegeben

Eingang.

Die Heiligkeit steht an der Spitze Verderbens! Heilig = und Gelehrsamkeit gehen die Wegsenge des Balaam (a), diese verwirret jener den Fußsteig. Jene, derer Lefzen das Salz der Weißheit kaum mit dem außersten Finger bestrichen, führet Josue in das Land der Verheissung; Und welche mit den Kindern der Propheten getrunken, verdammet Saul der übereilte König zum Tod.

Augustin der furchtsame Heilige denkt so bitter von seinen eignen Söhnen, da die Einfalt sich in die Zahl der Himmelsbürger einziffern, das theure Athen den fleißigen Schülern die Rechte eines Beysitzes ab= sprechen solle. Die Gelehrten sind ohne Herz, klaget er: Die Ungelehr= ten reissen den Himmel an sich (b). Der heilige Vater leget seine Weiß= heit auf die Waagschaale: Er zählet die Gelehrten, denen der volle Kopf das Herz von der Tugend entzweyet hat: Von der Welt, so ihren Lieb= lingen nur mit der Höhle des Mundes vorbläßt, hat der gelehrte Predi= ger heilig gesungen: Die Wissenschaft blaset auf, wie der windsüchtige Halm die Stolze des Frosches (c). Gregorius fällt seinen Mitgelehrten

(a) Stetit Angelus Domini in via contra Balaam - & ad locum angustum transiens, ubi nec ad dextram nec ad sinistram poterat deviare. *Num. 22. V. 22. & 26.*

(b) Surgunt indocti & rapiunt Cœlum, & nos cum doctrinis nostris sine corde. *S. August. lib. 8. Confess. cap 8.*

(c) Scientia inflat. *1 Cor. 8. V. 1.*

in die Rede: welcher versteht, und nach seinem Verstand wirket, den nennt GOtt seinen Getreuen (d); denn der Vater der Lichter pflegt seine Kinder mit dem rauchenden Dunste einer öden Gelehrtheit zu schonen: Wen er Heilig haben will, den machet er gelehrt. Die Heiligkeit ohne Gelehrtheit wirket die pharaonische Zauberbrücke vor den Moses, und Aaron (e); Sie redet wie der stirnlose Midas bey den Göttern (f); Sie denkt wie der sorgvolle Reiche in den wohllüstigen Federn (g); Sie denkt thorrecht, sie redet lächerlich, sie wirket boshaft. Sobald die lichte Sonne ihre dienstbare Wegweisung aufsaget, zerstößt der spate Vogel das Hirn. Wer ohne Gelehrtheit, spricht Beda der ehrwürdige (h), der wandert aller Orten in der Finsternisse. Was der Blinde ohne Führer, sind die Worte des heiligen Augustin (i): das ist ein Mensch ohne Lehrer.

Berechne das eißgraue Alter von dem ersten Zeitpunkte bis in das sechste Geschlecht; so giebt das herausgebrachte in vollkommenen Geistern, welche der Himmel seines Auges wirdig geachtet, oder die eingegossene, oder die mit Nachsinnen erworbene Weißheit (k).

Es giebt einen Stammvater Adam, dessen Weißheit allen Thieren die anständigsten Namen aufleget (l); Einen egyptischen Joseph, dessen hohe Erleuchtung dem Pharao die dunkeln Trauergesichter entwickelt (m); Einen Moses, welcher seine gelehrte Feder, die Wunderdinge GOttes auszu-

---

(*d*) Sunt nonnulli, qui quasi duobus talentis ditati, *intellectum* atque *operationem* percipiunt. - duplicatum de negotio lucrum reportant. *S Greg Pap. hom. 9. in Evang.*
Huic servo reponit Dominus: euge serve bone & fidelis. *Matth. 25.*

(*e*) Vocavit Pharao sapientes & maleficos; & fecerunt etiam ipsi per incantationes ægyptiacas, & arcana quadam similiter. - sed devoravit virga Aaron virgas eorum. *Exod. 7. V. 11. & 12*

(*f*) Ex Ovid. *Lib. II. Metamorph.* Natalis Comes. *Lib. 9. mythol. C 15.*

(*g*) Cogitabat intra se - dicam animæ meæ - requiesce, comede - dixit autem Deus: - stulte &c. *Luc. 12.*

(*h*) Expers doctrinæ, tenebras patietur ubique. *S. Beda in Proverb. verbo expers.*

(*i*) Sicut cæcus sine ductore, sic homo sine doctore vitam rectam vix graditur. *S. Aug. serm. 1. fer. 6. post Dom. Pass.*

(*k*) Scientia infusa, acquisita alia: *Theologi.*

(*l*) Omne, quod vocavit Adam animæ viventis, ipsum est nomen eius. *Gen 2. V. 19.*

(*m*) Vidit Pharao somnium, - respondit Joseph - quæ facturus est Deus, ostendit Pharaoni. *Gen. 41.*

auszustossen, der erste beschnitten (n); Einen auserlesenen David, dessen geistvolles Harpfengesang dem Allerweisesten unter den Menschenkindern das Blut in die Adern einschitten mußte (o).

Was sind die Ungelehrten anderes, als Schiffe ohne Ruder, welche auch der sanfteste Westwind verjaget? Gebäude ohne Grund, welche die seichteste Quelle abspühlet? Geister, welche um des Gewinneswillen in den Jrrthum des Balaam fallen? Jrrsterne, die weder der vieläugige Newton in einer ordentlichen Lage besichtigen kann? Köpfe, so dem schändlichen Laster eine anständige Ehrbarkeit, der schönen Tugend eine strafbare Zagheit andichten? Wer unwissend ist, von dem wird man nichts wissen (p). Sie wollen nicht verstehen, gutes zu thun (q). Wer suchet eine süsse Traube unter der spitzigen Dörnern (r)? Wer findt eine Heiligkeit bey überwachsenem Hirn?

Die Unverständigen rumpeln in die Hölle, wie der flüchtige Soldat in die Dicke der Wälder. Die frechen Himmelsbestürmer, denen das Nachgrübeln gemangelt, schöpfen sich den gähen Halsbruch zum würdigen Lohn (s). Der göttliche Geist hat selbst das kluge Berathschlagen der Bäumen gebilliget, wer unter ihnen den Zepter zu führen der tüchtigste wäre? (t) Wehe der Landschaft, dessen König ein Kind; ein Kind (u) so der unschuldigen Susannen die Steine häufet: den zween verboßten Alten einen Ruhepolster streuet (w)! Ungerechtes Verhalten! die Tummheit webet solche Abentheure; Die Gelehrtheit spricht redlich. Wie? daß der Sohn des Menschen jene, so er als geschabene Tafeln gefunden, mit der Weißheit seines Geistes zu überschreiben befohlen (x)? Wie? daß er selbst seine von Ewigkeit her ihm gebührende Natursgaben mit der Zeit in dem zwölften Jahrs Alter den Gelehrten, die er zur Heiligkeit zu ruf-

 fen

(n) Moyses primus Sac. literarum scriptor.
(o) Nonne Scriptura dicit, quia ex semine David - venit Christus. *Jo. 7. V. 42.*
(p) Si quis ignorat, ignorabitur. *1. Cor. 14. V. 38.*
(q) Noluit intelligere, ut bene ageret. *Psalm. 35 V. 4.*
(r) Nunquid colligit de spinis uvas? *Matth. 7. V. 16.*
(s) Pelion mons altus Thessaliæ, huic Gigantes imponere nitebantur ossam, Jovem e Cœlo expulsuri: at ab eodem fulmine icti misere interierunt. *Histor. Deor. verbo Jupiter.*
(t) Jerunt ligna, ut ungerent super se Regem. *Jud. 9. V. 8.*
(u) Væ tibi terra, cujus Rex puer est. *Eccl. 10 V. 16.* Puer intellectu: *inquit glossa.*
(w) Danielis Cap. XIII. *Per totum.*
(x) Cum venerit Spiritus veritatis, docebit vos omnem veritatem. *Jo. 16. V. 13.*

fen gekommen (y), an die Stirne geschrieben? Wie? mag sich die Hölle beklagen, daß sie GOtt nicht ausweisse, welche in ihren Handlangern aus Abgang der Wissenschaft den HErrn an das Kreuz schlug (z)? Sie werden alle gelehrt werden, spricht JEsus zum Trost der ganzen Welt (a); Wer von dem Vater gelehrnet, der kömmt zu mir (b), dem Heiligen GOttes (c), der ich, als der Heilige den Vater bitte, daß er andere Heilige (d), damit sie als Gelehrte in der Wahrheit geheiliget seyen (e); damit sie als gelehrte Heiligen immer und ewig leuchten, wie der Glanz des Firmaments (f).

Die Furcht des Verderbens verschwindt; Gelehrt- und Heiligkeit fallen einander in die Arme, wie die zwey verbrüderten Gestirne des obersten Himmels (g). Das edle Zweig aus Cisterz, der beglückte Stammvater von Claravall; BERNARD der neutestamentisch-gelehrte Esdras für das Gesätzbuch des Vaters Benedictus; BERNARD stellet sich auf den Gipfel der Heiligkeit; der Ruff einer erhabenen Gelehrsamkeit beleuchtet ihn mit dem Glanze einer gegründten Tugend.

Die Betrachtung der Gebothen GOttes spinnt den Leitfaden (h), welcher ohne Irrweg zur Wahrheit geführet: denn aus der Betrachtung beleuchtete sich der Verstand (i); der beleuchtete Verstand wußte das Falsche von dem Wahren zu unterscheiden. Ich bin verständig geworden durch deine Gebothe. BERNARD hasset den Weg der Ungerechtigkeit, welchen JEsus den neun undankbaren Mißgeburten vorwirft (k). BERNARD schreibt sich in die Rolle der vertrautern

(y) Stupebant omnes, qui eum audiebant, super prudentia & responsis ejus. *Luc* 2. *V.* 47.
(z) Si cognovissent, nunquam Dominum gloriæ crucifixissent. *I. Cor.* 2. *V.* 8.
(a) Erunt omnes docibiles Dei *Jo.* 6. *V.* 45.
(b) Omnis, qui audivit a Patre, & didicit, venit ad me. *Ibid.*
(c) Scio te, quis sis, Sanctus Dei. *Luc.* 4. *V.* 34.
(d) Pater sanctifica eos in Veritate. *Jo.* 17. *V.* 17.
(e) Ut sint ipsi sanctificati in veritate. *Ibid. V.* 19.
(f) Qui docti fuerint, fulgebunt quasi splendor firmamenti. *Dan.* 12. *V.* 3.
(g) Castor & Pollux sub nomine gemellorum in cœlo empyreo.
(h) Thema sermonis *ex Psal,* 118. *V.* 99.
(i) A mandatis tuis intellexi. *Ibid. V.* 104.
(k) Odivi viam iniquitatis, quam perstringit Christus reprehendendo ingratitudi-

trautern Freundschaft seines HErrn, den er in Betrachtung der Gebothen unermüdet nachzugehen verheisset (l): ich bin verständiger geworden (m). Die Betrachtung hatte BERNARD von dem Seinigen (n); die Gebothe aus dem Munde seines HErrn (o). Die Gebothe zum Zeugniß der göttlichen Güte; die Betrachtung zum Zeugniß seiner Fähigkeit. Die Güte GOttes schaffet Heiligen: die Fähigkeit des Menschen arbeitsame Heiligen, Heiligen, welche verstehen, was die Heiligkeit gewiß mache; gelehrte Heiligen, welche der Güte GOttes, so die Gesätze schreibt, danken, sich selbsten, so die Gesätze betrachten müssen, mit keiner Mühe schonen. In der großen Seele des BERNARDN sammelt sich die heilige Gelehrsamkeit durch die mühesame Betrachtung; die gelehrte Heiligkeit durch die Betrachtung der Gebothen.

Es sind Gebothe, welche aus dem Munde Christi an die Seinigen mündlich geflossen; Andere, welche nach diesen, die Stütze der Heiligkeit beobachtet haben; und andere, die der Urheber der Gnade in die Herzen seiner Geschöpfen insbesondere geschrieben hat.

Die mündlichen Gebothe in der Schrift, gegeben den Aposteln; Nach den Aposteln für die Stütze der Heiligkeit in den Thaten der Väter; die dritte in dem Herze seiner Geschöpfen aus beyden, die eigne Vernunft. GOtt hat Gesätze für seine Apostel: Gesätze für jene nach den Aposteln: besondere Gesätze einem jeden Stand gemäß und eignen Naturskräften aufgesetzet. Die Schrift weist den Weg zur Tugend, gebahnt von den Aposteln, geprüft von den Vätern, gefunden durch den guten Gebrauch der Vernunft. Auf dieser dreyfachen Straße geht alle Frömmigkeit, sie geht sicher (p).

BERN-

nem novem leprosorum, quos mundavit. *Ex Evang. hod. Dominic. XIII. post Pentecost. Luc 17.*

(*l*) Secuti sumus te. *Ex Evang. Festi. Matth. 19.*

(*m*) Super omnes docentes me intellexi. *loc. supra cit. V. 99.*

(*n*) Meditari enim exigit applicationem potentiarum animæ, cum sit earum exercitium. *Ascetæ.*

(*o*) Custodiam testimonia oris tui. *Psal. eodem V. 88.*

(*p*) Præter hunc fontem ternarium omnis veritatis inveniendæ, & consequenter virtutis viæ terendæ, nemo alius assignatur, Ecclesiæ atque Conciliorum decretis ad Verbum Dei vel scriptum vel traditum reductis; historia vero humanæ rationi pedissequa. Scriptores reliqui tantam merentur fidem, quantum probant. *Ita Theologi Dogmatici passim.*

BERNARD schreitet zur Heiligkeit in Kraft des Wortes aus der Schrift: in Eindruck der Lehre aus den Vätern: in Uebermaaße der Vernunft, mit dessen bester Verwendung seine Seele gesegnet gewesen. Da GOtt redete, Niemand gelehrniger: Da die Väter geschrieben: Niemand aufmerksamer: Da er selbst wirkete, Niemand vernünftiger, dann BERNARD. Alle seine Gedanken zieleten auf jene, denen in der Schrift, denen durch die Väter, denen Kraft der Naturgaben die Heiligkeit gelehret worden. Schrift, Väter, Vernunftsgaben die gelehrte Quelle, aus welcher rein fließt

Vortrag, und Abtheilung

Des großen Erzvaters BERNARDN in die Gebothe des HErrn vollkommen vertieft-gelehrte Heiligkeit.

Als hätte BERNARD nichts gewußt, denn jenes, was ihn gewiß heiligen könnte. Die Gelehrsamkeit sehnete nach der Heiligkeit; die Heiligkeit gründete sich in der Gelehrsamkeit; die Gelehrsamkeit weißt zur Frömmigkeit ohne Furcht des Betruges: Eine Gelehrsamkeit, welche die göttliche Schrift, so der weise Finger GOttes verzeichnet, nicht betrügen kann: eine Gelehrsamkeit, welche die Väter, so der Geist GOttes beseelet, nicht betrügen werden: eine Gelehrsamkeit, von welcher die Vernunft aus Schrift und Vätern nicht betrogen wird. Die gegründete Heiligkeit! weilen diese JEsus der Eckstein aller Heiligkeit seinen Aposteln gelehret; die gegründete Heiligkeit, weilen in selber die Väter ohne Tadel gewandelt; die gegründete Heiligkeit, weilen sie die Vernunft zu aller Tugend heilsamst rühret. BERNARD denkt in seinen Tagen die den Aposteln gegebene Lehre neu lebend, den Lebenswandel der Väter licht, die Rührung der Vernunft flammend zu machen: Neu lebend in der Vorstellung der Aposteln; licht in der Nachahmung der Väter; flammend in der Uebertreffung seiner Lehrern. BERNARD in die Apostel, in die Väter, in seine Lehrer vollkommen vertieft, da er als ein Weltmensch den hitzigen Eifer für die Ehre GOttes in Vorstellung der Aposteln pflanzet: vollkommen vertift, da er als ein Klostergeistlicher die heissen Wünsche für eigen- und allgemeines Wohlseyn in Nachahmung der Väter stärket: voll-

kommen vertieft, da er als ein Kirchenprälat die brenennde Liebe für das Beste der Seinigen in Uebertreffung seiner Lehrer vollkommen gemachet. In Betracht des hitzigen Eifers für die Ehre seines HErrn nähert sich BERNARD der Haltung der Gebothe, so der Heiland den Aposteln geschrieben: in Betracht der heissen Wünsche für eigen- und allgemeines Wohlseyn machet er sich eigen die Thaten, welche die Väter ausgeübet: in Betracht der brennenden Liebe für das Beste der Seinigen thut seine Vernunft mehr, als seine Lehrer gethan. BERNARD hält sich geringer, denn die Apostel; doch zeiget er die engste Verwandtschaft mit den Vätern; in der Vernunft steigt er über seine Lehrer. Die Aehnlichkeit des BERNARDN mit den Aposteln, ist eines: Die Gleichheit mit den Vätern, das anderte: Das Uebergewicht in seine Lehrer, das dritte: in welche drey gelehrter Heiligkeits-Gründe BERNARD sich vollkommen vertiefet hat.

Vollkommen vertiefet in die Gebothe der Schrift, aus welcher BERNARD gelehrt, der Heiligkeit der Aposteln sich ähnlich gemachet, zeiget der

Erste,

Vollkommen vertiefet in die Thaten der Väter, durch welche er gelehrt, den Vätern gleich geworden, der

Zweyte,

Vollkommen vertiefet von dem besten Gebrauche seiner Vernunft, wegen dessen Uebermaaße er gelehrt, seine Lehrer weit übertroffen hat, der

Dritte Theil.

Schließe: Daß BERNARD einer der größesten Heiligen nothwendig sey, welcher seine Tugend auf den sichersten Grund gebauet hat.

Sie, Hochansehnlichste! betrachten in heiliger Geduld die klugste Lebensart dieses Erzvaters, dessen Gelehrsamkeit in der ganzen Welt die süssesten Früchte der Heiligkeit durch Verkindung der Gebothen gepflanzet hat. Unser Verlangen nach einer gegründten Frömmigkeit mag ihm das beste Lob seyn. GOtt der Vater, welcher letzterer Zeiten in seinem Sohne zu den Aposteln geredet: Der Sohn, welcher die Väter begeistetet: Der heilige Geist, welcher durch die Mutter den Sohn BERNARD mit der Weißheit der Heiligen erfüllet, führe uns in die Erkanntniß der Wahrheit. Zur erwünschten Folge in dem BERNARD mit tiefster Ehrfurcht solle begrüsset seyn JEsus, und Maria.

Der erste Theil.

BERNARD vollkommen vertieft in die Gebothe der Schrift, aus welcher er gelehrt den Aposteln an Heiligkeit sich ähnlich gemachet.

Der Vater, so seine Söhne lieb hat, schicket ihnen die Buchstaben von seiner Hande; Die gesparsame Unterschrift, welche nur den abgekürzten Namen beysetzet, giebt den Fingerzeig des Obergewalts, welcher sich in nachtheilige Verträulichkeit nicht mischet. Moses zitteret bey dem ersten Anblitze des redenden Dornbusches (a), in welchem er einen strengen Herrn gesuchet, wo die Hand eines liebreichen Vaters erschienen ist. Zwo Syllben, so das Herz des Moses inzweygeschnitten, erwuchsen in 37. Buchstaben (b); und der HErr schrieb mit der ganzen Hande das Gesatz, in welchem er sich seiner Geschöpfe einen größern Freund weist, als Nisus des schlüpferigen Eurialus war (c)

In der Schrift des neuen Bundes liest die Welt ein Probstuck der Liebe des Herrn, welches, je weiter selbes von den verbottenen Ränken des dückischen Davids entfernet (d), je näher zeiget es den kräftig-göttlichen

(*a*) Moses non audebat aspicere contra Deum. *Exod.* 3. *V.* 6.

(*b*) Tot ex literis & punctis constat idioma hebraicum.

(*c*) Nisus specialissimus amicus Euriali, quod ostendit in certamine pedestri fuse descripto *per Virgil. Æneid. lib.* 5.

(*d*) Scripsit David epistolam ad Joab. - Pone Uriam ex adverso belli, ubi fortissimum est prælium, & derelinquite eum, ut percussus intereat. *II. Reg.* 2. *V.* 14. & 15.

chen Willen, der auf die Heiligung aller Menschen abzielet (e). Diesen Brief, wie die göttlichen Blätter der große Gregorius nennet (f), hat GOtt zu seiner Ehre geschrieben (g). Der Mensch, welcher den Enthalt dieses Briefes erfüllet, muß seinem GOtt zur Ehre seyn: er ist seinem GOtt zur Ehre, da er sich heiliget. Ein jedes Pünktlein führet zur Heiligkeit: Die Schrift ist das Pfand der Heiligkeit, wie der Regenbogen ein Zeichen der Aussehnung des Menschen mit GOtt; denn das Wort, so GOtt geredet, führet gewisser aus der Verwirrung, als die verkleideten Fremdlinge den Loth aus dem boshaften Sodom (h). Was den dreyen Weisen von Morgenlande der Stern aus dem Jakob (i), das pflegt in dem Menschen zu erneuern ein einziges Wort in der Schrift (k). In der Schrift sammelt der Mensch die Heiligkeit ohne Irrung (l), die Weisheit ohne Hoffart, die weise Heiligkeit ohne Zertheilung, wie das Licht in der hitzigen Flamme. GOtt schlägt Heiligen zu Gelehrten, daß die Gelehrsamkeit den Weg zur Heiligkeit bahne.

Alle Weisheit ist von GOtt (m): Die Schriften der Aposteln sind Schriften der göttlichen Weisheit (n): also sind die Schriften der Aposteln göttliche Schriften. Göttliche Schriften sind sichere Wegweiser zur Heiligkeit; denn GOtt fähret keinen Irrweg: getreue Wegweiser können nicht irrführen. Welcher in der Schrift gelehrt, erwählet die Schrift zu seinem Wegweiser, weilen er weiß, daß die Schrift sicher führe; also, wer in der Schrift gelehrt, erwählet die Schriften der Aposteln zu Wegweiser, weilen sie Schriften, so sicher zur Heiligkeit führen. Die höchste Heiligkeit (o) das Wort seines Vaters Christus; Christus voll

(e) Hæc est voluntas Dei sanctificatio vestra. *I. Thess. 4. V. 3.*

(f) Scriptura sacra est veluti epistola quædam hominibus a Deo scripta, in qua suam eis voluntatem, & quid ab iis exigat, ample declarat. *S. Gregorius Mag. lib. 4. epist. 84.*

(g) Universa propter semetipsum operatus est Dominus. *Prov. 16. V. 4.*

(h) Eduxerunt Loth Angeli, extra civitatem, ibique locuti sunt ad eum - salva animam tuam. *Gen. 19. V. 17.*

(i) Orietur stella ex Jacob. *Num. 24. V. 12. & Matth. 2.*

(k) Lucerna pedibus meis Verbum tuum. *Psal. 118. V. 105.*

(l) Divinarum Scripturarum Doctrina sine ullo errore. *S. Aug. de laud. Carit.*

(m) Omnis Sapientia a Domino Deo est. *Eccl. 1. V. 1.*

(n) Spiritu sancto inspirati locuti sunt sancti Dei homines. *I. Pet. 1. V. 21.* & *S. Bernardus serm. 1. super Cant.* Constat hoc opus non humano ingenio sed Spiritus arte compositum.

(o) Tu solus sanctus &c. *Ecclesia.*

der Weißheit des Vaters (p); Christus ein Lehrer der wahren Weißheit, den der Vater in die Welt geschicket (q), erstens den Aposteln (r), die Apostel schrieben die Worte ihres Meisters.

Die Seele des jungen BERNARDN war der rechtmäßige Brennpunkt, in welchem das gelehrte Burgund die abfließenden Strahlen apostolischer Weisheit, wie das Brennglas die heisse Sonne, aufgefasset hat (s). Fangen andere Kinder ihr Leben mit dem Weinen an (t): Die ernsthafte Stirne unsers neuen Kindes verräth das gedankenvolle Herz: Heilige Gedanken! welche das apostolische Leben der adelichen Frau Mutter dem gebohrnen Sohne zuwarf (u): Gelehrte Gedanken, auf welche die frommen Sitten des Herrn Vaters nach der Vorschrift des weisen Evangelium den BERNARDN geleitet haben (w).

Alsdenn fieng der neue Daniel an zu leben, der die verworrene Schrift zu lesen im Stande war (x). Der Kirchensprengel von Castell fetzet am ersten das Gliede an die Adern der heiligen Wissenschaft (y). Die Heiligkeit der Eltern ist schuldig, daß sich ihr Sohn in die Schriften der Aposteln vollkommen vertiefet hat (z): Daß er die ganze Schrift ausgelegt vor sich sah (a): Daß er für Süssigkeit der göttlichen Blättern entzücket, das schmotzige Oel gleich dem sanften Burgunder, das klebende Unschlitt, wie den leisen Butter abschlingete (b); daß

(p) Prædicamus Christum Dei sapientiam. *I. Cor 1. V. 24.*
(q) Doctorem Justitiæ dedit vobis. *Joel. 2. V. 23.*
(r) Vocatis me Magister, - sum etenim *Joann. 13. V. 13.*
(s) Bernardus Burgundiæ partibus, Fontanis, oppido Patris sui oriundus fuit. *Ad finem anni 1091. vit. S. Bernard. Lib. 1. c. 1. n. 1.*
(t) Primam vocem similem omnibus emisi plorans. *Sap. 7. V. 3.*
(u) Mater Aletha *Apostolicam* tenuit regulam. *Lib. c. sup. Vit.*
(w) Pater Thesselinus *Evangelicam* militiam egit. *Ibid.*
(x) Est vir, qui spiritum Deorum sanctorum habat. *Daniel 5. V. 11.*
(y) Mater filium in Ecclesia Castellionis Magistris literarum tradit erudiendum, egit ille, quidquid potuit, ut in eis proficeret. *Vit. L. 1. c. 1.*
(z) Plenus scientia, ex qua & alii cupientes ardere cœperunt: nonne similis Apostolis & Discipulis Domini? ait, cor nostrum ardens erat in nobis. *In introd. ad opera D. Bern. Serm. a Gaufrid. in anniversf. Sancti habito. n. 22.* Item *Hieronymus Platus Lib. 3. de Bono status Religiosf.*
(a) Oranti Bernardo sacra omnis velut sub se posita & exposita apparuit Scriptura. *Corn. a Lap. tract. in 12. Proph. minor. Proem.*
(b) Intentus lectioni, seu ut ait Ribadeneira in Vita, animo ex contemplatione Divinorum extra se rapto, oleum ut aquam bibit, lardum instar butyri comedit, putans talia esse. *Ribad. in Vit. S. Bernard.*

daß er von Jugend auf in die Schrift ganz verliebt, alle Tag seines Lebens, was er geredet, was er geschrieben, der Ueberfluß des Schriftgeistes ihm in die Feder, in den Mund geleget hat (c). Das weite Meer kochet nicht so viel Muscheln in ihrer Schooße, als in dem Herzen des BERNARDN Schrifttexte verschlossen; aus dessen Munde, saget der Schullehrer Thomas, heilsammere Dinge, dann Perlein, Gold, und Edelgesteine flossen (d). Antoninus der heilige Erzbischoff nennet ihn eine Brunnentiefe mit göttlicher Weisheit gefüllet (e). Sein eigner Fleiß bohrete die Rohre. In der Schule schöpfet er die heiligen Wässer. Wie die vorsichtige Biene nur den besten Saft der vollen Blumen abbettelt; so wählet der junge BERNARD nur jene Mitlehrnende zu seinen Gesellen, durch welche seine Seele mit dem besten Safte göttlicher Weisheit konnte berauschet werden (f). In der Schule denket BERNARD (g): Er bemahlet seine Minderjährigkeit mit der Unschulde des Josephs, weilen ihm bekannt, daß in eine bemackelte Seele keine Weisheit eingehe (h), wie kein Kameel durch ein Nadelloch schlieft.

Dort übersieht er seine Mitschüler, wie Saul das übrige Volk (i). Da wächst ihm eine englische Zunge (k), eine erstaunliche Beredsamkeit (l). BERNARD gesteht selbsten den Eifer in Betrachtung göttlicher Schrift, welcher die Treppen in die Schule Christi mit den Aposteln gezimmeret hat (m). Nicht die Apostel, JEsus lebte in

 ihnen

(c) Sic ab infantia *ſacras Literas* imbibit, & per omnem ætatem memoria retinuit, ut quoties aliquid ſcriberet, aut loqui tentaret, toties in verba & ſententias ſacrarum Scripturarum prorumpere cogeretur. *Sixt. ſenenſis in Bibl. Sanct.*

(*d*) Os gemmeum *S. Thom. Aquin in ſerm. de S. Bern.* addit: eſt aurum, eſt multitudo gemmarum & Vas pretioſum.

(*e*) Puteus profunditate divinæ non humanæ ſapientiæ. *S. Anton.*

(*f*) Cum Sancto ſanctus eris *Pſal. 17. V. 26.*

(*g*) In Vit. *Lib 1. cap. 1.*

(*h*) In malevolam animam non introibit ſapientia. *Sap. 1. V. 4.* Bernardus ſanctus ex utero. *Offic. Eccl.*

(*i*) Saul ab humero & ſurſum eminebat ſuper omnem populum. *I. Reg. 9. V. 2.* Bernardus in literarum ſtudio ſupra ætatem, & præ Coætaneis ſuis proficiebat. *Vit. cap. 1. n. 3. Lib. 1. Guilhelm. Ab.*

(*k*) Loquebatur hominibus lingua Angelorum. *Vit. Lib. 1. c. 6. n. 28.*

(*l*) Eruditam linguam dedit ei Deus. *Lib. 3. c. 3. n. 7.*

(*m*) Quidquid in Scripturis valet, meditando - ſe accepiſſe confitetur. *Lib. 1. c. 4. n. 23.*

ihnen (n). Das Angedenken ihres Meisters begrub die Welt; BERNARD versinkt sich in die heilige Freude der Aposteln, wie die Bleywaage in das Mitten sich eindringt (o).

Die Aehnlichkeit des BERNARDN mit der apostolischen Heiligkeit geht an das Licht.. Aus dem Munde der Aposteln redet der heilige Geist: zu dem Herzen des BERNARDN rufft der Geist der Aposteln. Seyen die Apostel eine feurige Sonne; so färbet sich BERNARD wie die helle Morgenröthe aus der Sonne. Seyen die Apostel Lehrmeister des Geistes; so steht BERNARD der gelehrnigste Schüler. Der Geist der Aposteln ist der Geist GOttes: Der Geist des BERNARDN ist der Geist der Aposteln. Die einzige Größe schreibt den Unterschied (p). Ohne Einwilligung der bestellten Richtern ist nicht erlaubet, auf einen der 12. Stühlen zu sitzen. Die Gesundheitsquelle behält zwar das vorige Element in seinem Rinnsale, da die Fortrückung des Wassers natürliche Wirkung nicht wenig entkräftet. Die Heiligkeit fließt allzeit von einem sich selbst gleichesten Wesen, welches doch die Gnadenwirkungen nach Gefallen abänderet (q). Wie alle übrige Dorschen dem großen Sonnenlichte nur in der Aehnlichkeit leuchten; so machet die Heiligkeit, welche von der Sonne der Gerechtigkeit weiter abweicht, nur eine hinkende Gleichniß mit jenen, die der tägliche Umgang mit der Quelle aller Tugend in der Nähe erhitzet hat. Die Quelle der Tugenden Christus der Heiland; dem Heiland in der Tugend gleich werden, fodert eine vergötterte Stärke: Eine vergötterte Stärke muß man bey puren Geschöpfen unter die unmöglichen Dinge zählen. Nicht von der Gleichheit, die Rede geht nur von der Aehnlichkeit, spricht der heilige Ambrosius (r). Mit den Jüngern des Heilands streitet die Frömmigkeit um ähnliche Tugenden. Als apostolische Männer ehret die gemeine Redensart die Nachfolger der Aposteln (s). Diesen aposto-

(n) Vivo autem jam non ego, vivit vero in me Christus. *Gal. 2. V. 20.*

(o) Cælestibus deliciis jugiter absorptus fuit. *Corn. a Lap. de S. Bern. in Apoc. c. 2. V. 16.*

(p) Similitudo est identitas eorum, per quæ res a se invicem discerni debent, in quibus notæ prorsus eædem invicem collatæ (quantitas tamen excipitur) deprehenduntur. Comprælentia igitur ambarum rerum, discriminativum est. *Mathem. in suis Element.*

(q) Nunquid omnes Apostoli? *I. Cor. 12. V. 29.*

(r) Non æqualitatis sed similitudinis æmulatio est. *Lib. 10. in Luc. c. 22.*

(s) Vir plane Apostolicus. *Card. Bellar. de script. Eccles.* Bernardus Vir vere Apostolicus. *Card. Baron. ad annum 1113.*

apostolischen Mann suchen wir in dem Herze des BERNARDN aus dem Anfange seiner Aehnlichkeit: in der Ausführung: durch die Offenbarung. Den Anfang zeiget die ähnliche Begierde Christo nachzufolgen; die Ausführung das hitzige Verlangen, ihm zu gefallen; die Offenbarung jene unverdrossene Mühe, dessen Grösse der Welt zu verkünden. Die heftigen Begierden Christo nachzufolgen, ähnlichen den BERNARDN den Aposteln durch die Verachtung der Welt; das hitzige Verlangen, seinem HErrn zu gefallen, durch die ununterbrochene Reihe der Tugenden; die unverdrossene Mühe desselben Größe der Welt zu verkinden durch die herrlichen Wunderwerke. Solche Gebothe hat JEsus für seine Apostel geschrieben: daß sie kein Eigenthum auf dieser Welt hätten (t): Daß sie vollkommen wären (u): auf daß sie seinen Namen in die Welt austrügen (w); kein Eigenthum hätten, damit sie, wie er die Befehle des Vaters (x) die Apostel die seinigen zu vollziehen tauglicher seyen (y); vollkommen wären, damit sie, wie er das Wohlgefallen des Vaters (z), auch sie seine beste Freunde blieben (a); seinen Namen austrügen, damit sie, wie er den Vater geoffenbaret (b), eben sie von ihm das Zeugniß ablegeten (c); tauglicher seyen zu seiner Nachfolge; Freunde blieben in Uebung der Tugend; Zeugniß ablegeten durch Wirkung der Wundern (d).

Das

(*t*) Non peram in via, neque duas tunicas &c. *Matth. 10. V. 10. Marc. 6. & Luc. 9.*
(*u*) Estote ergo & vos perfecti. *Matth. 5. V. 48.*
(*w*) Ut portet nomen meum coram Gentibus. *Act. 9. V. 15.*
(*x*) Sicut & ego Patris mei præcepta servavi. *Joan. 15. V. 10.*
(*y*) Missus Spiritus in forma ignis, qui absumeret omnem inordinatum amorem, *Verbis ut essent proflui, & Charitate fervidi. Hym. ad Laud. in Pentecost.*
(*z*) *Tu es filius meus dilectus*, in te complacui. *Marc. 1. V. 11.*
(*a*) Vos autem dixi amicos. *Joan. 15 V. 15.*
(*b*) Pater manifestavi nomen tuum hominibus. *Joan. 17. V. 6.*
(*c*) Et vos testimonium perhibebitis de me. *Joan 14. V. 27.*
(*d*) Character Apostolis propriissimus, quod nempe eorum scripta divinæ sint auctoritatis, nulli Sanctorum subsequentium neque similitudinarie convenire potest, protestante ipsomet hic sancto nostro. *Epist. 269. & 274.* in quibus Eum scriptionis suæ pœnitet, priora se non scripsisse exoptans. Idipsum de antiquitate nota altera discipulis Domini & Apostolis characteristica sentiendum, cum nemo præter hos Christo convixerit. Ergo similitudo tantum, instituitur in iis, in quibus institui potest; nempe in sequendo, in amando, in glorificando Christum Dominum.

Das Hönig apostolischer Gebothen hieng sich an die Lefzen des BERNARDN, wie der scharfe Balsam in den Bart des Aaron: BERNARD verleurt auf den ersten Zuspruch seines HErrn, den Geschmack zu den ägyptischen Fleischhäfen, deren giftige Speise seinen Magen niemalen beschwäret (e): Das Haar, welches er in der Welt Verwirrung gefunden, verursachet einen unheilbaren Grausen. Zwey Worte: Folge mir nach (f), stiften den ewigen Unfrieden; Worte, welche die heilige Unruhe der Nacht, in die sich BERNARD den ganzen Tag vollkommen vertiefet hat. Sein getroffenes Herz entschließt sich, wegen der Aehnlichkeit nichts auszuschlagen, was immer die Schrift von den Jüngern JEsu erzählete. Die Apostel die ersten, welche der Stimme ihres HErrn gefolget; Sie brachen das Eiß: BERNARD höret die ersten Einsprechungen seines Beruffes, so geschwind der Wiederhall der gelösten Zunge antwortet. Zwischen des BERNARDN, und der Aposteln Gehorsam mag allein die Gegenwart das Recht sprechen. Er seufzet mit dem großen Paulus, die Band der Welt, so in den Tod liefert, bald in Stücke zu zerreissen (g). Die Heiligkeit dessen, deme BERNARD nachfolgen wolte, war bekannt, welche den Aposteln oder theils, oder ganz verhillet gewesen: Eine ähnliche Nachfolge. Staub und Aschen schätzet er alles, was irrdisch; Staub und Aschen sein hochadeliches Stammenhaus (h); Staub und Aschen die natürliche Leibes Schönheit (i); Staub und Aschen und Eitelkeit die viele Reihe hoher Bekannt- und Verwandtschaft (k); alle reitzende Hochschätzung, mit welcher die Welt dem zarten Jüngling schmäuchelte; nichts in dem Herzen des BERNARDN, welcher alles Irrdische Staub, Aschen, Koth nichts zu seyn in dem Apostel las (l). Er zernichtet, wie der starke Samson, die bösen Anschläge seiner Gebrüdern, welche ihm den rauschenden Schetter weltlicher Wissenschaft unter dem Ehrenname des

seinen

(e) In sæcularibus a puero simplicissimus, publicum fugitans, Parentibus obediens, omnibus gratus - Deo devotus, ut puram sibi pueritiam suam conservaret. *Vit. c. 1. n. 3. L. 1.*

(f) Dicit ei Jesus: sequere me. *Joan. 1. V. 43.*

(g) Quis me liberabit de corpore mortis hujus. *Rom. 7. V. 24.*

(h) Parentum claritatem *Vid in histor. Vit. c. 1. L. 1.*

(i) Bernardus eleganti corpore, grata facie præeminens, suavissimis ornatus moribus. *In vit. c. 3. n. 6. Lib. 1.*

(k) Longa stirpis Thesselianæ series enumeratur. *Lib. 1- c. 1.*

(l) Propter Christum omnia detrimentum feci, & arbitror ut stercora. *Philipp. 3. V. 8.*

keinen Goldes einschwätzen wolten (m); denn der Geist GOttes wurzelte tief in der Seele des jenigen, in welchem die Weisheit himmlischer Dinge anfänglich gepflanzet worden.

Die Welt begeht einen Gottesraube, wenn ihr nach dem BERNARD als einem Weltmenschen die Zähne wässern, der schon in Mutterleibe, wie der junge Samuel von einer Anna, dem Himmel geschänket worden ist (n). Jetzt entbindt sich des gelobten Opfers der Sohn (o).

Belieben Sie den wohlbedachten Fußtritten des neuangehenden Geistlichen zu folgen: HErr! rufft BERNARD, was befiehlst, daß ich thun solle (p)? Dort sind ihm die tägliche Sporn zur größern Heiligkeit, jene saftige Denksprüche: BERNARD! zu was bist du hieher gekommen (q)? Der Eifer das Haus des HErrn, welches seine Seele war (r), mit Tugenden zu schmücken, gab ihm fürnämlich zu schaffen. Ich kann nicht unterlassen zu reden, was ich gehöret habe (s). Paulus jagte den BERNARD in solche Liebesmaschen, welcher schon ehemals für Eifer der Ehre GOttes eine Zauberinn mit beyden Füssen von sich stieß (t). Wir erblicken einen andern Petrus, der sein Schwerd wider eine Feindesmänge zur Ehre seines Meisters gezücket (u). Aber die

(*m*) Omnibus modis agere cœperunt Patres, ut Bernardum de conversione tractantem, ad studium literarum possent divertere, & amore scientiæ sæcularis sæculo arctius implicare. *Vit. c. 3. n. 9. L. 1.*

(*n*) Aletha Eum in Ecclesia Dei, mox ut felici partu edidit, acceptabile obtulit munus. *Lib. cit. c. 1. n. 2.*

(*o*) Videns mundum multa sibi offerentem, res tamen fallaces omnes, vanitates vanitatum, & Vanitatem omnia, Veritatem jugiter audiebat interius cum Apostolis sibi loquentem: *Venite ad me omnes &c.* relinquere mundum perfectius deliberavit. *Lib. 1. vit. c. 3. n. 8.*

(*p*) Domine quid me vis facere? *Act. 9. V. 6.*

(*q*) Bernarde Bernarde ad quid venisti? *C. 4. n. 19.*

(*r*) Comedit me Zelus domus tuæ *Psal. 68. V. 10.*
Templum Dei vivi estis vos. *II. Cor. 6. V. 16.*

(*s*) Non possumus, quæ audivimus non loqui. *Act 4. V. 20.*

(*t*) Puerulo gravi capitis dolore vexato, adducta est muliercula, quasi dolorem mitigatura carminibus, quam ille appropiantem sentiens cum indignatione magna exclamans a se repulit. *Vit. Cap. 2. n. 4.*

(*u*) Unus amputavit auriculam educens gladium. *Marc. 14. V. 47.*

Bescheidenheit leitet den Eifer unsers neuen Apostels (w). Als ein Gelehrter fällt er auf die gefährlichsten Feinde, welche er weißt, daß sie die eignen Hausgenossenen seyen (x). BERNARD stirbt zur Ehre seines HErrn, daß der HErr in ihm allein herrschete: Herrschete durch die Liebe, als wäre seine Tugend über die Aehnlichkeit der zween Donnersbrüdern gestiegen (y) Aus der Liebe quellet der Schwarm der übrigen Tugenden. Die Liebe zu seinem Christus verschlingt dessen Gedächtniß; sie verwirret seinen Verstand; sie erobert den völligen Willen; Der ganze Willen, aller Verstand, sammt der Gedächtniß richten sich nach dem Wohlgefallen des Liebhabers; denn die Vollkommenheit der Tugend fängt an von der Besiegung seiner selbsten.

Dem Göttlichen Lehrmeister zu gefallen bringt der Apostel seinen Leib unter die Dienstbarkeit (z). Aus Liebe schwammen der Aposteln Herzen in den Freuden (a). Für alle insgemein schrieb der Geist GOttes das herrliche Zeugniß: von der Liebe GOttes mochte sie weder ein Engel, weder ein Geschöpf, weder ein Angst trennen (b). Samson der Held trägt die Stadtthore Gaza auf den Berg ohne Beschwerde: Die Liebe beschneidt den Last: sie hat das Abziehen gelehrnet in der Schule Christi: in diese Schule lehnen die Apostel dem BERNARDN die Schlüssel: die Gelehrtheit deß BERNARDN eröffnet das Geheimniß; die Tugend will mit Demuth, saget er (c), gelehrt, mit Mühe gesuchet, mit Liebe erhalten werden.

Die Apostel sind kaum so ähnlich sich selbsten, als BERNARD allen zugleich. BERNARD mit dem (d) demüthigen Petrus, demüthig

(w) Virtus discretionis absque Caritatis fervore jacet, & fervor vehemens absque discretionis temperamento præcipitat. *S. Bern. serm 23. in Cant. n. 10.*
(x) Inimici hominis domestici ejus. *Matth. 10. V. 36.*
(y) Vocavit Jacobum Zebedæi & Joannem Fratrem Jacobi, & imposuit eis nomina Boanerges, quod est filii tonitrui. *Marc. 3. V. 17.*
(z) Corpus meum in servitutem redigo. *I. Cor. 9. V. 27.*
(a) Ibant Apostoli gaudentes a conspectu Concilii, quoniam digni habiti sunt, pro nomine Jesu contumeliam pati. *Act. 5. V. 41.*
(b) An angustia? neque Angeli neque Creatura alia poterit nos separare a Caritate Dei, quæ est in Christo Jesu. *Rom. 8. V. 35. 39.*
(c) Virtus vult doceri humilitate, quæri cum labore, haberi cum amore. *S. Bernard de vit solit. ante med.*
(d) Exi a me, quia homo peccator sum, Domine! *Luc. 5. V. 8.*

thig (e): mit dem liebvollen Philippus, liebreich (f): Er in dem viel bethenden Bartholomäus (g): Er in dem mäßigen Jakobus (h): Er in dem keuschen Johannes (i).

Besteigen wir alle 12. Staffeln seines heiligen Regelvaters Benedict; so giebt eine jede die besondere Aehnlichkeit. Oder schlagen wir auf das gekrönnte Buch seines apostolischen Tugendgebeudes, oder begrüssen wir seine Gelehrsamkeit selbsten: sie ist heilig, sie wird recht reden. Was ich schrieb, was ich redete, was ich thate, hat die Größe der Liebe gethan, geredet, geschrieben (k). Das unbefleckte Gesatz des HErrn ist die Liebe (l); das Gesatz des HErrn ein Tugendgesatz; der HErr findt sein Wohlgefallen allein in der Tugend (m). Die Tugend machet den Menschen gut (n). Die liebvolle Tugend drähete dem BERNARDN den Wetter: sie unterstützte die matten Arme, wie Aaron des Moses (o). Die lichte Flamme beschien seine seraphinische Liebe (p); daß er sah die heiligen Engel, die Andacht der Seinigen bemerken (q), daß er die bethenden Brüder selbsten bestrafete (r).

(e) Abundantius illis omnibus laboravi. *I. Cor. 15. V. 10.*

(f) Invenit Philippus Nathanael. *Joan 1. V. 45.* Qui dixit ei. veni & vide *ibid.* experieris, *inquit Cornel. a Lap. in h. l.* ut rapiaris in ejus amorem &c Nathanael ergo disciplinæ Christi se tradidit, ad quam amor Philippi invitavit.

(g) Hic Apostolus centies de die, centies de nocte genua flectebat, Deum adorans *In vit. Berkmar.*

(h) Iste nec vinum nec siceram bibit. *Item in vita.*

(i) Joannes Virgo electus a Domino, Virgo in ævum permansit, atque inter cæteros magis dilectus. *Ecclesi. in festo*

(k) Ego in omnibus factis, dictis, & scriptis meis solo impetu ferebar amoris. *S. Gertrud: lib. 4. insinuat. div. Piet. cap. 51.*

(l) Lex Domini immaculata Caritas est. *S. Bernard. epist. 11. n. 4.*

(m) Non auro templa fulgentia, non gemmis altaria distincta sic Deum delectant, ut anima ornata virtutibus. *S. Hieron. Tom. 1. epist. 14. ad Celant.*

(n) Virtus est, qui bonum facit habentem. *S. Aug. part. 4. tit 5. de just. c. 15.*

(o) Aaron & Hur sustentabant manus Moysis ex utraque parte, cum levaret manus Moyses, vincebat Israel. *Exod. 17. V. 11. & 12.*

(p) Ipso orante visa est flamma ex ejus ore supra se ad cælos ascendere, *Berkmar. in descript. vit. §. 2.*

(q) Intererat aliquando nocturnis vigiliis Bernardus ea puritate, & devotione, qua solebat, Deo tantum nota & sibi. - Et ecce respiciens vidit singulos Angelos juxta singulos Monachos stantes, & quod quisque eorum psallebat, in schedulis notabant. *Lib. 7. c. 3. n. 5.*

(r) Visus est Bernardus psallentium circuire Choros, & excitare torpentes, ita ut affectuosius psalleretur. *Vit. Lib. 3, c. 1. n. 3.*

Die zween Kämpfe der Liebe und Demuth, derer erstere allen zu helfen sehnlichst gewunschen: der zweyte sich solcher Gnade unwürdig geachtet (s). Die Liebe gebährt das Vertrauen, saget die Lebensgeschichte (t); das Vertrauen wurde von der Demuth gezüchtiget; Gezüchtiget, da BERNARD alle Ehre sich abbittet; Gezüchtiget, da er eine enge Mönchskutte dem Schimmer goldener Hirtenstäbe; eine sieben Zoll hoche Zelle allen gespitzten Bischoffskappen; ein spannbreites Crucifix der gebogenen Dienerschaft weit vorzieht; Gezichtiget, da die ehrsame Welt seiner Gelehrsamkeit Lorberkränze flocht, klaubet BERNARD seiner Heiligkeit stechende Dörner; stechende Dörner; Mayland, Rhems, Schalong, Langer tragen nacher Claravall mit gebogenen Knyescheiben Erz- und bischöffliche Wappenschilde; und BERNARD schlägt selbe mit aufgehebten Händen zurück (u): Stechende Dörner, welche ein geiler Sichem der Reinigkeit zu Troz in des BERNARDN Schlafkammer geschoben (w): Stechende Dörner, welche seine keuscheste Gliedmaßen der Venus zum Leid in dem gefrornen See bis über Hals und Kopf mit unauslöschlicher Heiligkeit weiseſt überschwämmet haben (x). Wie kann es seyn, daß diese Heiligkeit sich den größesten Sünder gescholten (y)? Wie kann es seyn, daß sie sich ein Unthier, ein Scheusal der Welt nennen können (z)? Wie kann es seyn, daß diese heilige Weisheit für nichts hat wollen gehalten werden (a)? Fragen sie vielmehr; mit was Recht haben sich die Apostel einen Kehrsal

(*s*) Erga omnes animas maternum gerit affectum, eratque vehemens in præcordiis ejus sancti desiderii, & sanctæ humilitatis conflictus, modo enim seipsum deijciens, fatebatur indignum se, per quem aliquis fructus proveniret, modo oblitus sui, æstuabat flagrantissimo amore. *Lib. 1. c. 5. n. 26.*

(*t*) Sane fiduciam Caritas pariebat, sed eam castigabat humilitas. *C. & n. eisdem*

(*u*) Mediolani, Rhemis Clero eligente, populo acclamante in Archiepiscopum electus est; Catalauni, Lingonis in Episcopum &c. summos honores ecclesiasticos, & sæcularium Principum favores - non jactanter respuerat. *Laurentius Surius in vita S. Bernardi C. 14.*

(*w*) Sichem videns Dinam adamavit eam, & concubuit cum illa. *Gen. 34. V. 2.* Matrona aliqua impudenter accessit ad Eum nocte, - quam Ille sentiens latrones tertio exclamans fugavit. *Lib. 1. c. 3. n. 7.*

(*x*) Curiosius aliquando quamdam aspiicens, continuo ad se reversus in seipsum ultor severissimus exarsit stagno gelidarum aquarum collo tenus insiliens tamdiu ibi permansit, donec pene exanguis effectus, a carnalis concupiscentiæ calore totus refriguit. *Ibid. n. 6.*

(*y*) Conversatione peccator. *Epist. 13. ad Honorium.*

(*z* Clamat ad vos mea monstrosa vita; - ego enim quædam Chymera mei sæculi, nec Clericum ago, nec Laicum. *Epist. 218. n. 4.*

(*a*) Bernardus nihilum id quod est. *Epist. 250. ad Innocent.*

saal dieser Welt verschreyet? mit was Recht einen Schabab jedermanns bis auf diese Zeit angegeben (b)? die Ursache finden sie in dem Geiste ihres Meisters auf Seiten der Aposteln. * In den Geist der Aposteln versinket sich der Geist auf Seiten des BERNARDN, dessen tugendsame Seele so gar nach dem Tod um die verdienstliche Demuth heilig gestritten, welche die Heilmachung eines Todkranken der Fürbitte des seligen Malachias zulegete, was seine gelehrte Streitigkeit in ihren ehrwürdigen Gebeinern Großes gewirket hatte (c). Es war unmöglich, daß BERNARD seinem HErrn besser gefiele, weilen es nicht möglich, daß ein Mensch mehr, dann BERNARD sich selbsten mißfiele: Wie der Rubin desto liebreicher in dem Auge spielet, je gelassener er sich unter der Hand seines Meisters gedemüthiget: Wie das auserwählte Gefäß dem Himmel zu desto größerer Freude geworden; je tiefere Wurzeln seine eigene Geringschätzung geschlagen hat (d). Vor Größe der Demuth getrauet sich BERNARD kaum den Namen seines heiligen Stifters zu nennen (e). Das menschliche Lob setzet er in das weiche Gesang der falschen Sirenen, welcher vergifte Töne er der Zucht des Orbilius widmet. Die Hitze zerschmelzet das Eis, sagete BERNARD, und ein Mund, welcher lobspricht, leset alle Tugend in Wasser (f). Damit seine Tugend nicht schmölze, arbeitet BERNARD in das Harte mit vollkommenem Griffe künstlich zu fallen, daß die Welt seiner Leibs und Seelen-Kräften liebliche Zusammenstimmung betrachtend, sich allzeit erstaunen wird. BERNARD sieht nichts mit offenen Augen: er höret nichts mit ungesperrten Ohren: er fühlet, er ächet, er rüchet, er kostet keine Schmäuchelung der Welt; nur was den Sinnen hart; die Tugend wird ihm zur täglichen Uebung (g).

(*b*) Blasphemamur & obsecramus, tanquam purgamenta hujus mundi facti sumus omnium peripsema usque adhuc. *I. Cor. 4. V. 13.*

(*) Discite a me, quia mitis sum, & humilis corde. *Math. 11. V. 29.*

(*c*) Sanitatem cujusdam ad sepulchrum suum hanc petentis Malachiæ Episcopi intercessioni tribuit, alieno magis quam suo studens honori. *Lib. 5. c. 3. n. 25. & 26.*

(*d*) *Dixit Dominus:* Vas electionis est mihi iste: *& Paulus*: ego autem sum minimus Apostolorum, qui non sum dignus vocari Apostolus. *I. Cor. 15. V. 9. & Actor. 9. V. 15.*

(*e*) Non meo sine rubore beati hujus Patris Benedicti nomen audeo commemorare. *Serm. de S. Bened.*

(*f*) Sicut glacies calore, sic virtus ore laudantis dissolvitur. *S. Ber. de inter. dom. C 48.*

(*g*) Bernardus Novitius in nullo sibi parcens, instabat omnimodis mortificare

Die brennende Liebe, die unversehrte Reinigkeit, schreibt Petrus der Cellenser, seine Unschulde, Mäßigkeit, die äußerlichen Gebärden sagen der Tugend des BERNARDN das sicherste Zeugniß (h); sie sagen, spricht ein heiliger Cartäuser Dionysius (i), daß BERNARD mit aller Tugend erfüllet wäre; mit aller Tugend, dessen Schönheit GOtt und dem Menschen für den BERNARD das Herz raubete (k): Eine ähnliche Liebe, mit welcher JEsus seine Jünger von Anfang bis zum Ende zärtlichst umhalset hat (l). Als eine demüthige, sanftmüthige, besonders auserwählte ganz schöne Taube liebet den BERNARDN ein heiligster Vater Innocentius der Vierte (m): als einen Engel, welchem weder ein unreiner Gedanken in das Herz stieg (n), weder ein ungehorsames Wort in den Mund kam (o), weder das mindeste Verlangen eines Eigenthumes dieser Weltgüter in der Seele eine Unruhe anschaffete (p). Ein Engel in der Gnade GOttes bestättiget, deme alle Tugenden, alle Verrichtungen der seligsten Geistern, saget von ihm der englische Lehrer (q) der letzte Wille seines Liebhabers zum Erbtheil geschrie-

non solum concupiscentias carnis, quæ per sensus corporis fiunt, sed & sensus ipsos. - - Totus absorptus in spiritum, meditatione spirituali tota occupata memoria videns non videbat; audiens non audiebat, nihil sapiebat gustanti, vix aliquid sensu aliquo corporis sentiebat. *Vit. L. 1. c. 4 n. 20.* ubi etiam facta aliqua specialia enarrantur, de domo Ecclesiæ, in qua unam tantum fenestram esse putabat; item de sua Cella.

(h) Caritas, castitas, abstinentia - in membris ejus vultus, habitus, gestus &c. ipsa sunt, quæ testimonium perhibent de Eo. *Lib. 6. epist. 23. & Lib. 6. epist 9.*

(i) Omni virtute fuit plenissimus. *Serm. de Sanctis.*

(k) Dilectus Deo & hominibus Bernardus. *Guillel. Ab. in vit. L. 1. c. 3.* Homo Deo semper carus. *Alexand. III. ad Lud. Franciæ Regem.*

(l) Cum dilexisset suos, in finem dilexit eos. *Joan. C 13. V. 1.*

(m) Columba mitis, humilis, electa Domini specialis & pulchra per totum. *Innocent. IV. apud Jacob Lobbet.*

(n) Curiositatis sensu mortificato nihil hujusmodi sentiebat. *Lib. 1. c. 4.* angelicam degustans puritatem. *C. 6.*

(o) Cuidam homini nihil prorsus scienti traditus - absque contradictione obediebat. *C. 7. n. 33. ibid.* Omnibus in omnibus aliis obedientissimus. *C 8. n. 38.*

(p) Vitam agebat in terris quasi cœlestem ab omni rerum caducarum cura, & cupiditate alienam. *Offic. Eccl.*
Similis Apostolis, qui utebantur hoc mundo tanquam non uterentur. *I. Cor. 7. V. 31.*

(q) Habuit in se virtutes & officia omnium novem ordinum Angelorum. S. Thomas. *Serm. de S Bernard.* Omnibus omnium Sanctorum carismatibus solus ditatus videtur Bernardus. *Lib. 3. c. 7.*

schrieben. BERNARD will ein Engel, kein Mensch ins künftige seyn, damit er als ein englisches Geschöpf außer Stand wäre seinen Erschaffer zu erzörnen (r): ein Engel, kein Mensch, welcher ohne Gall (s); ein Engel, kein Mensch, welcher in den empfindlichsten Umständen ohne menschliche Bewegung: ein Engel, kein Mensch, welcher die Leiche seines innerst geliebten Herrn Bruders Gerardus mit trockenen Augen zur Erde leget (t): ein Engel, kein Mensch, welcher aus Liebe zu dem klösterlichen Stillschweigen durch Gedanken mit den Engeln zu reden gelehrnet (u): ein Engel, kein Mensch, welcher bey dem Tische des HErrn vor Liebe des Herzens JEsu in englischer Andacht entbrann (w): ein Engel, kein Mensch, welcher in Betrachtung göttlicher Geheimnissen wie ein Engel ohne Flügel mit Sessel, und Stuhl sich über sich schwang (x): ein Engel, kein Mensch, welcher in dem Lobe GOttes über alle menschliche Kräften ohne Verdruß, ohne Schlaf, ohne Aussetzung in Gegenwart der heiligen Engeln unbeweglich gestanden (y).

GOtt hat den BERNARDN nicht viel geringer als seine Engel gemachet (z): nicht viel unter die Entzückungen der Aposteln gesetzet: BERNARD nicht viel geringer als ein in dritten Himmel entzückter Paulus (a); nicht viel geringer, als ein über Land von den dienstbaren Gei-

(r) Conversationis ejus insignia vita Angelica. *Lib. cit. c. 4. n. 19.* est in terra Angelus, in carne prope totus spiritus. *Jacob Lobbeus de gloria Patriarch. quæst. unic. de S. Bernard.*

(s) Dicebat, ubi resonat modestia, dulce esse colloquium, & utinam neminem objurgare necesse sit. *Serm. 42. in Cant.* Obsecrationibus potius quam increpatione agens. *L. 1. c 6. n. 25.*

(t) Funus fratris sui dilectissimi Gerardi siccis oculis curavit. *Serm. 26. in Cant. & Lib. 3. c. 6. n. 21.*

(u) Desiderabat nunquam egredi monasterio. *Lib. 3. c. 2. n 5.* & in illa valle plena hominum - media die mediæ noctis silentium a supervenientibus inveniebatur. *Lib. 1. c 7. n. 35.*

(w) O quam bonum & quam jucundum habitare in corde Jesu, inquit ipse *Con. 3. de Pass.*

(x) Bernardus non modo in contemplatione extra se rapitur, sed & in aera aliquando cum sella & pulpito mensura unius ulnæ a terra corpore elevabatur. *Chrysost. Henriquez in fasciculo de S. Bernardo.*

(y) Morosa psalmodiæ modulatione vigilias protelante, ipse orabat stans die noctuque, donec - pedes ejus a labore inflati corpus sustinere non possent. *Vit Cap. 3. n. 5. L. 7. & Lib. 1. c. 8 n. 39.*

(z) Minuisti Eum paulo minus ab Angelis. *Psal. 8. V. 6.*

(a) Nostra conversatio in Cœlis est. *Philip. 3. V. 20.* Scio hominem sive in

Geistern getragener Philippus (b); nicht viel geringer, als ein in die Höhe flügender Adler Johannes (c); nicht viel geringer, als ein in dem Geiste in die Luft entführter Petrus (d). Camerich, Cölln, Lüttich, Aachen fragen nach der Behausung dieses apostolischen Tugendmannes (e). Die Tugendsame Mildherzigkeit, welche mit dem BERNARDN aufwuchs (f), drückte den Anbefehlungsbrief, den Brief, welchen unser neue Apostel der Herzoginn aus Burgund, der Tabitha, zuschrieb, mag zum Trost der Bedürftigen das Vaterland des Heiligen noch heut zu Tage vorweisen (g), dessen Innhalt der ganzen Welt ein Vertrauen auf die mächtige Tugend des BERNARDN machen kann. Wie das Brautkleid des gesegneten Jakobs von der Völle des Ackersgeruches (h); so dünstet von den Ausgüssen der bernardinischen Heiligkeit Spanien (i), die halbe Welt, welche Heiligkeit nicht länger unter dem staubichten Mezen finsterer Vergessenheit schmachten solle.

Die Macht der heiligsten Tugenden ergeußt sich in menschliche Körper, wie die Kraft des Elisäus in den erbleichten Sohn der Sunamitinn (k). BERNARD ergreift das Rauchgefäß, seinem HErrn öffentliche Lobopfer zu schlachten, wie die bestreuten Kohlen ihre Glut mit sanftem Gemurmel in die Höhe abschicket. Die Gelehrsamkeit erdenkt die Mittel.

So leicht dem geübten David das Psalmensingen, so geschwind findt BERNARD in der Schrift. Durch die Hände der Aposteln geschahen,

corpore sive extra corpus nescio, raptum usque ad tertium Cœlum. *II. Cor.* 12. *V* 2. *&c.*

(*b*) Philippus inventus est in Azoto. *Act.* 8. *V*, 40.

(*c*) Joannes Evangelista quasi aquila ad superna volat, & ad ipsum Patrem pervenit. *S. Hieron. contra Jovinianum. Lib.* 1.

(*d*) Cecidit super Petrum mentis excessus; & vidit Cœlum apertum. *Act.* 10. *V* 10.

(*e*) Venit Bernardus Coloniam, Aquisgranum, Leodium &c. & magna ubique gratulatione excipitur. *Lib.* 4. *vit. c.* 6.

(*f*) Ab ipsis puerilibus annis, si quos poterat nummos habere, clandestinas fecit eleemosynas, in egenos piissimus. *Lib.* 1. *c.* 2. *n.* 5. *&c.*

(*g*) Ecce nunc tempus acceptabile, scribebat Ducissæ Burgundiæ, erogate frumentum vestrum pauperibus, ut in æternum cum usura recipiatis. *Berkmar. vit.* §. 3.

(*h*) Odor filii mei Jacob sicut odor agri pleni. *Gen.* 28. *V.* 27.

(*i*) In Hispaniis, ubi præsens ipse non fuit, sanctitatis ejus indicia claruerunt. *Lib.* 4. *c.* 6. *n.* 35.

(*k*) Ascendit Eliseus, & incubuit super puerum, - & ait Sunamitidi: tolle filium tuum. *IV. Reg.* 4. *V.* 34.

hen Zeichen und Wunderdinge unter dem Volke (l). Es fällt ihm unter das Aug der Unterricht, den JEsus seinen Jüngern gab; er liest die allgemeine Zusage, alle Gepräſten heilen zu können. Als ein Gelehrter machet BERNARD die Schlußrede: die Apostel haben Wunder gethan: durch die Wunder ist ihr HErr groß gemachet worden (m): also wer den HErrn großmachen will, muß Wunderdinge wirken. Wer Wunderdinge wirket, machet sich ähnlich den Aposteln; denn die Apostel haben auch Wunder gethan: also wer den Aposteln ähnlich seyn will, muß Wunderdinge wirken. Der Himmel schließt für die Gelehrtheit des BERNARDN, wo dessen Heiligkeit solche ehrsame Folge ausschlägt: die gelehrte Heiligkeit muß in dem BERNARDN große Wunderdinge wirken. Die Wunder, sein Glaube, bezeuget wiederum der Cellensische Petrus (o): behärten seine Heiligkeit. BERNARD als ein junger Knab sieht schon in die göttlichen Rathschlüsse (p); das Wundergesicht der heiligen Frau Mutter eilet zu seiner Erfüllung (q); das vätterliche Haus wird dem Sohne, wie jenem geliebten Jünger (r) zu einem geistvollen Patmos, in welchem der HErr seinen neuen Apostel zum Propheten gesalbet. In diesem apocalyptischen Geiste entdecket BERNARD die Heimlichkeit der Herzen (s). Der Apostel-Fürst zeiget ihm den hinterhaltigen Ananias, dessen Verschwiegenheit er mit der Saphira an den Tag legete (t). Meynen Sie nicht, daß ein Theil eines himmlischen Feuers, so in den Pfingsttagen die Herzen der Aposteln bestrahlet, für den BERNARD zurückgeleget worden? So ähnlich scheinen die Wunder dieses Jener zu seyn, daß gar kein Unterschied, wenn Selber die Ge-

D gen-

(*l*) Per manus Apostolorum fiebant signa & prodigia multa in plebe. *Act.* 5. *V.* 12.

(*m*) Glorificabant Deum, qui talem potestatem dedit hominibus. *Matth.* 9. *V.* 8.

(*o*) Miracula, fides testimonium perhibent de Eo. *Lib.* 6. *epist.* 23.

(*p*) Veniet dies, inquit ad Gerardum germanum suum, & cito veniet, cum lancea lateri huic infixa pervium iter ad cor tuum consilio salutis, quod aspernaris, faciet: timebis quidem, sed minime morieris. *Lib.* 1. *c.* 3. *n.* 11.

(*q*) Magnum Dei servum sub pectore geris. Aiebat quidam *Berk.* §. 1.

(*r*) Fui in insula, quæ appellatur Patmos - fui in spiritu. *Apoc.* 1.

(*s*) Monacho cuidam de Fusniaco visitatus ab Eo, mandat Bernardus, ut redux alteri ejusdem Professionis, quem suo nomine vocarat, dicat, ad frugem rediret, ni a Deo ob defectum nemini hominum alias cognitum subito puniri vellet. *L.* 1. *c.* 13. *n.* 63.

(*t*) Ananias cum Saphira uxore sua - fraudavit de pretio agri venditi - & afferens partem quamdam ad pedes Apostolorum posuit - & Petrus: Anania! cur tentavit sathanas cor tuum? - cecidit & expiravit, similiter Saphira. *Act.* 5

genwart beyder nicht wäre. Für den BERNARD hat die Allmacht die fleischene Kugel des menschlichen Leibes zerbrochen, damit er die unwürdigen Esser des Leibes Christi erkännte (u): für den BERNARD hat die Weißheit verschiedene Augengläser geschliffen, damit das entfernte auch in der andern Welt ihm in der Nähe offenbar wäre (w): für den BERNARD hat die Liebe besondere Griffe ausgedacht, damit er verstünde, wenn seine Hülfe nöthig, wenn er beyspringen könne, und solle (x)?

Ruffe ich jene Krumme, Erlahmte, Fiebertode, Wassersüchtige, Taube, und Stumme; so stehen alle vor der Jerosominischen Schön-Pforte, bey welcher BERNARD die Person des Petrus, und Johannes vorstellet (y). Die Krummen richten sich auf (z); die Erlahmten genießen die geraden Glieder; die Fieberichten verliehren das gefährliche Hitz-und Frostabwechseln; die Tobenden vergessen der Wuth; den Wassersüchtigen entgeht der Schall; die Tauben heilet des Heiligen Kreutzzeichen; das Gehör stellet die Auflegung der Händen zurück;

BERNARD kann es vorsagen, daß er Wunder thun werde (a). Er kann es vorsagen, daß den Spöttler seiner Wunderwerke die Strafe auf dem Fuß folge (b): Er kann es vorsagen, daß der Himmel geschwinder helfen werde, als der Bedürftige selbst glauben könnte (c).

In

(*u*) Intuitus Bernardus eum, qui ab altari suspensus communicarat, intimo corde orabat Deum, ut de tanta præsumptione aliud ordinaret. *Lib. 1. c. 2. n. 51.*

(*w*) per triennium remotus a vobis non tamen semper absens &c. *Lib. 7. c. 10. & 11.* Et Galdericus post mortem apparet ei in visu noctis. *Lib. 1. c. 10. n. 46.*

(*x*) Intelligebat, quis suæ opis indigus, quem juvare posset, deberetque *Ibid L. 1.*

(*y*) Claudus ex utero matris suæ bajulabatur, quem ponebant ad portam templi. quæ dicitur speciosa; & Petrus: in nomine Jesu Christi: surge & ambula. *Act. 3.*

(*z*) Sanat Bernardus Claudos, Febricitantes, Epilepticos, Energumenos, Paralyticos, Surdos, imo omnis generis Languidos. *Lib. 1. vit. c. 11. & 14. & Lib. 2. c. 2. 3. 4. &c.*

(a) Vidi hac nocte præterita, - sanatus est puer, eunte spiritu nequam recepit sanitatem, usumque membrorum &c. *Lib. 4. c. 8. n. 45.*

(*b*) Gravissima febre corripitur, qui subsannans fidem populi ad miracula Bernardi male sciolus blasphemabat. *Lib. 4. c. 4. n. 23.* Item de casu Gerardi germani sui.

(*c*) Ne timeas, ait, certus esto, quia Deus tibi, tuisque subveniet, idque celerius, quam valeas vel sperare. *Lib. cit. c. 3. n. 13.*

In zwölf schwachen Aposteln hat der Fürsichtigkeit GOttes seine Stärke zu zeigen beliebet, durch welcher Anordnung mit dem Geiste deren zwölf BERNARD der Starke die gebrechliche Welt beschämet hat (d).

Wer die Großthaten dieses neuen Apostels in einer Summe zusammeln gedenkt, der bemühe sich von dessen tiefer Gelehrtheit zu schöpfen; so gelehrt, daß BERNARD in einer Minute fasset, von dem er ehemals gar keine Geschicklichkeit hatte (e). Bald sperret er auf die unterirrdischen Kerker, zu welchen ihm eine Weltkunst den Schlüssel niemals geschmiedet (f): Alsdenn mehret er das Getraid, zu deme seine Hand kein Körnlein des Saamens auswarf (g): Sein Liebeskuß heilet (h): Sein geweihtes Wasser erlediget von Geburtsschmerzen (i): Sein Gebeth ersetzet den Verlurst zeitlicher Dingen (k).

Wem weder ein menschlicher Verstand ein Heilpflaster gewust; weder ein geistlicher Gewalt abhelfen können; weder der allwissende Himmil hat abhelfen wollen, seufzet mit Schmerzen auf die Lebenstage des BERNARDN, in welchen die Gebothe, so JEsus für seine Apostel geschrieben, in dem BERNARDN sollten neubelebt werden: Heilet die Kranken (l). Rede! die in fleischlicher Wollust versenkte Weibsperson, der Staab unsers Apostels schlug ihre schändliche Gemeinschaft

 mit

(*d*) Quid enim? si voluit sapientia Dei per infirma potius hominis illius tot tantaque confundere fortia mundi hujus? *Lib. 1. c 8. n. 40.*

(*e*) Messis tempore - ipse inscius laboris contristatus ad orationem confugit - continuo quod petiit, impetravit, in illo labore peritus factus. *C. 4. n. 24.*

(*f*) Gerardo & liberationem a vinculis, & apertionem carceris uti & prædixit, sic & a Deo exoravit. *Fusius L. 1. c. 3. n. 11. & 12.*

(*g*) Post messem collectam diligenter omnibus supputatis, vix usque ad Pascha eam posse sufficere æstimabant; at ex modica illa annona usque ad messem & ipsi pariter & pauperes sustentabantur. *Lib. cit. c. 10.*

(*h*) Pueri cujusdam genus morbi Medicis ignorantibus miserabiliter ipse deficiens tabescebat, at petiit a beato Viro osculum sibi dari, acceptoque in omni prorsus pace quievit. *C. 11. n. 53.*

(*i*) Mulier quædam periclitabatur, - postulanti benedictionem, Bernardus aquam benedictam misit; gustavit mulier, & confestim natus est puer. *Lib. 4. c 4. n. 23.*

(*k*) Contigit equum excurrere per planitiem late patentem; quem cum apprehendere non possent, oremus, inquit Bernardus, & ecce equus redditus est sessori suo. *Lib 1. c. 13. n. 66.*

(*l*) Curate infirmos. *Matth. 10. V. 8.*

mit der Hölle in zwey (m). Rede! von aller Weltweißheit verlassene Kranken, dessen Aufkommen jedermänniglich verzweifelt; BERNARD weist mit Abschittung des gemeinen Handwassers die allgemeinen Uebel zu tilgen (n); dessen Kraft die böse Geister in menschlichen Leibern bedauren (o); dessen Stimme die überlästigen Mücken in den Bann zum Tod schlägt (p); dessen Hand zum Zeugniß der wunderwirkenden Heiligkeit ein unmündiges Kind mit Ehrenbietigkeit an den Mund drücket (q); dessen wundervolles Leben in Rom mit seiner körperlichen Gegenwart, und in Claravall von den Brüdern zugleich in einen Zeitpunkt öfters bewunderet worden (r). Trauen Sie dem allgemeinen Ruffe des einheimischen Volkes weniger? Für die apostolische Wunderhand des BERNARDN steht die mächtigste Königinn in dem entlegenen Engeland; die aus Frankreich bekräftiget Selbe: da dieser Wundermann der abendländischen Kirche (s) Jene der größesten Gefahr des Lebens entriß (t); der Andern eine erwünschte Leibesfrucht erbath (u).

Nach

(*m*) Misera mulier a quodam petulante diabolo vexata, abutebatur ea in lecto nequissimus ille adulter: verum baculo Viri sancti ad lectulum posito, ad cubile non præsumpsit denuo accedere. *Lib. 2. c. 6. n. 34. & 35.*

(*n*) Vir nobilis, de cuius curatione Medici peritissimi desperabant, ex visu nocturno jubetur bibere de lavacro manuum Bernardi: bibit & convaluit. *Lib. 2. c. 7.*

(*o*) Patenam accipit, in qua digitis latice superfuso, ori Puellæ obsessæ salubrem potum applicat; nec mora satanas festinanter egrediens vomitu sordidissimo tremebundus erupit. *Lib. eod. c. 2. n. 11.*

(*p*) Muscas sonitu introeuntibus in Oratorium graves morti destinat dicens: excommunico vos. *Lib. 1. c. 11. n. 52.*

(*q*) Infans, quem Mater in gremio suo tenebat, apprehendens manum sancti Viri loquentis, mira reverentia tulit ad os suum, & osculatus est eam. *Ibid.*

(*r*) Annis tribus, quibus aliquando Romæ morabatur, sæpius in Claravalle visus est. &c. *Ex Berkmar. §. 2.*

(*s*) Tot miraculis clarus Bernardus, ut meruerit a nonnullis *Thaumaturgus* occidentalis Ecclesiæ dici. *Inquit Petrus Anatus in apparat. ad Theolog. Positiv. art 42. Lib. 4.*

(*t*) Regina Angliæ tam graviter afflicta, ut tota domus de vita ejus desperaret, parata vestis regia, in qua sepeliretur; tum subito recordata hominis Dei, nomen Bernardi absentis plena fide in vota vocans sine periculo desperatum partum edidit. *Lib. 4. c 1. n. 6.*

(*u*) Regina Franciæ sobolem non habebat, rogat Bernardum, ut partum sibi obtineret a Deo: at ille - exorabo, & celeriter impletum est, quod voluit. *Lib. 4. c. 3. n. 18.*

Nach dem einzigen Willen des BERNARDN richtet sich alles, was GOtt erschaffen. Die unvernünftigen Thiere schaden nicht, wenn sie von dem BERNARDN keiner Befehl haben: Der Platzregen berühret das Papier, und die Arme nicht, wenn sie schon unter dem freyen Himmel mitten des Regens (w): das Buch der bernardinischen Wundern benetzet das Wasser nicht, so lange sie den Namen BERNARDN in sich tragen (x): Die gesegneten Brodte verwelken nicht, so lange selbe des empfangenen Segens gedenken (y): Der in Zügen Liegende stirbt nicht, so lang BERNARD ihm zu sterben verbiethet (z). Der Gotteslästerer stirbt, und die Hölle muß den Verdammten auf den ersten Augenwink des BERNARDN zurückgeben (a). BERNARD befiehlt; und der unwillige Satan vertritt die Stelle eines Rades an seinem Wagen (b). BERNARD befiehlt nicht, er denkt nur; Er erhebt die Stohle; und der Lügengeist weicht; Er zeiget die Haare seines Hauptes, und Luzifer zittert (c): Er schicket seinen gelehrten Hut nacher Spannien; und das schmerzliche Hauptwehe vergißt seines Plagens (d). BERNARD befiehlt nicht, er denkt nicht: es geschehen Wunder ohne sein Wissen: Der Albanensische Bischoff isset auf dem Teller, so ehemals dem BERNARDN gedienet; und er streicht das tolle Fie-

D 3 ber

(*w*) Subita & vehemente inundatione pluviæ erumpente, is, qui jussu Bernardi scribebat epistolam, reponere Chartam volebat, ad quem Pater sanctus: scribe, ne timeas; scripsit ergo epistolam in medio imbre sine imbre. *Lib.* 1. *c.* 11.

(*x*) Miraculorum Liber, solus in mantica aquis plena inclusus repertus incorruptus & siccus. *De lib. mirac. narr. Heberti Abbat.*

(*y*) Substantia panis ab eodem Patre benedicti ab omni incorruptionis injuria vindicatur per plures annos. *Lib.* 4. *c.* 4. *n.* 24.

(*z*) Cuidam fratri in extremis posito, præcipit Bernardus, ut usque ad horam divini officii expectet: & ille iam ultimum anhelitum trahens non obiit usque ad constitutum terminum. *Lib.* 7. *c.* 9. *n.* 3.

(*a*) Servus quidam Bernardum graviter cœpit blasphemare, - - qui mox cervice collisa expiravit; cui Bernardus: surge, & denuo revixit. *Fusius Lib.* 7. *c.* 19. *n* 32. *&* 33. Refertur tres mortuos ad vitam revocasse.

(*b*) Disjecto in itinere curru, rotaque fracta Bernardus ex malitia diaboli factum intelligens, eundem jussit vicem rotæ agere. *Berk.* §. 1.

(c) Poutius stola, qua usus est Bernardus, egressus ad obsessum, inquit, exi citius, ne moreris dæmon, & continuo fugatur ab homine. *Lib.* 4 *c.* 1. *n.* 7. quod & de Capillis legitur. *Lib.* 7. *c.* 23. *n.* 63.

(*d*) Petrus Asturiensis Episcopus vehementi capitis dolore laborabat, cui Vir sanctus laneum, quo utebatur, pileum misit, hunc imponens capiti, sanus & incolumis annuntiat omnibus Virtutem, quam meruit experiri. *Lib.* 4. *c.* 6. *n.* 36. Simile leges, *C.* 7. de epistola collo appensa.

der von seinem Leibe (e), wie Paulus die Schuppen von seinem erblindten Angesichte warf (f).

Von den Wundern, so die Schurztücher des Paulus, der Schatten des Petrus gewirket, übergeht die Schrift (g): Des BERNARDI schriftmäßige Heiligkeit steht geschrieben auf der Reise nacher Tolosa (*), welche des Landes-Innwohnere, wie die Iconier des Barnabas, wie der Kämmerling des Diacons Philippus (h), mit eisernen Grifflein in Aerz gruben (i). Sie steht geschrieben in Frankreich, in Basel, in Speyer, in Costniz, in Trier, in Frankfurt, in vielen Königreichen, in mehrern Bistümern, in unzähligen Städten, welche BERNARD auf den Leuchter der Ehren gesetzet, weilen er den Namen des HErrn in Ihnen groß gemachet hat (k): groß gemachet in der Aehnlichkeit der Aposteln. Welche Welttheile die Apostel mit ihrer Heiligkeit nicht persönlich gelehret, hat BERNARD mit seiner heiligen Gelehrsamkeit zu ehren sich würdigen wollen: Deren Theil er zu ehren sich würdigen wollen, bleiben wie das Haus des Obededom von dem Bundeskasten gesegnet (l).

Der gesegnete Grabstein, so den Wunderleib, von deme so viele Kraft ausgieng, nach dem Tod zu sich schloß, mag sich ohne Schmäucheley rühmen, seine harte Schooße in weiches Wachs gewechselt zu haben (m), unter dero finstern Schutz der erbleichte Leichnam bis auf den letzten Ge-

(e). Episcopus vehementi febrium ardore corripitur; discum, inquit ministro, Abbatis huc affer, bibit dein aquam infusam, & comedit buccellas conscissas, atque absque ulla dilatione convaluit. *Lib 2. c. 3. n. 19.*

(f) Et ceciderunt ab oculis ejus tanquam squammæ, & visum recepit. *Act. 9. V. 18.*

(g) In plateas eijciebant infirmos, ut veniente Petro saltem umbra illius obumbraret quemquam illorum, & liberarentur ab infirmitatibus suis. *Act. 5. V. 15. & Act. 19. V. 12.* Super languidos deferebantur a corpore Pauli semicinctia, & recedebant ab eis languores & spiritus nequam egrediebantur.

(h) Iconii copiosa credidit multitudo Judæorum. &c. *Act. 14. & Act. 8.* Historia Eunuchii Reginæ Candacis. &c.

(i) Miraculis, quæ in hoc itinere atque item plurimis patravit, superabundat. *Lib. 6. vitæ.*

(k) Regnum Galliæ fama eorundem præprimis implens Bernardus etiam in civitatibus atque Episcopatibus hisce prodigiis stupendis claruit, quod nominetenus refertur. *Lib. item 6. per plura capita. & Lib. 4.*

(l) Habitavit Arca in domo Obededom, & benedixit Dominus Obededom. *I. Reg. 6.*

(m) Corpus viri defuncti lapideo vasi impositum lavandum, lapidi velut ceræ formam sui impressit. *Berck. 31*

Gerichtstag die Wunder hat vergraben wollen; Aber in der Stunde des Todes bie Herrlichkeit der Seele offenbaren müssen, offenbaren müssen in dem Wundergesichte, in welchem BERNARD der ganzen Welt sich in der Klarheit nach dem Tod gezeiget (n); offenbaren hat müssen in dem häufigen Zulaufe der halben Welt, welche die Leichbegängniß ihres apostolischen Wunderwirkers mit allem Pracht zu ehren bemühet war (o); offenbaren hat müssen in Fortsetzung neuester Wundern, deren Mänge so groß, daß das Wunderwirken ihm zu verbiethen nöthig gewesen (p). Die Mänge so groß, spricht Bellarmin der gepurperte Lehrer, dergleichen kein Heiliger aus den meisten vorweisen kann (q): Er BERNARD selbst das größeste Wunderwerk, welcher alle Orte, so seine Füsse tratten, mit Hinterlassung verwunderlicher Fußstapfen bezeichnet (r), weilen, wohin er sich wand, BERNARD von der Völle des heiligen Geistes, begleitet wurde (s); Die Völle des heiligen Geistes, welche die Apostel versicheret, daß sie mit ihm durch den Glauben größere Wunder thun werden, als ihr göttliche Lehrmeister gewirket hätte (t); Die Völle, welche die heiligste Aehnlichkeit des BERNARDN mit der apostolischen Heiligkeit gelehret hat.

BERNARDUS an Heiligkeit des Lebens ähnlich den Aposteln; die Apostel schrieben das Wort ihres Meisters; BERNARD liest die Schrift der Aposteln; der apostolische Schriftgeist möchte den Schriftgelehrten BERNARDN nicht irre führen. Wie der Geist der Aposteln aus der Schrift; so erhellet der Geist des BERNARDN aus den Aposteln; die Apostel auf den Weg der Tugend geleitet von dem Geist GOttes: BERNARD suchet diesen Weg in den Gebothen der Aposteln. Also BERNARDUS geheiliget, durch die Schrift, in welcher

(*n*) Apparitiones post mortem multiplices exhibet. *Lib. 5. vitæ.*

(*o*) Ad exequias tanta hominum multitudo convenit, ut pene nulla fratribus reverentia haberetur. *Lib. 7. c. 23. n. 61.*

(*p*) Dominus Cisterciensis considerans tantam importunitatem populi, & ex præsentibus futura conijciens, vehementer timere cœpit, ne, si crebrescentibus signis tam intollerabilis populorum turba concurreret, eorum importunitate disciplina Ordinis periret. &c. reverenter accedens, per virtutem obedientiæ, ne signa ulterius faceret, inhibuit. *Lib. cit. c. eod. n. 62.*

(*q*) Pluribus miraculis claruit Bernardus, quam ullus Sanctorum. Primum tamen & maximum Ipsummet fuisse. *Bellar. Tom. 2. Controv. Lib. 4. c. 14.*

(*r*) Omnem locum, quem calcaverat pes Ejus, miraculis illustrem reddidit. *Angelus Manrique de S. Bernardo.*

(*s*) Quocunque ibat, Eum plenitudo Spiritus S. comitabatur. *Guillel. Abb. in vit. Lib. 1. c. 13.*

(*t*) Qui credit in me, opera, quæ ego facio, & ipse faciet, & majora horum faciet. *Joan. 14. V. 12.*

cher er die Gebothe zam wahren Tugendweg fand: geheiliget aus der Schrift, in welche sein Geist, wie die verliebte Braut in ihren heiligen Liebhaber, vollkommen vertieft war; vertieft, daß BERNARD gelehret worden, mit den Aposteln die Welt auf die erste göttliche Einsprechung zu verachten; gelehrt, das väterliche Haus zu verlassen; gelehrt, die Anfechter seines gefaßten Entschlusses zu überwinden: Der Anfang zur Heiligkeit ähnlich den Aposteln. Die Fortsetzung ähnlich; ähnlich in Uebung der Tugend, die er mit Mühe gesuchet, mit Demuth begriffen, mit Liebe erhalten: Daß BERNARD die Ehre seines HErrn eben auf eine den Aposteln ähnliche Weise verkindet hat; verkindet in Wirkung der Wundern, Wunder, so er von GOtt bedachtsam erbetten; Wunder, so er, daß sie geschahen, gewunschen; Wunder, so der HErr seinem neuen Apostel zu Liebe ohne sein Wissen gewirket hat.

Also BERNARDUS in die Schrift vollkommen vertieft, aus der Schrift gelehrt, in den Aposteln geheiliget durch die Aehnlichkeit ihrer Heiligkeit der gegründte Tugendsmann von der Betrachtung der Gebothen, welche JEsus für seine Apostel geschrieben; folget mir nach, daß die Welt an euch keinen Theil habe; liebet mich, daß ich an euch meine Freude finde; wirket Wunerdinge, daß mein Name von euch vor den den Menschen groß gemacht werde.

Die göttliche Schrift ist mit dem Vorrechte aller Frömmigkeit bezeichnet, weilen sie der Auszug aller Heiligkeit ist. Wer eine andere Regel seinen Handelungen schnitzelt, lehnet die Tugend an schwache Mooßrohre, die sich bey jedem widrigen Lüftlein in das Böse umwenden. Die Versuchung stürtzet in die Tiefe der Laster, wenn das Tugendgebäude keinen festen Grund führet.

Gelehrte, so den Kopf mit aesopischen Dichtungen anschoppen, lesen vergifte Blätter. So wenig der blaue Himmel mit dem rauchen Nordwinde in dauerhafter Freundschaft stehen wird; so wenig erlehrnen die Schriftfeinde eine kirnige Tugend, welche keinen Löwenbiß förchtet. Christen, die keinen Geschmack an der göttlichen Schrift finden, äffen die heicklichen Israeliten, denen das süsseste Manna eckelhaft vorkam. Wenn unser Herz nach zergänglichem Staub freuet, wenn es die Weltliebe ernähret, wenn es die eigne Ehre suchet, wenn es sich selbst

nicht

nicht verläugnet; stirbt der Geist GOttes; es verschwinden die Zeiten des goldnen Christenthums; Zeiten der Geldgier, Zeiten der Eigenliebe, Zeiten der Lauigkeit, in welchen die göttlichen Blätter nicht mehr eine Richtschnur der Heiligkeit sind. Wohin mit solchen Schriftspöttlern? in eine Seele, welche die Furcht des Verderbens mit sich trägt.

Wir gehen in die Schrift mit dem BERNARDN; die Schrif führet zur Heiligkeit, zur Heiligkeit in Verachtung der Welt, in Sammelung der Tugend, in Ausübung verwunderlich-heiliger Sitten, welche die Frömmigkeit der Apostelн bemahlen, so unser neue Apostel BERNARD in der Aehnlichkeit vorgestellet hat.

Die Vorstelluug wechselt sich mit der Sache selbsten, wenn BERNARD in jüngere Zeiten fortrücket. BERNARD steht den heiligen Vätern, so auf die Apostel gefolget, an ihre Seiten. Eine gleiche Grösze der Gelehrsamkeit zeiget unser Vater, da seine Heiligkeit neben die Väter stellet.

Der zweyte Theil.

BERNARD vollkommen vertieft in die Thaten der Väter, von denen er gelehrt ihnen gleich geworden ist.

Das Tugendgebäude der heiligen Väter ruhet auf dem Zeugniß der Aposteln: die Apostel beruffen sich auf das Wort ihres Meisters (a). Christliche Ohren scheuen sich einem andern der unfehlbahren Wahrheitsschlüssel in die Hand zu spielen, welchem selbe nicht schon ehemals von dem Heiland, der Thür zu aller Wahrheit, eingehändiget worden.

Dem Worte gemäß, so die Apostel aufgeschlossen, müssen alle übrige denken. Das Kennzeichen der Aposteln verrieth sich vor mehr dann siebenzehn hundert Jahren bey Aufführung einer neuen Kirche; Die Väter tragen den ererbten Harnisch der fleisigen Wächtern, damit kein Nachtdieb das Zeughaus ewiger Wahrheiten plündere.

E Wie

(a) Superædificati super fundamentum Apostolorum, ipso summo angulari lapide Jesu Christo. *Ephes. 2. V. 20.*

Wie der fromme Naboth die Erbschaft seiner Väter auch um die Todessteine nicht feilboth (b): so ziehen die heilige Väter zu Felde wider die Anfechter jenes Erbtheiles, welches die Apostel der neugestiften Kirche mit eignem Blute versiegelt rechtlich überschrieben haben (c). Der Name seiner geistlichen Väter, denen BERNARD das Geistleben verdanket, steigt in das Herz des Sohnes: der Sohn wächst an den Jahren: der Klostergeistliche ist nichtmehr gesinnet wie ein Kind, er zieht aus die kindischen Anschläge, da er ein Mann geworden (d), ein Mann, den die heilige Eifersucht, wie den muthigen Löwen das wallende Elephanten Blut, reitzet, den größesten Männern an die Seite zu stehen. BERNARD greift nach den gelehrten Schriften der Väter (e): er berathschlaget sich über ihre Großthaten: er erreichet der weisesten Lebenslauf.

So nett ein Dreyeck von gleichen Schänkeln das andere dieser Art decket; so genau schicket sich BERNARD auf den Vatergeist, weilen er seine Thaten aus dem Mittelpunkt der Väter zieht.

Das ächte Kennzeichen eines Kirchenvaters beschreibt die dreyfachbesondere Eigenschaft, welche in einer ausnehmenden Frömmigkeit, in erhabener Gelehrtheit, und geziemenden Alter zu finden (f). Die 2. ersten müssen sich in den Wirkungen äußern: die Frömmigkeit übet gottselige Dinge: die Gelehrtheit schreibt von heiligen Sachen. Wenn Frömm- und Gelehrtheit sich vereinigen; massen beyde den wahren Verstand eines Vaters, dem das Alterthum beysteht. Wegen des Alter-

thums

(b) Propitius sit mihi Dominus, ne dem hæreditatem Patrum meorum tibi. - - & lapidatus est Naboth. *III. Reg. 21. V. 3. & 14.*

(c) Plantaverunt Ecclesiam sanguine suo. *Ecclea. in fest. Apost*

(d) Cum essem parvulus, loquebar ut parvulus, sapiebam ut parvulus; quando autem factus sum vir, evacuavi, quæ erant parvuli. *I. Corint. 13. V. 11.*

(e) Post Scripturam legit Bernardus reverenter Scripta Patrum, in quibus præter genuinas earundem sacr. literarum expositiones atque copiosissimam dicendi materiem, mores, gestaque Patrum sincere expressa offendit, unde sanctissime haberet, quod doctus imitaretur, ex parte *Surius in vit. C. 4. & introd. in opera Bernardi L. 1. c. 4. n. 24.*

(f) Ii proprie Ecclesiæ Patres dicendi, quos ob eminentem doctrinam, insignem vitæ sanctitatem, & competentem antiquitatem ut tales tacite vel expresse agnovit Ecclesia. *Petrus Annatus apparat. ad Positiv. Theol. art. 2.* Ubi trinam hanc conclusionem probatam invenies.

thums wollen wir nicht so genau rechnen (g): wegen der Heilig- und Gelehrsamkeit wollen wir uns stellen, als wüßten wir von beyden nichts, daß sie dem BERNARDN eigen gewesen. BERNARD solle selbst äußerlich zeigen, daß er heilig, und gelehrt sey. Heilig gelehrt seyn ist, wenn man seine Gelehrtheit gut verwendet. Die heiligen Väter verwendeten ihre Gelehrtheit zum Besten der ganzen Kirche, deren Glaubige ins besondere, und für selbst eignen Nutzen: zum Besten der Kirche in Besitzung der reinen Lehre: den Glaubigen in Vorhaltung dieser Lehre; sich selbsten in Erduldung der Uebel für diese Lehre. Die reine Lehre hält in sich Glaubenswahrheiten, und frommer Sitten Anleitung, sie hält den Bösen vor ihre Verbrechen; sie giebt zu leiden. Gewisse Stände verpflichten sich zu Haltung gewisser Schuldigkeiten; und es wird zu einem Gebothe, was vor Antrettung des Standes ein pur freyer Wille gewesen. Die hitzigen Wünsche für Aufrechthaltung der Kirche, für der Sünder Bekehrung, für des eignen Seelengewinnes müssen das Herz eines Vaters beherrschen, oder er verdienet den schönen Name nicht: wie Ganimed kein würdiger Both der Götter, wenn er mit steifen Füssen seinem Amt gemäß die Welt auslauffen will. BERNARD verdienet den Name eines Vaters; denn er ergreift die Feder zum Besten der Kirche: er eröffnet den Mund zum Vortheil der Glaubigen: er bereitet das Herz zum eignen Nutzen. Die Feder, welche Glaubens- und Sittenlehren verficht: der Mund, welcher den Sünder zur Buße ruft: das Herz, welches die empfindlichsten Stiche auffängt. Das unerschrockene Herz, der beredtsame Mund, die tiefsinnige Feder des BERNARDN stehen in gleicher Linie mit den Vätern, wie der Stern in der Fersen des Antinous, da er mit dem in dem Flügel der Leyern den Mittagzirkel schneidt; denn er hat die gemäßene Größe eines Vaters (h). Der kluge Dolchen, mit welchem der vorgehenden Väter Gelehrtheit die Feinde der Kirche erleget, hält itzt in der Hande unsers Heiligen. Die auserlesenen Soldaten des Gedeon eifern kaum so eilfertig Madian mit ihrem Anführer zu schlagen, so bereit sich BERNARD in das Verhalten der Väter schicket (i). Gleichen die Arbeiten unsers Heiligen den

(g) Ab aliis tamen, *inquit cit. Annat. art.* 42. ultimus Ecclesiæ Patrum vocatus. Licet in strictiori sensu finiente Sæc. VI. tales desierint deinceps esse, cum tempora subsequentia longius ab Apostolorum ævo recesserint; facta igitur, non ætatem pensamus.

(*h*) Æqualia sunt, *inquiunt Mathematici*, quorum unum alteri salva quantitate substitui potest.

(*i*) Quod me videritis facere, hoc facite, ingrediar partem castrorum, quod fecero sectamini. - Cœperunt buccinis clangere. *Jud. 8. VV. 17. & 19.*

Bemühungen der Väter; so gleicht er selben an Größe der Heiligkeit; denn gleiche Arbeiten bringen gleiche Verdienste. Die heiligen Väter arbeiteten, die ererbte Glauben- und Sittenlehre rein zu erhalten: BERNARD arbeitet mit eben diesem Eifer. Welches Glaubensgebäude die Aeltern in die Höhe gezwungen, begeußt der Jüngern Vater, selbes von der Ausdorrung zu schützen. Also kömmt er den ältern Vätern gleich, weilen eines, den gesunkenen Wagen aus der Grube herauswenden; und selben Aufrecht erhalten: also ist der bernardinischen Heiligkeit weiseste Art zu handeln, in den Vätern gegründt; also ist BERNARD gleich ihnen gelehrt; denn aus einem lähren Kopfe folgen keine weise Anschläge, wie die leichten Spräuer keinen schwären Waizen ausdräschen. Den weisen Anschlägen unsers Vaters BERNARDN streuet den Dankweihrauch der oberste Kirchenhirt Innocentius der Zweyte (k), daß die Kirche durch ihn feststehe. Wenn unruhige Köpfe wider den höchsten Obergewalt gaifern: wenn giftige Natern ansteckende Eyer ausbruten: wenn gefährliche Wellen das Schiff des Petrus erschüttern; steht auf der große Geist des heiligen Cyprian in dem BERNARDN (l): Das zweyschneidige Schwerd seines Vatergeistes zerquetschet in einem Hiebe die unweisen Geburten: BERNARD löschet die Wuth der feindseligen Herzen; das tobende Meer geht unter seiner Anleitung in die angenehmste Stille zurück; der Stuhlerbe des Petrus fängt an sein hohes Ansehen in allem Friede zu genießen (m). Klopfen wir an bey den geheiligten Gerichtsstuben (n); mischen wir uns in die versammelten Väter, so die heissesten Verlangen, den Glauben von dem Irrthume zu retten, zusammen beruffen: So sitzt BERNARD mitten dieser gottseligen Schaar, wie die Pallas unter den übrigen Göttern: Ihr seyt Götter, und Kinder des Allerhöchsten (o), unter welchen sich GOtt selbsten zu seyn theurest ver-

---

(*k*) Murus pro domo Dei inexpugnabilis. Innocentius II. anno 1130. cui suborto Schismate idem Pontifex inclamat: laboranti Ecclesiæ succurre Bernarde!

(*l*) Sanctus hic Pater egregie stetit pro partibus Pontificiis, ut patet ex *Epistola ad Cornel. de Fortunato & Felicissimo quæ est n. 55.* Item *Epist. ad Magnum, quæ est 76.* Quas consule. Bernardum hunc presse secutum habeto, dum

(*m*) Pontifex illegitimus, nempe Petri Leonis antipapæ hæres, ad Bernardum se nocte contulit, quem ille ad Innocentium perduxit, quo facto Innocentio Ecclesia redditur, atque Eundem ut Pontificem & Pastorem Populus Romanus veneratur. *Lib 2. c. 7. n. 47.*

(*n*) Patrum fuit præprimis Concilio convocato interesse; ideo in Conciliis congregati, Concilii Patres vulgo nuncupati sunt. *Annat. Art. 2. de SS. TT.*

(*o*) Ego dixi: Dii estis, & filii Excelsi omnes. *Psal. 81. V. 6.*

versprochen, wenn sie in seinem Namen versammelt (p); denn sie versammeln sich zur Zierde der Kirche: BERNARD zeiget sich die zierlichste Säule der katolischen Kirche (q), weilen der gepurperten Väter innständiges Bitten; höchst apostolische Schreiben selbst ihn in das verwirrte Wälschland beruffen, um der unmächtigen Kirche seine starke Schultern zu unterstützen (r).

Es fehlete wenig, das BERNARD nicht aller Orten, an allen Seiten, auf einmal, er allein, den Einfall des Kirchenfeinde innhalten mußte: Feinde der Kirche, welche ihre reine Lehre betasten. Die Lehre der Kirche betastet Gillebert von Pore (s); BERNARD sollte ihn seines Fehlers bestraffen. Die Lehre der Kirche betastet Heinrich von Bruy (t); BERNARD sollte die wahre Lehre der Kirchen retten. Die Lehre der Kirche betastet Abailard (u); BERNARD mußte dessen stolzen Kopf brechen.

Er zernichtet mit dem Geiste des Gregorius von Nissa (w) die Irrmeynungen des Abailard: er verdammet mit dem heiligen Cyprian aus Cartago den kezerischen Heinrich (x): er überzeuget mit dem heiligen

(*p*) Ubi sunt duo vel tres congregati in nomine meo, ibi sum in medio eorum. *Matth. 18. V. 20.*

(*q*) Tu Ecclesiæ sanctæ columna fortissima. Vas honoris in domo Dei. *Gaufridus Monach. alloquens S. Bernardum.*

(*r*) Literæ Apostolicæ virum Dei vocant, & ut adsit laboranti Ecclesiæ supplicant Cardinales. *Lib 2. c. 7. n. 41.* Romam sæpius vocatum ait enarrat. vitæ.

(*s*) Pictavorum Episcopus de S. Trinitatis Unitate & Divinitatis Simplicitate non simpliciter sentiens nec scribens sublimiora se ipso scrutatus. *Lib. 5. c. 5. n. 15.*

(*t*) Henricus Petri Bruis successor hæretici, parvulis Salvatorem invidens, nempe eisdem Baptismum negans. *Epist. 241. per tot.*

(*u*) Cum Ario gradus in Trinitate disponebat, & alios plures enormissimos errores, quos eidem obiecit Bernardus. *Epist. 369.*

(*w*) Hic Gregorius plures scripsit tractatus circa Trinitatis Mysterium, quinque tamen libros in hac materia insumptos invenies, quos hic enarrare non vacat. Refutat Bernardus Abailardum Tomo IV. oper. fol. m. 112. a Cap. 1. &c

(*x*) Parvuli mox baptizari possunt. *S. Cypr. Epist. ad Fidum de inf. baptiz. quæ est n. 59.* Bernardus vero Henricum malitiæ & erroris convincit *Epist. 241. cit.*

Epiphanius den Gillebert seines Irrthums (y): BERNARD ist bereit das unerschrockene Blut von seinen Adern auspressen zu lassen, damit er zur Zierde der Kirche, zur Ehre der göttlichen Dreyheit, zur Verfechtung des Kindertaufes der Väter das netteste Bild wäre: das netteste Bild, da BERNARD den Petrus von Pisa den unruhigen Mönch zu erstummen befohlen, welcher die Wahrheit des Blutes JEsu Christi zu läugnen sich erfrechete (z). Als hätten die ältern Väter mit allem Fleiß solche Mißgeburten in nachfolgende Zeiten geschoben, in welchen ihre Gelehrsamkeiten durch des BERNARDN Heiligkeit licht werden müßten, so, gleich ihnen der Stolze des Goliats die Steine an deren schamlose Stirne zu schleudern im Stand wäre. Hätte der Vatergeist des BERNARDN seinen Leib im Jahr 359. beselet, würden die Klagseufzer des gelehrten Hieronymus wohl in Freudenzähere geflossen seyn, welcher in Rimini die Welt Arianisch bewundern mußte (a). BERNARD ein Tilger der Kezer, welcher aus ganz Europen die Irrlehrer seligst verbannet, bekennt von ihm Bucelin (b) der schwäbische Geschichtschreiber; wie BERNARD selbst von dem Augustin schrieb, daß dieser heilige Vater wie ein Hammer die Kezereyen zerschmetteret habe (c).

Nachfolgende Zeiten werben an dem BERNARDN den zweyten Eusebius (d). Er, der mit aller Einstimmung angeworbener Schiedrichter; ein Schiedrichter auf den Stampesisch- Anicianisch- und Pisanischen besondern Kirchenversammelungen (e); ein Schiedrichter in Mayland, in Rhems,

---

(*y*) In Panario S. Epiphanius, in quo omnium hæresum fere monstra prostravit; Bernardus Gillebertum falsæ doctrinæ ergo meliora docet. *Lib. 3. c. 3. n. 15.*

(*z*) Quidam Monachus in tantam inopiam mentis devenerat, ut diceret, panem & vinum aqua mixtum nequaquam transsubstantiari posse, - - sed fide Patris illuminatus fidem Sacramentorum recepit. *Lib. 7. c. 6. n. 9. & 10.* Petrus Cardinalis convictus Scismati renuntiat. *Baron. vit. Lib. 2. c. 7.*

(*a*) Totus mundus se Arianum esse miratus est. *S. Hierony. contra luciferia:* hoc in conciliabulo multi ex Episcopis Catholicis laudibus Arianorum circumventi; minisque Imperatoris lapsi sunt tandem.

(*b*) Hæreticos & Schismaticos passim tota Europa verbis, scriptis, felicissime profligavit *Gabriel Bucellinus in Menologio. 20. Aug.*

(*c*) D. Augustinus validissimus est Malleus hæreticorum. *S. Bernard. serm. 80. super Cant. n. 7.*

(*d*) Eusebius Vercellensis, *inquit apparat. ad Theolog. litt. E.* mittitur a Liberio ad Constantinum Imperat. Ecclesiasticorum negotiorum ergo: Bernardi legationem complures ad Rogerium Ducem, ad Monasterium Cassinense. &c. *Baron. ad annum 1137. n. 17.*

(*e*) Convocatus ad Stampas in Gallia Concilio Abbas Clarevallensis specialiter ab

Rhems, in Treca (f); denn die versammelten Väter verehreten an ihm den Geist eines großen Hilarius (g), welcher das richtigste Maaß, nach deme die allgemeinen Glaubensstreitigkeiten sollten beygeleget werden (h). Sie erblicken in ihm die tiefsten Einsichten eines Gregorius des GOttesgelehrten (i): BERNARD ein Friedstifter Gregorius, da er mit diesem heiligen Vater die fast unversöhnliche Mißverständnissen der Erzbischöfflichen Stadt Rhems, so die hochwürdige Geistlichkeit gegen die weltliche Gemeinde in Auflauf gebracht, klugest in Freundschaft gewechselt (k). BERNARD ein Leo der erste (l), da er die Uneinigkeiten des Bistums Mez, welche beyden zankerischen Theilen die wirklichen Waffen wider alle gut christliche Sitten in die Hand gaben, beredsamst gehoben (m)? da er die gefährliche Kirchenspaltung, so die Hölle nach dem Ableiben Honorius des zweyten auf den päbstlichen Stuhl säehete, sammt der Wurzel ausriß (n).

Der allgemeine Vater aller Glaubigen Alexander der Vierte schließt richtig, daß BERNARD das edelste Glied zur Ehre des ganzen Leibes in der heiligen Kirche leuchte (o). Wohin die Vielheit der täglichen Sor-

ipso Rege & quibusdam Episcopis accersitus est. Et - ex ejus ore tota causa pependit. *Lib. 2. cap. 1. n. 3.* Axinciæ Pisisque in Italia & ipse adfuit, ibidem pro Oraculo habitus. *In Chronolg. vitæ fol. 115. ad finem.*

(*f*) Mediolanenses faustis acclamationibus applaudebant Abbati. - sese eidem substravere. *Lib. 2. c. 2.* Remis congregato Concilio virum Dei in omnibus negotiis secretius consulebant. *Ibid. c. 1.* Quod & factum in Concilio Tervirensi. *Baron. anno 1127.*

(*g*) Hilarium e prælio hæreticorum revertentem Galliarum Ecclesia complexa est *inquit S. Hierony.*. Bernardum gratulabunda suscipit Roma, Colonia, alibi adoratur ut Angelus. Illinc servo Dei advenienti universus populus obviam ruit. *Lib. 4. c. 5. n. 31.*

(*h*) Memoria priorum Conciliorum &c. quibus interfuit, confirmat dicta, quia nunquam non ipsius sententia pro Oraculo habita fuit. Summa ejus auctoritas. *Lib. 1. c 14. n. 70.*

(*i*) Gregorius communi vocabulo Theologus scripsit pacis ergo orationes tres, quarum prima post reconciliationem Monachorum cum Gregorio Patre

(*k*) Compositis omnibus, datis sibi invicem dextris reconciliati sunt in osculo pacis. *Lib. 5. c. 1. n. 4.*

(*l*) Leo I. formidolosum Attilæ exercitum sua suada Italia pepulit. *In vita.*

(*m*) De qua partium litigantium compositione vadem se ponit. *Berkmar V 1. vitæ.*

(*n*) Ejus labore, fervore rabies leonina per Petrum felicem Leonis in Romana Ecclesia sedata est. *Andreas Sylvius L. 3. c. 5. anno 1136.* Plurimos Principes in suscipiendo Innocentio confirmans.

(*o*) In Ecclesiæ corpore membrum nobilissimum. *De S. Bernard.*

Sorgen seinem Leibe zu gehen verbotten, schicket er vor seinen Schreibgeist, wie Marzell der Römische Bischoff (p). Durchblättern wir nur seine gelehrteste Schriften. Augustin die Sonne der Gelehrten zernichtet den Irrthum der Semipelagianern: BERNARD vertieft sich in seinen heiligsten Vorfahrer, und steht für die Gewißheit des freyen Willen, und der Gnade GOttes (q). Cyrillus der Alexandriner spitzet seine Feder wider die GOtteslästerungen der Nestorianern: und BERNARD denkt auf dessen Anleitung zur Ehre der seligsten Jungfrau ihre wahre Mutterschaft GOttes einer ganzen Welt ehrwürdig zu machen (r). Leo der große bekrieget die eutichianische Kezerlehre: und BERNARD verfasset die gelehrteste Schrift von der Menschwerdung GOttes (s): Er schrieb so gelehrt, er bewieß so heilig, daß er nicht die mindeste Furcht hat, zum Beweis seiner weisesten Redensart sich dem Kirchenrathe zu Senon zur Prüffung zu unterwerffen (t): so heilig, daß Petrus der Abt die von der Hande des BERNARDN erhaltenen Schreiben mit einem ehrwürdigen Kuß an den Mund zu drücken keinen Anstand genommen (u): so gelehrt, daß Bonaventura in Ablesung seiner Schriften entzücket, die Uebungen seines eignen Geistes von dem BERNARDN entlehnet zu haben ungezwungen bekannt (w): so gelehrt, daß Thomas der englische, heilig zu schreiben den einzigen bernardinischen Geist sich sehnlichst gewunschen (x); daß Pius der Fünfte, Gregorius der Vierzehende jene Tage in das äußerste aller Finsternissen gewiesen, an welchen sie sich keine scharfe Stunde in Betrachtung der Schriften des BERNARDN erlustiget hätten (y). Die Begierde, den Vatergeist des

BER-

(*p*) Parochias, quas præsens non potuit, visitans per Epistolas. *Offic. Eccles.*

(*q*) Contra Manichæos habetur *in Tom. 1. item ad Timasium &c. Bernardus ad Guillelmum Abb. S. Theodorici.*

(*r*) Cyrillus in 3. Tom. e Synodo ad Nestor. Bernardus vero *super missus est.*

(*s*) Ad Flavianum contra Eutichen de Incarnat. Verbi, *Lectis dilectionis tuæ.* Bernardus *vero in Cantic.*

(*t*) Vocatus ad hanc Synodum contra errores Abeillardi stetit, patet ex Epistola, quam ea de re ad Innocentium dedit, quæ Epistola plenius negotium persequitur, cujus tenor in hoc consessu dijudicatus fuit. *Lib. 2. c. 5.*

(*u*) Perlectam Epistolam mox exosculatus sum. *Epist 229. n. 1.*

(*w*) *In suis Medidat.*

(*x*) Date mihi spiritum Bernardi, & ego perficiam opera Bernardi. *In vita 7. Martii.*

(*y*) Iste legens op ra Bernardi melliflui, *inquit Horstius in introd in opera Bernardi.* Quot diebus horam explevit; quod item abs Pio V. factum Gregorius is ipse memorat.

BERNARDN schriftlich zu lesen, riß die Liebhaber des BERNARDN außer sich; und BERNARD schrieb so oft zur Entzückung, so oft er seinen Geist in die Thaten der Väter versenket. Seine geistvolle Schriften dringen in das Herzogthum Florenz (z), in die Republic Genua (a), wie der fette Regen in den ausgedorrten Erdschollen. Gesammte Städte ruffen mit einem Munde dem BERNARDN als einem Vater des Vaterlandes (b), deme sie alle ihr Heil schuldig wären.

Die Irrgeister selbsten, in denen sonst der blasse Neid alle Wahrheit erdrosselt, opfern unserm Vater des Vaterlandes (c): Calvin, Luther, der Kirche GOttes häßliche Namen! die geschwornen Anfeinder des katholischen Christenthums, beyde führen freywillig mit aller Liebe in die Scheure den reichen Schnitt, welchen die allgemeine Mutter aus dem fruchtbarsten Vatergeiste des BERNARDN in vollen Garben gebunden hat. Eigensinnige Köpfe! mit was Recht bellet ihr wider den allgemeinen Ausspruch? BERNARD ist, und verbleibt ein hönigfließender Lehrer, dem das ererbte Vaterherz die süssesten Worte in den Mund leget! Sauget von denen Glaubenswahrheiten; verbrüderet eure Herzen mit den Worten; Kehret zurück; und ihr werdet die nassen Wangen der traurenden Mutter heil. Kirche nach Verlangen abdröcknen. BERNARD der neue Vater gebeuth also: sein Wille ist wirkend.

Das Sündengift, welches in den Herzen mancher Seelen auch nach dem Eifer der Aposteln stecken verblieben, aus aller Welt bis auf den letzten Tropfen zu ziehen, schwitzen die heiligen Väter Clemens in Rom, Irenäus in Lugdun, Cyrillus in Jerusalem (d).

F BER-

(z) Proprio ore fatetur Ducatus iste. *Inscript. lap. in mon. Fuliensi.*

(a) Devicit hostes auxilio Bernardi, cujus fama Sanctitatis ad aures pervenit. *Gab. Bucel. in Bened. rediv.*

(b) Romæ exceptus Pater Patriæ, salus publica, voce communi Eidem acclamatum. Vivat Patriæ Pater, vivat auctor Pacis, vivat Bernardus. *Manrique ad annum 1137. C. 1.*

(c) Pius scriptor & sanctus Abbas Bernardus ita loquitur, ut Veritas ipsa loqui videatur. *Calvinus Lib. 4 instit. C. 11. Et Lutherus apud Merl. Horst.* Scriptor sanctus, qui omnes Ecclesiæ Doctores vicit, quem item tertium ex Patribus, atque in dicendo aureum totum vocitat. *Lib. 57. & 58.*

(d) Clemens Romanus *ad Corinthios in prima Epistola scribit*: humiles mente simus, fastum omnem, superbiam, amentiam & iras &c. deponentes. Ireneus notus *ex Libro contra gentes inscriptus*, ubi de disciplina agit. De hoc Euse-

BERNARD wandelt die Straße der Väter, wie das Hündlein die hinterlassene Spur des entloffenen Thieres: das Hündlein, so in der Mutter Schooße damals ohne Stimme (e), wird auf das Lebendige der heißesten Wünsche getroffen, wenn es seine väterliche Augen in den verderbten Weg der Sünder abschießen läßt (f). Fleisch, und Blut, der eignen Schwester zerfetzet BERNARD mit ungeduldigen Zähnen die Hoffart (g): Er reißt ihr mit einer heiligen Gewalt die Eitelkeit von dem Leibe; er machet sie heilig. Sehen Sie nicht hier einen hitzigen Hieronymus in der Eustochium (h)? einen gutmeynenden Paulinus in der Marcella (i)? einen sorgfältigen Cäsarius in seiner gleichnamigen Schwester Cäsaria (k)? Sehen Sie nicht, daß der Geist ihrer Führer ihnen den Weg zur Tugend eintweders reitzend, oder trettbar, oder mit Rosen lieblich bestråuet habe? Sehen Sie nicht die Kleinmüthigkeit einiger seines Gehorsames, deren Erschrockenheit BERNARD mit dem festen Vertrauen in die unendlichen Erbärmnissen GOttes aufrichtet (l)? Sehen Sie nicht die weise Freygebigkeit des Vaters selbsten, welche ihm die heimlichen Griffe gelehret, allen alles zu werden (m)? Die Macht, so eine unsichtbare Hand des Himmels in sein Hertz mit den lesbarsten Buchstaben geschrieben, leitet den BERNARD auf die heilsamsten Gedanken: die Gedanken gießen sich in die heiligsten Worte: die Werke zeugen von der übernatürlichen Kraft seiner Worten. Die Gleichheit des BERNARDN mit den heiligen Vätern ist keine Frage, welche dem Oedip das Hirn zerriß, da BERNARD in Derer Arbeiten eintritt (n). Nein! es läuft kein irrendes Schaaf, welches auf vergiften Wei-

---

bius *Lib. 5. Hist. C. 25.* Cyrillus autem Jerosolymitanus se ex Cathechesibus ad illuminatos strenuissimum probavit scelerum debellatorem.

(*e*) Mater gravida catellum in utero habere sibi visa est. *Lib. 1. c. 1. 2.*

(*f*) Miseram mundi faciem eo, quo Bernardus prædicare cœpit tempore, ipse sanctus describit. *Epist. 240. ad Ildeph. Tolosæ Princip.*

(*g*) Soror in superbo comitatu ad Bernardum fratrem veniens, ille eam detestatus exire nullatenus aquievit; quæ confusa & in lacrymas resoluta: parata sum aiebat dein facere, quidquid præceperit Frater. *L. 1. c. 6. n. 30.*

(*h*) In Epist., quam 75. eidem virgini scripsit.

(*i*) Ad Eandem, agens de bono tribulationis.

(*k*) Præscribit sorori suæ Abbatissæ, cæterisque Monialibus modum vivendi Sexui conformem.

(*l*) Quosdam turbatos in spem divinæ miserationis adducit. *Lib. 7. c. 5. n. 8.*

(*m*) Largas eleemosynas donari instituit. *Lib. 2. c. 8. n. 53.* Omnibus omnia factus. *Gaufridus Lib. 5. c. 2. Fluctuantium portus.*

(*n*) Vos in labores eorum introistis. *Joan. 4. V. 38.*

Weiden zu grasen der bekümmerte Vater geduldet: Der Vater eignet sich zu die Pflichte des guten Hirten; der gute Hirt schärfet die Stimme; die scharfe Stimme hören seine Schaafe; seine Schaafe werden gerühret; das gerührte Herz erkennt den Fehler; die Erkenntniß zwingt zu Ausspeyung des Giftes; das Herz zerfließt in Reuzäher; die Seele seufzet nach den würdigen Bußfrüchten; die würdigen Bußfrüchten waschen die Seele; der Sünder schreibt sich in die Zahl der Gerechten; die Gerechten fallen dem BERNARDN zu Füssen; sie küssen die Fläche ihres gnädigsten Vaters; sie erheben die Worte seines gelehrtesten Mundes; sie bekennen, den Retter, den Erlöser, den Heilmacher ihrer Seelen in dem BERNARDN gefunden zu haben (o). BERNARD bleibt ohne Sinn: er empfindt keine so laute Lobsprechung, den der Gewinn einer strauchelnden Seele vollkommen außer sich riß (p).

Ein Schauspiel vor den Engeln, und Menschen, wenn der heilige Vater den Mutterschänder zur Erkenntniß seiner Vermessenheit gebracht (q): ein Schauspiel vor Engeln, und Menschen, wenn er einem Zeitverschwender, einem Tagdiebe, einem Lieblinge des ärgerlichen Spielbankes bittere Mandeln in die reitzenden Karten gemischet, welche den verderbten Magen geheilet (r): ein Schauspiel vor den Engeln, und Menschen, da er so gar einem verbosten Mörder den verdienten Strick abschneidt, da er ihm die goldene Krone der christlichen Freyheit aufsezen könne (s). Weder die Menschen, ob sie schon reitzend, weder ein Engel, ob er schon holdselig, weder GOtt selbsten, ob er schon das vollkommenste Gut, verschaffen dem BERNARDN eine größere Freude, dann jene, welche sein Herz bey einem sinnlichen Menschen, der durch Erkenntniß des Fehlers zurückkehret, bey einem faulen Gliede der Kirche, so

(o) Servus Christi non quærebat aliquid suum, quidquid tamen erat Christi, sic curabat ut suum; quæ enim scelera non arguit? quæ odia non extinxit? quæ scandala non compescuit? - - ita sese omnium fecerat servum, ac si toti genitus orbi &c. *Lib. 3. c. 7. n. 29.*

(p) Mæstus solatium, afflictus auxilium reportanti usque adeo omnes homines amore complectebatur, ut plus piissimum pectus affligeret alterius scandalum, quam propriæ securitatis conscientiæ *Lib. 2. c. 6.*

(q) Filius, a quo vapulabat Mater, subita cæcitate perculsus solo tactu a Bernardo utriusque hominis sanitati datus. *Berk.* §. 1.

(r) Astu fecit, ut lusum exosus, redditus sit. *Ibid.*

(s) Furcifer millies condemnatus per merita beatissimi Patris a duplici morte corporis & animæ ereptus est. *Lib. 7. c. 15. n. 23. & 24.*

durch Ergreiffung der Buße den Engeln sich zugesellet, bey einem Sünder, so durch die Beständigkeit in dem Guten seinem Schöpfer getreu verbleibt, fühlen thut (t). Wie die verliebte Magdalena, welcher die zween glänzenden Himmelsgeister kein Trost, der verkleidte Gärtner kein Vergnügen, nur JEsus der gesuchte Gegenstand die ganze Erlustigung des vertieften Geistes war (u).

BERNARD ein Diener für alle, der allein das Wohlseyn der ganzen Welt in der Welt sehnlichst wünschete (w): wie die ausschweifenden Finger des Orpheus wegen des süssen Mitklanges der Pandoren ihre höchste Vergnügenheit äußern. Wenn BERNARD viele in die Freyheit der Kinder GOttes zu schreiben Gelegenheit, findt er sein höchhöchstes Vergnügen: In die Freyheit der Kinder GOttes zieht der Vater den Arnulphus einen Edeln aus Flandern (x). Die gelehrte Netze seines Vatergeistes wirft er aus für die Herzoginn in Lothringen (y): mit den Vätern gleicher Heiligkeit suchet, findt er den berufenen Guillelmus Herrn des Landes Gasconien (z). Wer getrauet sich zu erinnern, daß BERNARD ein blitzender Ambrosius in dem Theodos (a)? ein donnernder Chrysostomus in der Eudoxia (b)? in dem Valens ein unbeweglicher Vater Basilius (c)? JEsus der Sacramentalische

(t) Erga omnium hominum spirituale commodum, incommodumve amplius afficiebatur, & summum Ei desiderium, summum gaudium erat animarum fructus, & conversio peccatorum. *Lib. 3. c. 6. n. 27.*

(u) Maria stabat ad monumentum plorans. - vidi Dominum. *Joan. 20. VV. 2. & 18.*

(w) Magnum sibi solatium esse perhibens, quoties inveniret, unde satisfacere posset. *Surius in vita C. 6. omnium servus.*

(x) Vade, dic Arnulpho de Majorca - proxime iturus est ad conversionem. *Lib. 7. c. 22. n. 38.*

(y) Ducissa Lotharingiæ ad religiose vivendum Bernardi admonitione conversa est. *Lib 1. c. 14. n 68.*

(z) Peractis consecrationibus Corpus Domini super Patenam ponens Ducem aggreditur, quod Guillelmus videns expavit, & quasi amens solo provolutus est. *Lib. 2. c. 6. n. 38.* Qui postea vitam pientissimam vixit.

(a) Postquam plurimi Thessalonicæ innocenter perimi jussisset Theodosius Imperator, huic copiam ingrediendi Ecclesiam denegat Ambrosius. *In vita Surius ad diem 7. Dec.*

(b) Chrysostomus injuriam arbitratus esse Ecclesiæ (ob ludos proxime ædibus S. Sophiæ institui solitos) consueta fiducia armat linguam. Augusta identitem ad suam trahebat injuriam &c. *Surius ad 27. Jan.*

(c) Etiam post factum Basilium in exilium eiiciendi propositum Basilius contra Valentem stetit. *Ad 14. Junii Surius.*

talische GOtt, die Weisheit des Vaters, steht in der Hande des erzörnten Vaters; erzörnet, weilen schier alles Fleisch seinen Weg verderbet hat; Und dennoch bleibt BERNARD ein gütiger Vater, welcher das Leben des Sünders, nicht den Tod will; denn er trägt in der Rechten das goldene Buch, welches JEsus zum Trost der Sünder blutig geschrieben. Heiland, du weist es; wie die heisse Sonne den Schneeflock zu eitelm Nichts schmelzet, so verzehrete deine Gegenwart die bösen Begierden des Sünders. Das war dein kräftiger Wille, damit die Flamme seine Wirkungen hätte (d). Der Wille des Sünders steht auch in in dem Willen des BERNARDN, auf daß der Wille des Sünders mit dem Willen des heiligen Mönchen eines werde. Der Wille des Mönchen zielet auf den Raub der verlohrenen Seelen (e): die Begierde auf den Raub der verlohrenen Seelen gleicht den Mönch den Thaten der Väter. Das Leid über den übeln Stand der Sünder, und die gleichen Wünsche selbe nicht mehr eine Minute auf den Weg der Bosheit sehen zu dörfen, stritten in dem beängstigten Vater, so viel die erste Liebe der folgende Haß den Amnon gequälet.

Die halb verlohrnen Seelen werden angefallen von Krankheiten; es ist der Wille des BERNARDN; die Krankheiten werfen den Sünder zu Bette; er BERNARD befiehlt, die Priester sollten den Kranken verlassen; der Kranke greift in Zügen; BERNARD will es haben, der Tod solle den Kranken würklich anfallen: die Seele fährt aus, der Sünder stirbt. Da rühren sich die Lebensgeister, da zeiget BERNARD, wer er sey: ein mildreicher Vater; denn die Seele des Sünders verbleibt in dem Leibe; der Leib leidt keinen Gewalt; der Gewalt, mit welchem der Vater begegnet, mehret dem schwachen Leibe die nöthigen Kräften; der Neugestärkte bekennt seine Schulde, er beichtet, er wiedmet sein neues Leben dem Dienste seines HErrn (f): Der Wucherer stirbt nicht; die Heiligkeit des BERNARDN erhält das Leben zur Buße (g).

(*d*) Ignem veni mittere in terram, & quid volo, nisi ut accendatur. *Luc. 12. V. 49.*

(*e*) Quid honestum, quid pudicum, quid amabile, quid virtutis suis ortum in diebus, quod non roboravit ejus auctoritas, fovit charitas, diligentia non promovit? *Vitæ L. 3. c. 7.*

(*f*) Quidam Agnatorum morti proximus nedum Sacramentis Ecclesiasticis munitus, orante Bernardo ad se redit, peccata deplorans, ea summo dolore confitetur. *Ribaden. S. I. in vita.*

(*g*) Sententiam damnationis acceperam, & nisi Abbas sanctus festinasset, etiam ad inferna ducendus. *Ex Berk.* §. *1. vitæ.*

Da BERNARD lebet, stirbt in der Sünde niemand; alle, die gestorben in der Sünde, leben neu in dem BERNARDN (h). Gerad der verstockte Sünder stirbt in der Sünde, er wird in Ewigkeit nicht mehr leben, weilen BERNARD sein Leben nicht will (i). Deren Leben er ernsthaft will, für jene ist ihm keine Mühe zu viel, keine Reise zu weit, keine Beschwärniß zu hart, keine Zeit zu lange, kein Wunder zu groß, welches seine Heiligkeit von GOtt nicht erbath. Er ist geehrt, er geht nur nach den breiten Füssen der heiligen Väter, denen die ganze Welt zu enge, das höchste Menschen Alter zu kurz, der erleuchteste Verstand zu einfältig, ihre heisse Wünsche für den geistlichen Wohlstand aller Welt an Tag zu legen (k). Und sollten die Herzen von Stahl und Eisen seyn (l), zerspringt selbe BERNARD mit dem ersten Anlaufe der Seelen Hitze; wie wenig eingelegter Pulverkörner die harten Felsen in die Luft schmeißen; je härter das Herz; je tiefer schlägt er die Ritzen. Wie der gähling Donnerstreich desto trotziger den Gegenstand abschälet, je kecker er sich wider ihn aufleinen will. BERNARD geußt sanftes Oel in die Wunden; er erweichet ohne Brennen viel glückseliger, dann Cleopatra ihr ganzes Königreich in einem Edelgesteine aufgezehret; Er benimmt das Sündengift viel weiser, dann Samsons Arm den Immenschwarm aus des erstickten Löwen Munde gerissen; BERNARD tödet alle Bosheit viel heiliger, dann Jahel den Spannagel in die Schläfe des flüchtigen Sisara solle gestossen haben (m).

Welcher Ursachen steigen verdächtige Gedanken in unsere Herzen? Die Seele des BERNARDN überzieht sich mit den düstern Wolken der bittern Traurigkeit (n). Warum ist er ein Vater? Der Vater lachet

(h) Uno die 39. ad frugem reduxit S. Pater. *L. 4. c. 5. n. 30.*

(i) Miserabiliter extinctus impœnitens mortuus est; est peccatum ad mortem, pro eo non dico, ut roget quis. *L. 2. c. 6. n. 39.*

(k) Patres dicuntur, inquit Annat. art. 2. ut filios Ecclesiæ continuo per Evangelium generent, vel genitos divini Verbi pabulo foveant, quibus proin illud *Hæbræ. 11.* accomodari potest: *Circuierunt in melotis &c.*

(l) Quovis adamante duriora pectora rumpebat. *Ribad. in vita.*

(m) Dilaceravit Samson Leonem. - Et ecce examen apum in ore ejus *Judic. 14.* Rahel posuit supra tempus Sisaræ clavum, percussumque malleo defixit in cerebrum. *Jud. 4.*

(n) Putat sibi Deum iratum, dum verbum vitæ seminans in scholis, fructum verbi sui non recepit. *L. 7. c. 13. n. 19.* Hinc ista procella gemituum, hinc effusio lacrymarum.

chet erst alsdenn zu dem Untergange seines stockblindeu Sohnes, wenn alle Bekehrung verzweifelt. Was die Breche nicht zergliedert, muß die Hechel von dem Roste läutern.

Das Predigamt unsers Vaters fällt zu Zeiten auf eine unfruchtbare Erde. Nicht seine Mühe, so BERNARD zu Bekehrung der Sünder mit aller Liebe schlachtet. Die Distel, die Felsen, der unsichere Weg, so den Saamen verschwendet, erpressen die Zähere. Billige Ursache des Klagens! Der Schmerz dringt auf den Gipfel des Leidwesen, wenn die Kinder so gar in der Mutter Eingeweide wüten. Die Unempfindlichkeit des Sünders greift in den Augapfel; er kann ohne Zäherbach nicht sehen, daß seine heisseste Wünsche nicht alle zu GOtt führen (o). Er setzet itzt den Widderkopf an die Bollwerke, das böse Herz mit Gewalt zu bestürmen. Er knyet an dem Altar seines HErrn; er opferet das höchste Geheimniß; für die Verstockten fällt er zu Füssen dem unblutigen Lamme, so er in der Hand hält: er schittet das Blut bis in die andere Welt (p); HErr! gütiger Vater! rufft BERNARD mit heisserigen Schlunde; zernichte du die die schlimmen Anschläge des Sünders: brich dessen Hartnäckigkeit zur Buße, der meiner väterlichen Mahnung nur gespottet: lösche du die Hitze des Feuers, so deine billige Rache für die strafbaren Seelen angeblasen hat: Verschone wegen Deiner Lebendig- und Todten (q).

Niemand, niemand, weder Lebend, noch Todter, niemand geht ohne Trost von der Heiligkeit dieses Gelehrten; niemand, der durch seinen väterlichen Segen auch der unvernünftigen Thiere sorgträgt (r); ein Vater aller Geschöpfen. Unvernünftige Thiere, welche BERNARD bey dem Leben erhalten, singen das Lob ihres Vaters in den Wäldern (s). Erlöste Geister, welche ehemal in Flammen gesessen, stimmen himmlische

(*o*) Totus in Deum absorptus nihil aliud in mundo desiderat nisi tantummodo, ut valeat errantes ad viam veritatis reducere, & eorum animas Christo aquirere. *Ibid.*

(*p*) In oblatione Hostiæ salutaris, quam usque ad defectum ultimum vix aliquando intermisit, actus sibi vix cohærentes vigore Spiritus sustentabat. *L. 5. c. 1. n. 1.*

(*q*) Sacrificantis ardor in orationes Sanctitatis, puritatis, & intentionis optimæ plenas erupit. *Habes miraculum serm. 29. n. 65. Tom. 4.*

(*r*) Non modo hominibus, sed & irrationalibus animalibus compatitur benedictione ea liberans. *L. 3. c. 6. n. 27.*

(*s*) Dixit feras insequentibus, frustra sese conari, nec ullatenus se præsente rapinam exercere posse. *Ibid.*

lische Töne in den Lüften (t). Bekehrte Sünder, welche BERNARD mit dem Keule seiner Heiligkeit zubodengeschlagen, mit der Winde seiner Gelehrtheit aufgehoben (u), laufen ihm nach in den Bußsäcken hitzig, wie der matte Hirsch zur christallinen Wasserquelle; freundlich, wie der begierige Isaak zur Ankunft seiner Rebecca; einstimmig, wie der getreue Eliezer den Befehlen seines Herrn des Abraham.

Urtheilen Sie selbsten über die Richtigkeit des vaticanischen Ausspruches. Der Vater BERNARD hat eine unzählige Mänge der Menschen, so den breiten Weg wandelten, zum wahren christlichen Leben gezohen. Da die Seelenfrüchten, welche BERNARD in dem Hause GOttes mit Worten, mit Predigen, zu dem er von dem Himmel wie Aaron besonders beruffen (w), in der That selbsten gewirket, so weltbekannt seyen, daß die entlegensten Völkerschaften unerbettene Zeugen abgeben können (x).

Mit was Dank? mit eben demjenigen, welchen die ausgeschämte Welt den blutigen Schweisse der erstern Väter bezahlet hat, daß BERNARD auch in dem gewohnten Weltlohne Selbigen gleichkam: In der Unbilde der Worten, in dem Verlurst zeitlicher Dingen, in der Verlezung des Leibes (y). Seine Heiligkeit erwartet die angedungenen Streiche, wie der Ambos den Hammer der unbescheidenen Ciclopen. Er hält sich seine Feinde zu umhalsen bereit; er rufft ihnen freywillig zum Anfall, weilen er als ein Gelehrter die Ursache seiner Heiligkeit weißt. Die Väter stärken den Unsrigen in Haltung der härtesten Wegen des HErrn. Ich führe Sie, zum Beweiß dieses Gliedes, auf den ersten allgemeinen Kirchenrath in Nicäa: dieser heiligste Sammelplatz der heiligsten Männern klingt von den Unbilden der Worten, welche der Heiligkeit die Glau-

(*t*) Quidam frater defunctus dæmonibus traditur cruciandus ad tempus: S. vero Pater suos hortatur, ut Missarum oblationibus iram Domini placarent, quo facto liberatus summas retulit grates. *L. 7. c. 2. n. 3. & 4.*

(*u*) Ego faciam diuturno cruciatu & morte longissima mori. - ego crucifixum per annos plurimos faciam in pœnis jugiter pendere. *L. 7. c. 15. n. 24.*

(*w*) Ad opus prædicationis divinitus, ut Aaron aptatur. *L. 1. c. 10. n. 42.*

(*x*) Infinitam multitudinem per viæ sæcularis latitudinem incedentem ad spiritualis vitæ rectitudinem revocavit &c. fructum vero, quem in domo Domini & verbo operatus est & exemplo, nullus fere terminus Christianitatis ignorat. *Alexand. III. in Bulla Canonis.*

(*y*) Genus patientiæ Tripartitum scilicet verborum injuriæ. damna rerum, & læsio corporis. *Lib. 3. c. 6. n. 13.*

Glaubensverfechtung bezahlet haben: er ertönet von dem Verlurst zeitlicher Güter, welcher die Belohnung für Einpflanzung reiner Sitten hat seyn müssen: er überlauft von den Peinen des Leibes, in welchen der schöne Grosch für die bekehrten Seelen sollte abgeführet werden (z). Sie selbst, die heilige Vaterschaar mögen erzählen die Unbilden, so ihre Haare ergrauet haben: sie weisen die abgestossenen Knyescheiben; der Leib ist verlezt: sie reisen von der Ferne mit dem Prügel in der Hand durch fremde Unkosten; das Leben ist arm: sie tragen die frische Gedächtniß der erlittenen Unbilden aller Orten mit sich; die Seele möchte für Leidwesen bluten.

Ich führe Sie zu diesen unerschrockenen Bekennern, welchen die Geldgier der heidnischen Kaiser alles zeitliche Einkommen zerschmelzete; den Landpflegern grausames Verfahren mit Schwerd und Gaiseln auf den Leib schlug; des ungeschlachten Pöfels hönisches Auspfeiffen Schand und Spott häufete.

Ich führe Sie in das Elend des Johannes Chrysostomus, welches ein weiter Verschlag aller Unbilden (a); in den Kerker des Eusebius, welcher ein jüdischer Vorhof aller blutigen Streichen (b); in die Todtengräber des Athanasius, welche die gesparsame Küche aller leiblichen Nothdürfden (c): Die halbe Welt schloff in den Harnisch wider die Heiligkeit der Väter.

Die durchgeriebenen Kinder der Welt zogen die stumpfen Pfeile aus dem Herze der Väter des vierten Jahrhundert, und schliffen selbe mit der Zunge in dem zwölften zur Prüffung des Vaters BERNARDI. BERNARD fällt mitten in die Gleichheit der Väter, da er mitten vergallter Herzen sich lagern muß.

G Dem

(z) Episcopis Nicæam vocatis literis honorificentissimis vehicula ad itinera disposuit. *En! damna rerum.* Constantinus libellos accipiens querelarum plenos, quos de privatis injuriis obtulerant Episcopi: *En verborum injurias!* Uni alter effossus oculus, ut Potamoni, alteri manus ferro candenti semiusta, ut Spiridioni. *En læsionem corporis! plura vide apud Labbæ. Tom. 2. ab init. Concil. Nicœ. Generalis.*

(*a*) Iterum iterumque exulare cogitur hic Pater sanctus. *in vita*

(*b*) Factione Arianorum tentus fame, siti dire vexatur. *Apparat. Theolog.*

(*c*) Gravibus ac diuturnis tempestatibus vexatus incredibiles calamitates perpessus aliquando in sepulcro paterno delituit. *Offic. Eccles.*

Dem Suessionensischen Bischoffe wird BERNARD als ein Verläumder und Gotteslästerer übertragen (d). In dem geheiligten Rom solle er als ein Kirchenverräther vor dem höchsten Throne Pabst Innocentius verschwärzet werden (e). Glauben Sie nicht! daß der Himmel für den BERNARDN eine Sänfte angeschaffet habe. Die in dem Hause der Königen zärteln sich mit dem weichen Sardanapal (f). Welche des Christus seyn wollen, flechten sich unter das dörnichte Haupt als gleichförmige Glieder (g). BERNARD suchet seine eigene Verläumdung, damit er seinen HErrn zur Ehre stelle (h). Einfaltig-Boshafte betasten die Ehre des BERNARDN als eines Unverständigen, GOtt mißfälligen, wider dessen Willen, nur aus Hoffart, eigensinnig er den großen Kreutzzug in das gelobte Land solle unterstützet haben (i). Noch nicht genug: Das Unglück raubet ihm die zugeschickte Goldmänge: das Entwandte setzet ihn außer Stand, eine Wohnung für seine Brüder zu bauen (k): der Schaden ist unwiderbringlich. Noch mehr: eine verwegene Hand beschmitzet die heiligen Wangen des Vaters BERNARDN mit der schimpflichsten Maulschelle (l): eine Unbilde, welche die allergrößeste gewesen; eine Frechheit, welche sich selbsten verdammet; eine ausgeschämte Bosheit, welche ihres gleichen keine zufinden weißt, in der BERNARD die Gleichheit seiner Väter gefunden, deren Thaten seine Herzhaftigkeit wider den spöttlichen Undank gestärket hatte.

Was klagen wir gegen die wörtlichen Unbilden? was gedenken wir vor Gericht zu beruffen den Ersatz zeitlichen Schadens? BERNARD versteht nicht nur aus den nothwendigen Uebeln die Farben zum lebhaftern Entwurfe des Vaterbildes künstlich zumischen: er sezet noch darzu sei-

(*d*) Jollenus is erat; de injuria conqueritur *Epistol. 223.*
(*e*) De quo crimine sibi impacto purgat sese. *Epist. 213.*
(*f*) Ecce qui mollibus vestiuntur, in domibus Regum sunt. *Matth. 11. V. 8.*
(*g*) Qui sunt Christi, carnem suam crucifixerunt. *Galat 5. V. 24. & Bernard. serm. 5. OO. SS.* pudeat sub spinoso capite *membrum fieri delicatum.*
(*h*) Spicula blasphemorum, ut non ad ipsum Deum perveniant *Lib. 3. c. 4. n. 10.*
(*i*) Ex prædicatione itineris Hierosolymitani grave contra eum quorumdam hominum simplicitas vel malignitas scandalum sumpsit, cum tamen & ex obedientia ab Eo factum, & prædicatio innumeris fuerit decorata miraculis. *Ibid. n. 9.*
(*k*) Collecta peccunia sexcentarum fere marcarum argenti queis novum condere-tur cœnobium, totum prorsus amissum. - *Lib. 3. c. 6. n. 23.*
(*l*) Elericus Claravallem veniens, ut in Monachum reciperetur, ab Abbate de quibusdam admonitus - tunc homo velut insanus impetum faciens maxillam Ejus percussit tam graviter, ut statim rubor succederet. *Ibid n. 24.*

seinen Leib freywillig den Peinigern vor, wie das unempfindliche Lamm zu dem unfreundlichen Messerstich ohne Stimme ist. Er will, koste es, was es wolle den Vätern in dem Leiden gleich seyn. Itzt schlagen die glückseligen Stunden, welche seinen Leib schlagen (m). BERNARD denkt, wie er weiß leiden könne; weiß, damit er klug kämpfe, gewiß siege, herrlich gekrönet würde. Klug als ein Gelehrter, gewiß als eine Jungfrau, herrlich als ein unblutiger Martrer. Der Haß in sein Fleisch solle diese dreyfache Ehrenkrone aufsezen: von dem heiligen Haß zeuget jenes eiserne Band, welches mit stachelichten Spitzen sein Leib lebenlänglich getragen (n). Der englischen Reinigkeit zu Liebe schließt er sich selbsten den Weinkeller (o). Den beständigen Schwachheiten schaffet er kaum eine ehrliche Kleidung (p). Er will um die Abwechselung der vier Jahrszeiten nichts wissen, weilen er den Anstoß der Sonne weder des Cancrisch, weder Capricornischen Tropicus seinem Leibe zur Ungeduld werden lies (q). Den milden Befehl, den Paulus seinem Timotheus schrieb, hält er für sich ein strenges Verboth, weilen der verderbte Magen so niedliche Bißgen nicht mehr verdäuen kann (r). Das gewöhnliche Glockenzeichen zur ausgezeichneten Mahlzeit spitzte die Folter (s), bey welcher BERNARD aus Zwange gleich seinen Brüdern saß, und freywillig mehr den Lust reizete, als den Hunger zufrieden legete, daß der trockene Gaumen sich zu beklagen gründlich berechtiget ist, den der Vater mit Vorhaltung der Speißen heilig betrogen, und nicht genug betrogen zu haben sich gelehrt einbildet (t). Wie? was hat BERNARD mit der betrügerischen Einbildung zu schaffen? es mag keine lähre Einbildung

 seyn,

(*m*) Triplici decorandus aureola, Virginitatis, Doctoratus, & Martyrii.

(*n*) Cilicio ad carnem usus. *L. 1. c. 8. n. 39.* fune nodoso &c.

(*o*) Vino, si quando utebatur, raro & nimis modico, cum magis aquam & infirmitati suæ & appetitui competere testaretur. *Ibid.*

(*p*) In vestibus ei paupertas semper placuit, nunquam sordes, habitus omnis præferens humilitatem. *Ibid.*

(*q*) Inter tantos languores nullis uti unquam pellibus acquievit. *L. 3. c. 2. n. 5.*

(r) Videbant Medici ejus conversationem, & mirabantur, tantamque vim causabantur in se ipso eum naturæ inferre, ac si agnus ad aratrum alligatus arare cogeretur; stomachus corrumpitur. *L.* 1. *c. 8. n. 39.*

(*s*) Ad comedendum usque hodie vix voluptate trahitur appetitus, sola cibi memoria satur est, sic accedit ad sumendum cibum, quasi ad tormentum. *Ibid.* C. *4. n. 22.*

(*t*) Semper post cibum quasi pensare solitus est, quantum comederit, & si quando vel ad modicum mensuram solitam excessisse deprehenderit, impune abire non patitur. *Lib. 1. c. 4. n. 22.*

seyn, wenn die äußerliche Gestalt von der Völle der Abtödtung übergeht. BERNARD in dem begeisterten Leibe gleich einem entselten Körper: sein ganzer Leib ein bleiches Todtengeripp (u): ein kraftloser Körper, der um die Ezechielischen Stelzen geruffen (w). Die Größe der Schmerzen benehmen dem BERNARDN die Freude ferners zu leben; er schrieb solchen Verdruß den Aebten, von welchen er seines Leidens eine Aufmunterung hoffet (x), zu. Die Aufmunterung ließ er sich selbsten vor aus dem Buche, welches die Schreibfeder in dem Bache des vergötterten Blutes eingedunkt entlehnet hat. Der bernardinischen Liebe zu leiden muß der Tod seine gehorsame Knye beugen. Erlauben wir keck, daß den BERNARDN die Krankheiten, wie das schöne Mondeslicht die bellenden Hunde, anfallen: BERNARD scherzet auch mit dem Tode (y), dessen die Krankheiten Ungestimme verbotten sind. Befehlen Sie die gelbe Todtenkerze anzublasen (z): der Vatergeist wird desto freyer mit seinem Feinde spotten, je schlechtere Münze er auf das lange Leben seines Leibes schlägt; wie der Kipperer den besten Kern in den geringsten Werth setzet. Sagen wir, BERNARD solle keine gesunde Stunde lebenlänglich zu hoffen haben (a); so schicken wir ihm die angenehmsten Buchstaben, welche nach seinem Wünschen gesezet sind. Wie ein Hochzeiter, der alle Tage abzählet, bis die Vermählungsstunde schlägt, den goldnen Ring, so die Vermählung zwischen dem blutrothen Bräutigam, und dem Lieblinge des Bluts BERNARDN geschlossen, trägt BERNARD an seiner Rechten. Verwirren wir ihm die Blätter des Buches, in dem er das entzückte Leiden seines angeworbenen Gesponses laß; so finden seine Finger auch mit verdunkelten Augen die blutigen Züge; denn BERNARD gräbt sich in das Herz JEsu (b), welches er zur bestän-

---

(*u*) Pallida mortis imago. *Præfat. in vit. & Ribad.* corpus ſuum adeo domuit, ut mortuum potius quam mortificatum videretur.

(*w*) Oſſa arida, quæ ut moverent denuo, voce Prophetæ opus fuit. *Ez. 37.* Bernardi anima nuda.

(*x*) Tantis laboribus & doloribus affectus ſum, ut ſæpe tædeat me etiam vivere. *Epiſt. 145. ad Abbates Ciſtercii congregatos.*

(*y*) Dolemus, *Inquit vitæ Scriptor L. 1. c. 8. n. 40.* & plangimus infirmitatis triſtem effectum, ſed veneramur ſpiritualis deſiderii & fervoris affectum.

(*z*) Exhauſto corpore usquequaque deficiens paulo minus ad extrema devenit. *L. 1. c. 12. n. 57.*

(*a*) Mirabantur Abbatem Bernardum, cum & tenerioris ætatis & multæ corporis infirmitatis fuerit *C. 5. n. 25.* æger perpetuus.

(*b*) Bonus theſaurus Cor Jeſu, quem foſſo agro corporis ſui inveniemus; ſummi

beständigen Wohnung mit heiligster Ungestimme durchkratzet, wie die mühesame Henne nicht ruhet, bis sie das verborgene Körnlein (welches JEsus ist) (c) zur Nahrung gefunden. BERNARD gleich dem jungen Pelican, welcher sich von dem aufgeritzten Blutstrome seiner Mutter fett säuget. Mein GOtt hängt an dem harten Kreutzholze, spricht sich selbst zu der Liebhaber des Leidens (d); und ich solle in einem Wollust meine Freude suchen? Kreutzige mein Herz, entzünde meine Wunden, o Liebe meiner Seele! daß künftighin mein Herz nichts liebe, dann JEsum, welcher voll der Wunden (e). BERNARD will nicht mehr ohne Wunde leben, weilen er seinen Heiland voll der Wunden ansieht.

Die Einbildungskraft rühret seinen Verstand so empfindlich, daß er itzt mit seinem Christus die Gaißeln verspührete, itzt die dörnere Krone seinem Haupte eindrücken lies, bald mit den Nägeln seine Hand an das Querchholz angehefter vorstellete: Ein andermal kostet BERNARD den gallbittern Trank; in eben jenem Augenblicke wusch er sich mit der schmerzhaften Blutpressung.

Ist wohl ein vernünftiger Zweifel annoch übrig, daß das Herz des BERNARDN in das Leiden nicht das bereiteste gewesen, welches sich in die Betrachtung des leidenden HErrn vollkommen versenket, und in den Wunden des Gekreutzigten seine Wohnung aufgeschlagen hat. Dieser ist mir das heilsamste Sträuslein, bekennt BERNARD (f), von dessen scharfen Geruche sich sein Herz satt rüchete, aber niemal ersättigen konnte; wie die heilige Braut in dem Salomonischen Liebestonen, welche zu ihrem Seelen Lust um die Stärke der Blumen, und

Jesu Cor aveto, te saluto corde læto, te complecti me delectat. *Con. 3 de Pass. Dom.*

(c) Ipse JEsus erat granum *S. August. Tra. 51. in Joan.*

(d) Deus meus pendet in patibulo, & ego voluptati operam dabo. *In for. honest. vit.*

(e) Accende vulnera, crucifige cor meum, o amor cordis mei, o JEsu crucifixe, ut posthac cor meum nihil diligat, nisi JEsum vulneribus plenum & crucifixum: nolo vivere sine vulnere, cum te videam vulneratum. Jam iisdem cum Christo flagellis cædi, spinis coronari, clavis iisdem crucis ligno affig videbatur sibi: palatum sibi fellis amaritudine imbui, jamque sanguine ablui *Hæc sparsim in vita.*

(f) Mihi hic fasciculus salutaris servatus est. *Serm. 43. in Cant.*

um die Labung der Aepf eln gebetten (g); wie die Heiligen des innern Himmels die einzige Fre ude in Anschauung ihres GOttes finden, doch mehr und mehr von dess en Lieblichkeit theilnehmen wollen.

Es ist vergebens! anderst von dem BERNARDN als einem langwührigen Martrer den ken, heißt die Feder in dicke Verläumdungen eindunken: Alexander der dritte hat die Maale eines wirklichen Blutzeugens in dem BERNARDN entdecket (h). Es ist vergebens! dem unblutigen Martrer andere Gedanken, andere Reden in Sinn geben können, als die von dem Namen seines JEsus abstammen. Es ist vergebens, ihm andere Werke nennen wollen, als welche sein blutiger Liebhaber bestrichen; vergebens ist es! einen andern Lohn aufdringen, als den er selbst zur Versüssung der Arbeiten angedungen hat: JEsus; ohne dessen Benennung keine Speise seiner Seele saftig, kein Trank gesund ist, keine Feder flissig: Der Namen JEsus, weilen er ein blutiger Name, das Salz der schwachen Speisen, die Arzney des traurigen Lebens, der Satz des heiligen Schreibens (i). JEsus, weilen dieser Name ein blutiger Name in den Ohren des BERNARDN der süsseste Ton, in dem Munde das saftigste Hönig, in dem Herze ein lauterer Jubel (k): eine lautere Freude, wenn er dem Vater aller Väter gleichförmig leiden; ein vollkommenes Vergnügen, wenn er vor Heftigkeit der Schmerzen auf dem Todtenbette ohne Trost daliegen. Alles was sich selbst BERNARD frohes nur möglich wünschen darf; alles, wenn er seinen bis in den letzen Athemzug betrübten Geist in die durchborten Hände seines JEsus aufgeben kann: in die Hände seines JEsus, dessen Name, gleich einem Ignatius Martrer (l), die Vielheit des Leidens seinem Herze eingegraben, die Heftigkeit des Leidens vergoldet, die Beständigkeit des Leidens die Krone der Märtrer aufgesetzet hat. Darum gefiel ihm nur der schmerzhafte Name JEsus: darum trug er in

(g) Fulcite me floribus, stipate me malis, quia amore langueo. *Cant 2. V. 5.*

(h) Martyrum merita obtinuit, quem confessionis ordine, parsimonia vitæ tam longum constat duxisse martyrium. *In Bull. Canoniz.* plus quam martyr. *Philotheus Monachus de morib. Sancti. C. 6.*

(i) Aridus est omnis animæ cibus, si non oleo isto infunditur, insipidus est, si non hoc sale conditur. Si scribas, non sapit mihi, nisi legero ibi JEsum. *Serm. 15. in Cant.*

(k) JEsus mel in ore, in aure melos, in corde jubilus, sed est & medicina &c. *Ibid.*

(l) Cujus cadaver dissectum dedit causam inveniendi in corde ejus nomen JEsu literis aureis scriptum. *In vita.*

in seiner verliebten Hande den ganzen Werkzeug des sterbenden JEsus (m): darum verlangete er keine fröhliche Stunde; die fröhlichste Stunde, welche seiner Seele zur Pein rauhere Bußsäcke gestricket, bitteres Trank eingeschänket, empfindlichere Streiche zugefüget hätte.

Ach! weiche Gemüther! das ist die höchste Weisheit, so vernünftelt BERNARD (n), JEsum, und diesen Gekreuzigten wissen, das ist die heilsamste Wissenschaft, nach welcher aller Verstand, alle seine Sinne laufen; BERNARD ohne Verstand in alles übrige, ohne Gebrauch der Sinnen, da seine Seele in Schmerzen versenket ohne Sinne mit seinem verlassenen GOtt handelt, immer in das Leiden der Väter vertieft worden ist.

So lassen wir denn den BERNARDN in den blutigen Armen seines Gekreuzigten hangen, welcher von Jugend auf unter keinem andern als dem Kreuzfahnen zu stehen gelobet (o). Lassen wir ihn an den schmerzhaften Brüsten nur säugen (p), welcher die bittere Milch der Märtrer-Königinn Marien längst angewohnet hat, dessen heilig-verderbter Magen alle übrige Speise von sich wirft, die JEsus mit seinem Blute nicht bespritzet, Maria in ihr verwundtes Herz nicht eingedunket hat. Lassen wir ihm die dörner-väterliche Krone auf seinem Haupte stehen, das schneidend-mütterliche Schwerd in dem Herze stecken. Lassen wir ihn von beyden weiß- und rothen Liebhabern seine Speise würzen; oder BERNARD stirbt, weilen er in dem Leide des Sohnes, und der Mutter nicht sterben kann. Lassen wir ihn leben, auf daß er in seinem Leben jene entzückende Begrüssungen gegen JEsus und Marien fortsetzen möge (q). Wir bilden deren Süssigkeit uns in Geheim

(m) Queis Passionis Dominicæ instructam Insignibus omnem Sancti effigiem habes. *ita Paulus Barry anno sancto p. 1. c. 7.*

(n) Hæc mea sublimior Philosophia scire JEsum & hunc crucifixum. *Serm. 43. in Cant. 4. & Epist. 108. n. 2.*

(o) Bernardum in Ecclesia solum orantem atque ante altare prostratum crux super pavimentum posita, quam ipse adorabat, cum Crucifixo suo deosculantem, Ipsa Majestas Domini famulum suum separatis brachiis a cornibus crucis amplectebatur, atque astringebat sibi. *L. 7. c. 7. n. 11.*

(p) Virgo beatissima offerens Filium suum deosculandum, ille præter omnem naturæ cursum manu arripiens ubera lapideæ statuæ, ex ea tres suxit lactis maternæ guttulas. *Collactaneus Christi* meritissime vocatus. *Ex Berck. §. 2. item Odilone.*

(q) In Monasterio Affligemio in Brabantia Virginem Matrem antiphona illa Salve Regina salutans, vicissim ab illa resalutatur. Salve Bernarde. quod idem Spiræ Eidem contigisse memorat. *Idem ipse ibid.*

heim vor, und schlüssen für die Heiligkeit des BERNARDN öffentlich, daß er gleich den Vätern an Heiligkeit des Lebens von eben derjenigen Quelle die Weisheit geschöpfet; geschöpfet die Herzhaftigkeit in Verfechtung der Wahrheiten göttlichen Glaubens; geschöpfet die artigste Geschicklichkeit in Vereinigung zertrennter Gemüther; geschöpfet den unermüdeten Fleiß in Herstellung der reinsten Sitten. Die ganze Kirche freuet sich in Ruckfichte dieser heiligsten Arbeiten, welche der allgemeinen Kirche ihre Zierde erhalten, gegeben, größere beygeleget haben. Es freuen sich besondere Seelen, denen die heissesten Wünsche des heiligen Vaters den Mund vor der Grube des Verderbens gestopfet, welcher sie wirklich zueileten; denen er den Strick abschnitt, an welchem sie sich zu erdrosseln gedenken; denen er heilsamere Gedanken in Sinn legete, welche ehemals allen Bosheiten nachjageten. BERNARD rufft zur Buße Sünder, die aus Unwissenheit; Sünder die aus Schwachheit; Sünder, die aus Bosheit geirret. Geben wir ihm die Ehre, welche ein Kind seinem Vater zu verzinsen gehalten ist. Ein Vater, welcher die Unwissenden lehret; die Schwachen stärket; die Boshaften heiliget; der Hölle zum Troz, da sie ihre Gefangene auf den ersten Augenblick losgiebt; zu Troz, da er alles Recht die Seelen zu plagen aufkindet; zum Troz, da er keinen einzigen Zuspruch in einen Menschen ihr hinfüran zu lassen entschlossen ist. Alle gewinnet BERNARD dem Himmel; sich selbst durch die unersättlichen Begierden zu leiden. Zu leiden in den Unbilden der Worten: zu leiden in dem Verlurst zeitlicher Dingen: zu leiden in Verletzung des eignen Leibes. Er verlangete es freywillig, er wünschte sich Glück wegen des Ubels, er legete selbst seine Hand wider sich an, daß er auch von außen der gleichste den Vätern seyn möchte; gleich, welches ihn zum lebendigen Martrer machete. In diesem Stande zeiget seine Seele, daß ihm unmöglich gewesen, mehrer zu leiden, so schlüssen wir für den BERNARDN.

Was schlüssen wir für uns? die Kinder schaffen ihren Vätern die schlechteste Ehre, wenn jene von den Fußtritten dieser abweichen. Der Eifer für die Heiligkeit unsers Glaubens, für die Reinigkeit der Sitten schrieb das Amt eines Vaters: denn Söhnen ist die Haltung der Glaubens- und Sittenlehren vorbehalten. Die Söhne müssen beweisen, daß sie aus dem Munde ihrer Väter gut zu reden gelehrnet; gut zum Muster der Verführten; gut zur christlichen Uebertragung der nothwendigen Uebeln. Solche Kinder tragen den Namen der ächten Geburten; an solchen erlebet die Mutter die römisch-katholische Kirche eine Freu-

de

de, daß sie mit Abwaschung der Seele, auch der theuren Schwüren gedenken, in dem Glauben fest stehen; mit unschuldigen Sitten vorleuchten, die Auferbauung des Volkes sind; in der Verfolgung, wie der Ceder auf der Liban, keine Aenderung leiden.

Armselige Kirche! die ungerathenen Kinder, runzeln an deiner schneeweissen Stirne die ersten Schandflecken; Kinder welche ohne Vatergeist der Mutter zu Troz leben; Kinder, welche die heiligsten Glaubenswahrheiten zur Kurzweile ihrem Nachgrübeln unterwerfen; Kinder, welche die christlichen Sitten mit verschmitzter Staatsklugheit wechseln; Kinder, welche das gute Beyspiel, die Bekehrung der Bösen GOttes Allmacht allein überlassen; Kinder, welche das Leiden auf die Gassenbettler, auf die verschreite Bösewichte hinausschieben. Unartige Kinder, so sich nach ihrem Gefallen Väter anwerben, welche reden, was dem Fleisch wohl kömmmt, was die Sinne kitzelt, was ohne Mühe geschehen kann. Man drähet sich selbst Glaubenssätze nach der schwachen Einbildung; man färbet die Sitten nur dem Scheine nach, wie die Pharisäer ihre Grabstatte; man schimpfet das Kreuz, das christliche Kreuz mit allen Unbilden, wie der böse Antiochus die Anordnungen GOttes; der Irrthum wächst, wie der Pfifferling unter den Wasen.

Des BERNARDN Vatergeist führet uns auf die heilige Straße der Väter; wie alle Väter nicht geirret, so irret eben nicht unser heilige Vater, deme alle übrige Väter zum Muster der Heiligkeit gedienet haben. Er von einem jeden gelehrt allen gleich; gleich wegen genauester Nachahmung ihrer weisesten Thaten, in welche sein Geist vollkommen vertieft war. Sein Geist schwingt sich in die Höhe, wenn wir das Verhalten seiner Lehrer betrachten, denen er in Betracht seiner Vernunft überlegen war. BERNARD verwendet die herrlichen Naturgaben zum Besten der Heiligkeit; denn die Größe seiner Gelehrsamkeit zwang ihn zu Unternehmung der vernünftigsten Thaten, weilen er die Früchte des guten Gebrauches seiner Vernunft sammelt, in welche seine Seele vertieft alles mit Vernunft angegriffen, und in dieser seine Lehrer weit überstiegen hat, lehret der

Dritte Theil.

BERNARD wegen bestem Gebrauch der Vernunft, in die er vertieft, gelehrt, übertrift weit seine Lehrer.

Denken, reden, schreiben nach dem Muster einer sichern Vorschrift, führet dem Schreiber die Hand; aber selbst seine Kunststücke unter die Leute tragen, mag auch zwischen dem weiten Sonnenbilde den lähren Kopf anstossen. BERNARD denkete, er schrieb nach den Befehlen der Aposteln, und Vätern: izt schlägt ihn sein fleissiges Nachdenken zu einem Freyen, welcher aus sich selbsten zu lehrnen begwaltiget wird. Auf daß seine Lehre nicht schlürfe, mischet er die Schrift mit den Vätern; die Heiligkeit der Väter liest er in der Unfehlbarkeit göttlicher Schrift; aus beyden bringt er mit dem Seinigen das Alte und Neue hervor; er zeiget sich ein guter evangelischer Hausvater zu seyn (a), wie der gepflugte Acker das anvertraute Körnlein hundertfach in die Schooße des Arbeiters zurückleget. So viel der Vernunft BERNARD besitzt, so viel der weisesten Unternehmungen zählen wir in dem BERNARDN; wie Alexander der Macedonier König, dem die Großthaten zur zweyten Natur geworden sind. Mit dem BERNARDN wuchs die göttliche Gnade, welche seine Thaten geheiliget, denen er das beste Ziel vorgesetzet hat. Der arbeitsame Knecht verdoppelt die fünf anvertrauten Talente, dessen Fleiß zu belohnen der Herr noch so viel beylegete (b). Die Uebermaaße der Vernunft vertrauet der Fähigkeit des BERNARDN die wichtigsten Geschäfte, wie der Hely dem Samuel, weilen die herrlichen Natursgaben seinen Verstand mit den gelehrtesten Einfällen überschrieben: BERNARD wirket vernünftig. Die Vernunft zeiget sich in Auswechselung des Guten, und Bösen: der gute Gebrauch dieser Vernunft greift nach dem Guten, und verwirft das Böse (c); denn, obwohlen vernünftig seyn ein Geschöpf in zweyerley Gattungen theilet; machet dennoch der Mensch keinen vollkommenen Unterschied von den untern Geschöpfen, so lange seine Handlungen nur eines Men-

(*a*) Omnis Scriba doctus - similis est homini Patrisfamilias, qui profert de thesauro suo nova & vetera. *Matth. 13. V. 52.*

(*b*) Domine quinque talenta tradidisti mihi, ecce alia quinque super lucratus sum. *Matth. 25. V. 21.*

(c) Filius butyrum & mel comedet, ut sciat reprobare malum & eligere bonum, *Isai. 7. V. 16. & Tirinus in h. L.* ut sciat res bonas distinguere a malis.

Menschen keine Menschliche sind, weilen er zwar die Vernunft in der Wurzel, nicht in Ausübung besitzet: weder die bloße Uebung verdienet das Lob, wenn selbe nicht auf das beste Ziel geht. Vernünftiger mag der Mensch niemal denken, als wenn er sich der Gebothen seines HErrn erinneret (d). Das größeste Geboth die Liebe (e): wer sich der Liebe befleißt, der verwendet seine Vernunft nach dem Geboth GOttes. Die Liebe suchet den Nutzen der andern (f), weilen sie GOtt alle zu gewinnen verlanget.

In diesem fusset sich der gute Gebrauch der Vernunft, welcher neben deme, daß er das Wahre von dem Falschen wohl zu unterscheiden gelehrnet (g) das Gute vor dem Bösen erwählet (h).

Was gut oder böß, haben in ihren natürlichen Farben entworfen die göttliche Schrift (i), und Väter (k): Schrift und Väter machen den ersten Satz; und die Vernunft des BERNARDI folgeret (l). Seine Heiligkeit ware ähnlich den Aposteln, den Vätern gleich, welche beyde an Frömmigkeit niemand übertroffen. Also schien es dem BERNARDI möglich in der Tugend über jene zu steigen, so außer der Zahl der Aposteln; und Vätern sind. Daß die Apostel und Väter den höchsten Gipfel der Heiligkeit bestiegen, steifet sich in den klugesten Anordnungen des Heilands, welcher die Apostel, so ein Theil seiner Heiligkeit; die Väter aber, so in die Fußstapfen der Aposteln herzhaft getretten, zum Muster aller Tugend nach dem Tod anstatt Seiner gesetzet hat. Dem Satz, daß BERNARD Jenen ähnlich, Diesen an Heiligkeit des Lebens gleich sey, hat der erste, und zweyte Theil wirklich gehuldiget; der Dritte suchet das Uebergewicht in andern, welche vor, und in sei-

(d) Mandata Dei observa: hoc est enim omnis homo. *Ecclesiast. 12. V. 13.*

(e) Hoc est primum & maximum mandatum; Secundum simile illi; diliges Proximum tuum tanquam te ipsum. *Marc. 12. V. 31.*

(f) Charitas non quærit, quæ sua sunt. *I, Cor. 13. V. 5.*

(g) Ratio est quidam animi motus, visum mentis acuens, veraque a falso distinguens. *S. Augustinus de spiritu & anima C. 1.*

(h) Et virtutes eligit. S. Bonifacius *Part. 3. Cent sect. 22.*

(i) In Scripturis sanctis Deus homines docet, quomodo cum hominibus agant, & ipsi Deo serviant. *S. Augustinus de Agon. Christ. C. 8.*

(k) Omnia nobis a Patribus tradita atque ostensa sunt, quæ fieri opportet. *Victor Carthag.*

(l) Juxta principia philosophica ratio humana virtus quædam &c. ex antecedentibus infallibiliter concludendi dici potest

seinen Tagen an Gelehrt-oder Heiligkeit geleuchtet haben. BERNARD machet Jene weiser, und Diese berühmter; denn seine erleuchtete Vernunft erkennt das Gesatz, in welchem GOtt ihm seinen Nächsten anbefohlen (m). In Betracht der Wirkungen seiner Vernunft thut BERNARD alles, was er kann; wer alles thut, was er kann, der mag sich mit Rechte schmäucheln, daß er seine Vernunft wohl brauche; BERNARD gebrauchet seine Vernunft wohl; denn er lehret Jene, die ihn hätten lehren sollen; er lehret, die ihn gelehret haben; er lehret, die nach ihm lehren werden: da er alle lehret, zeiget er eine größere Vernunft über seine Lehrer; über die Obern der Würde nach, so ihn lehren sollten; über die Höchern dem Alter nach, so ihn gelehret haben; über die Größern der Zahl nach, so nach ihm lehren werden: die Obern der Würde nach hat BERNARD zur Tugend angemahnet; der Höchern dem Alter nach das angefangene Werk vollkommen gemachet; die Größern der Zahl nach in aller Tugend zu erhalten die tüchtigsten Mittel vorgekehret. Die Anmahnung zur Tugend hat sich in den mündlich-oder schriftlichen Rathschlüssen; die Vollkommenheit des angefangenen Werkes in den heiligsten Bemühungen für den neugestiften Orden, die tüchtigsten Mittel zur beharrlichen Tugend in Verherrlichung des Ordens trefflich geäußeret. Wie der Bliz die Höhe des Thurns nicht scheuet; so schlägt BERNARD in die Herzen der Königen: die Herzen der Königen sind in der Hande des BERNARDN, was das Siegelwachs unter dem Schrauben des Petschierstockes, welchem dieses seine Figur nach Belieben eindrücket. GOtt hat die Großen dieser Welt der Macht des Kirchenprälaten überlassen, wie das weiche Wachs der Willkühr des Künstlers; denn die Vernunft begeisterte weit mehr den BERNARDN, als Jene. Die höchsten Häupter zinsen dieser Vernunft, der sie die gelehrtesten Unterrichte zudrauen (n). Die angebohrne Geschicklichkeit sendet den BERNARDN an den Grafen von Pictarois (o). Innocenz verspricht sich die beglückesten Auskünfte, da BERNARD nichts denn Vernünftiges ausdenken konnte, welcher von der Vernunft vollkommen beherrschet war; von dessen Vernunftsreden Heinrich der weise König aus Engeland gänzlich überzeuget wurde, den Innocenz als das rechtmäßige

(*m*) Mandavit illis de Proximo suo. *Ecclesiastic. 17. V. 12.*

(*n*) Orbi universo profuit, summis Principibus quibuscunque consilium certatim expetentibus. *Gabr. Bucel in Menolog.*

(*o*) Ab Innocentio illinc legatus, ut eum a Schismate Anacleti ad partes Innocentis flecteret. *Baron. h. a.*

mäßige Kirchenhaupt zu erkennen (p): durch dessen klugeste Beredtsamkeit Conrad, und Friderich Herzoge aus Schwaben in die Gnadenreihe Kaisers Lotharius gesetzet worden, höchst Deroselben sie mit den vernünftigsten Beweggründen einer Kriegesmacht nothwendige Rückung in die Wiederspännigen bewiesen hatte (q): aus dessen Uebermaaße des Verstandes Ludwig Frankreichischer König seiner unbilligen Verlangen die unerschrokenen Ahndungen gelesen (r). Wem sich die Vernunft des BERNARDN unterzog, beglückte das Uebergewicht seines Verstandes mit der erwünschesten Folge. Tolosa läuft seiner Ankunft als eines englischen Rathgebers entgegen (s). Die ganze hochwürdige Geistlichkeit in der Hauptstadt des Frankreichs in dem Wohnsitze der Gelehrtheit schwöret mit ausgedähnten Fingern, daß BERNARD vernünftiger, denn sie alle zusammen (t). Bruno der Cöllnische Bischoff erholet sich Raths wegen der aufgebürdeten Würde (u). Was Wunder, daß Eskyllus der Lundensische Erzbischoff von ferne aus Dennemark die Weißheit des Salomons in dem BERNARDN ein Ohrenzeug zu bewundern geeidet hat (w)? Was Wunder, daß diese Bernardinische Weißheit glücklicher denn des Salomons war, welche auf den besten Gebrauch, auf die unverblümte Wahrheit abzielete? Was Wunder, daß BERNARD in seinen Vernunftsschlüssen unwiederleglich gefolgeret, welcher alle Gründe auf die richtigsttn Vordersätze bauete? BERNARD verwirft ohne Bedenken die Bitte des Theobaldus eines Grafen in Champanien (x): dem unvernünftigen Begehren Königs Lotharius selbsten leget

(*p*) Eidem ipsi Innocentio hortatu Bernardi ut legitimo Pontifici groriosus Anglorum Rex cum maximo Episcoporum & Procerum comitatu occurrit. *Lib. 2. c. 1. n. 4. Bern. Borc. Vall.*

(*q*) Est Cæsaris Advocati Ecclesiæ arcere ab Ecclesiæ infestatione Schismaticorum rabiem, *& plura ad Eundem Epistol. 139*

(*r*) Non video, quod rationabiliter possim; non debemus facere mala, ut eveninant bona, quid iterum vultis peccatum peccato addere &c. *Epist. 220.*

(*s*) Veniens Tolosam cum incredibili devotione susceptus Bernardus ac si Angelus de Cœlo advenisset. *Gaufridus L. 3. c. 6. n. 17.*

(*t*) Conveniente Clero Parisiis admodum copioso, sicut semper solebant ab Eo expetere verbum Dei, quod facere nemo consuevit se minus docto. *Idem L. 4. c. 2.*

(*u*) Quæris a me Consilium? ait Bernardus ad Brunonem. *Epist. 8.*

(*w*) Vir magnus & magnifice honorandus Danorum Episcopus - venit ad Claramvallem humilis &c. *Lib. 4. c. 4.*

(*x*) Offendo Deum, si facio, quod requiritis. - nam nec cuiquam plures in pluribus Ecclesiis dignitates licet habere. *Epist. 271.*

get seine Vernunft Heilspflaster bey, ihn auf bessere Gedanken zu führen (y). Heinrich Senonensischer Erzbischoff weiß von der unpartheyischen Schärfe vernünftigster Bestrafung zu erzählen (z). Der Stimpfel wirft das Wasser aus dem tiefen Thaal in die Höhe, und das volle Geschirr schüttet selbes in die Schooße der bedürftigen Erde zurück. Hat nicht BERNARD der Ursache wegen Bist- und Erzbistümer verachtet, damit er als ein minderer Kirchenprälat den Höchern Gesätze vorschreiben könnte? Den Bischöffen aus Gasconien wird BERNARD ein weiser Lycurgus (a). Die ehrwürdige Priesterschaft des Erzbistums Cölln muß sich gefallen lassen von dem bittern Wermuth bernardinischer Vorwürfe zu kosten (b), wie der geschwächte Leib sich der Vernunft des Galenus heimstellet. Die gelehrtesten Gedanken, welche der hohe Mond auskochete, ergossen sich in wirkende Worte, sobald die frohe Morgenröthe die Lampen anzund. Die heilige Keckheit des BERNARDN bleibe mit dem Ehrenschleyer des Stillschweigens bedecket, welche sich sogar dem Throne höchster Kirchenhäupter genäheret, auf welchen seine Vernunft allzeit einen geneigten Assuerus gefunden (c). Innocenz der Zweyte reichete der bernardinischen Klugheit den gnädigen Zepter, welchen der Pabst, nicht BERNARD zur Ehrenbiethigkeit an den Mund drückte.

Gedencken Sie nur des gepurperten Guido: dessen hoher Person BERNARD den verdächtigen Umgang mit dem kezerischen Arnald verwies (d). Erinnern Sie sich des gelehrtesten Werkes, in welchem Eugen der Dritte die heylsamsten Gedanken gelesen (e). Das Werk drucket der frommen Nachwelt würdige Schriften, so der Vernunft des BERNARDN

(y) Rex Lotharius instituit Episcoporum sibi restitui investituras - Sanctus Abbas audacter resistens Regi verbum malignum mira liberalitate redarguit. *C. 1. E. 2 Bern. Abb. Bon. Vall.*

(z) Statueram non scribere ob vestram duritiem. *Et post plura.* Nolite quæso, nolite facere hanc rem Hæc vobis mordacius &c. *Epi. 182.*

(a) Dominis Lemovicensi, Pictaviensi, Petragoricensi, & Xantonensi Dei gratia Episcopis scripta *Epist. 126.* contra Gerardum Engolismensem &c.

(b) Variis Scripturarum testimoniis ibidem adductis probat, Cleri Coloniensis vitam informem, atque iisdem Scripturis divinis contrariam. *Lib 6. c. 7. n. 25.*

(c) Ex nota Estheris historia; Innocentius vero audacter abs Bernardo officii admonitus, objurgantem benigne audit. *Epist. 178.*

(d) Arnaldus de Brixia, cujus conversatio mel, & doctrina venenum. - Videte quæso, ne auctoritate vestra plus noceat. *Epist. 196.*

(e) Habentur Tom. 4. operum. Libros V. conplectentes, *Considerationes* inscriptæ.

NARDN das gewichtige Zeugniß ableget, BERNARD sey noch ehrwürdiger, denn der oberste Bischoff (f); er sey höcher in dem Geist, denn die Höchsten an geist- und weltlicher Würde gestiegen, denen er Gesätze schrieb, denen er die Fehler verwies, denen er zur Frömmigkeit den ebenen Weg bahnete; bahnete in der sinnreichsten Auslegung der Salomonischen Liederen (g); bahnete in den Schriften, welche die christliche Demuth einflösen; bahnete in seinen 386. Sendschreiben (h); bahnete in seinen Reden über die Sonn- und jährlichen Festtage (i); bahnete in verschiedenen Abhandlungen anmüthigster Sprüchen (k).

Die glatte Bahn leitet die beredtsamsten Fürsprecher, welche auch bey stummen Buchstaben die Lastermäuler der unchristlichen Verläumdung zu überzeugen im Stande sind (l): die Lastermäuler, welche den vernunftvollen Schriften des BERNARDN eine Tadelung anschwärzen wollen. Oder redet nicht laut genug der hundertäugig-römische Rath, dessen allergnädigstes Ansuchen die Worte, so ehemals aus dem Munde des BERNARDN in die Feder geflossen, von der Feder dem ungezweifelten Gutachten aller Welt zu überlassen, mit allem Nachdruck befohlen (m)? Spricht nicht laut genug Benedict der Zwölfte römische Bischoff, der unerachtet seiner höchst päbstlichen Dreykrone, ohne Rucksicht aller irrdischen Ehrentiteln, den ersten, einzigen, ganzen Ruhm in deme gesuchet, daß ihm die Gnade zugestanden von Jugend auf ein unwürdiger Schüler der bernardinischen Vernunftslehre gewesen zu seyn (n)? Verlangen Sie wiederum aus dem Munde der Glaubensfeinden die fernere Wahrheit? Johann Oecolampad setzet den BERNARD wegen Durchdringigkeit der Vernunft über alle seiner Zeiten fürtreffliche Männer (o). Die

(*f*) Bernardus sua tempestate, nedum aliis quibuscunque, sed ipso etiam summo Pontifice honoratior fuit. *Henricus Suso serm. 4. de Resign.*

(*g*) Qui sermones in Cant. Cant. *Tom. 3. oper.* inveniuntur.

(*h*) Librum de humilitate sese edidisse Bernardus ad Cardinales testatur *Epistola 18.* ad Petrum Card. *Epistolæ aliæ n 386. ibidem operum Tomo 1.* impressæ sunt.

(*i*) Sermones in Dominicas & Festa exhibet *Tomus secundus.*

(*k*) *Tom. denique quartus* tractatus varios & opuscula complectitur.

(*l*) Centuriatores Magdeburgenses *Cent. 12.* opera quædam Bernardi malitiæ & superstitiositatis insimulant.

(*m*) Petuntur a Cardinalibus ipsius opera, *hinc Epist. 18. cit. edita* hucusque enumerat.

(*n*) Benedictus PP. XII. se ab adolescentia sua dulce Bernardi jugum portasse gloriatur. *Bullar. Const. 3.*

(*o*) Excellebat Bernardus exactiore judicio omnes suæ ætatis viros. *Citatus a Cuthberto Tonstallo Lib. de verit. Corp. Chr. in Euch.*

Die Höchern der Würde nach neigen sich dem BERNARDN, wie die Sonnenblume der Ankunft des größesten Weltlichtes sich bücket. Die Heiligkeit, welcher das Alter Hoffartsgedanken einblasen konnte, leget ihre Weisheit den klugesten Anstalten des BERNARDN zu Füssen.

Die Schönheit der Sternen verbirget sich zu dem Aufgange der Sonne, als schämeten sie sich der erbettelten Leuchtung. Die ausgesuchte Tugend der frömsten Lehrern des BERNARDN will nicht mehr so heilig seyn, da BERNARD die glänzende Sonne über ihren Gesichtskreis aufgegangen ist. Wie diese Sonne die Sterne, spricht Angelus Manrique, so hat der neu aufgehende BERNARD andere Heiligen gleichsam verdunkelt (p). Er gieng damalen auf, da dessen Heiligkeits-Strahlen mehr in der Welt Augen schienen: alsdenn schienen sie mehr in der Welt Augen, da BERNARD das Werk seiner heiligen Lehrer zur Vollkommenheit gebracht hatte. Die Stiftung einer geistlichen Versammelung blies seine Vernunft in die Welt. Wer ist in der Welt, welcher diese Stiftung kein Werk des besten Gebrauches der Vernunft nennen muß? wie bey Aufrichtung der Arche der Himmel des Noe Weisheit geoffenbaret hat.

Die ersten Geistlehrer des BERNARDN, Stephan, freuen sich ab der Vernunft ihres Sohnes, wie der Adler ab dem unverrückten Auge seiner Jugend. Die Freude doppelte sich in dem Herze des Stephans, welcher die enge geistliche Gemeinde mit 30. der auserlesensten Seelen bevölkert sah (q): Die Freude gleich der Freude des alten Jakobs bey dem ersten Anblicke seines vermißten Josephs: Die Freude, da BERNARD die Heiligkeit aus dem wankenden Cisterz in das neue Claravall übertrug. Der ausgeworfene Saamen dähnete sich in den größesten Baum, unter dessen schattichten Zweigen der vollkommensten Tugenden zu grünen alle Völker herbey liefen. Alsdenn läßt BERNARD seiner Vernunft den freyen Lauf. Die Liebe, alle von dem Sturze der Seligkeit in dieser neuen Arche zu retten, trieb sei-

(p) Ut Sol stellas, sic Bernardus Oriens reliquos obscurare visus est. *Ad an. 1131. C 1. Item* Wilhelmus *Paradinus Tract.* de Ducib. Burgund. vocat Eums Solem Ecclesiæ.

(q) Bernardus annos natus circiter 23. Cistercium ingressus cum Sociis amplius. 30. sub Abbate Stephano suavi Christi jugo collum submisit. *Guillelmus L 1. c. 4. n. 19.*

seine Geschicklichkeit in die Enge: die alten Rechabiten aus der Schrift: das noch frische Beyspiel und Angedenken seines Gesatzvaters des grossen Benedicts schwebeten mit lebhaftester Anmuthung in seinem Herze (r), welche seiner Vernunft den Stoff zu den neuesten Heilsgedanken auslieferten. So weit rückte weder Robert, weder Alberich mit ihrer großen Gelehrtheit. Der heilige Stephan setzte schon ein vernünftiges Mistrauen auf die fernere Fortsetzung seines Cisterz. GOtt erwecket den Geist eines 24. jährigen Jünglings, daß BERNARD den Orden seiner Väter in den hellen Mittag übersetzte, gegen welchem sich der Himmel mit einem dunkeln Abend zuüberziehen begunte (s). BERNARD verdanket zwar seinen Geist der Tugend seiner Väter; aber die äußerlichen Probstücke dieses Geistes seinem fleißigen Nachsinnen; wie die Tulipan ihr Seyn der Fette der Erde, die Vollkommenheit aber der sorgfältigen Hande des Gärtners zuschreibt: wie Stachel und Stein den ersten Feuerfunken aussprißen, die ganze Brunst hingegen von der Nahrung, die man dem Funken zuwirft, sich ausbreitet.

Claravall die Tochter huldiget zwar der Mutter dem Cisterz; aber die, die Mutter trägt kaum einige Gestalt der übermäßigen Schönheit der ausgebreiteten Tochter; denn Cisterz behält nur das verjüngte Maaß dem Claravall in seiner Größe entgegen gehalten (t). So lang Salamon die Weisheit zur Zierde des Tempelgebäudes verwendet, saß er auf seinem Throne ohne Tadel. Da BERNARD die Wohnungen seiner Brüder ausschmücket, ist und verbleibt der Gebrauch seiner Vernunft heilig.

Nicht den Stephan, nicht den Alberich, nicht den Robert erwählete der Himmel, durch welche ihre Nachkommenschaft in tausend, und tausend anwuchs. BERNARD pranget als das vorgesehene

 Ehren-

(r) Rechabitæ, seu Cinæi, Assidæi &c. formam quamdam Religiosorum modernorum referebant. *Ex 4. Reg. c. 10.* S. vero Benedictus regulam composuit discretione præcipuam, ex quibus ipse Sanctiones selegit suas Bernardus, seu resuscitavit Benedictinas. *Philotheus Mon. Car. En in Prol.*

(s) Pusillus grex sub Abbate Stephano, cui paucitas sua graviter tædio esse cœpit. *Guillelmus L. 1. c. 3. n. 18.*

(t) Adhuc multitudini inhabitantium locus ipse Claravallis angustus est; quapropter piscator Dei non cessat laxare retia in capturam, & aliis abeuntibus, aliis succedentibus in locum eorum nunquam sanctæ illius Congregationis minuitur plenitudo. *Idem ibid. C. 13. n. 62.*

Ehrengefäß, welches von sich selbst voll, auch andern Wässer des Heils in einer regelmäßigen Zucht austheilen sollte.

Wo haben Sie her? wo haben Sie gelesen? von wem? von allen seinen Vorfahrern nicht: von dem Nachfolger BERNARD allein, daß sein zahlreicher Einzug in Claravall den Nachklang der Kinder Israel vor dem versprochenen Lande auf der Trummel Maria wiederholet habe? GOtt hat dem heiligen Stephan die Kunst, Klöster zu bevölkern verborgen gehalten, welche er dem Schüler des Stephans eröffnet. Oder vieleicht hat Stephan den rauhen Meisters-Namen der Neigung eines liebreichen Vaters vorgezogen (u)? BERNARD änderet alle Strenge in Gütigkeit. Die Milde der Vernunft schicket er voran als den verzuckerten Angel, an welchen die ausschweifende Welt in klösterlicher Einsamkeit ihre Geschwätzigkeit abbeißen mußte.

Den Namen BERNARD eines Abts in Claravall hören, und sich unter seinen Schutz flüchten, war eines; denn die ganze Zucht gründete sich in den mildesten Vernunftsregeln. Zum Unterricht seiner Lehrjüngern verband er die heiligsten Worte mit den anzüglichsten Werken (w). BERNARD der ächte Abriß des benedictinischen Gesätzbuches, welches alles mit Vernunft und Liebe anzugreifen befiehlt (x). Bey dem BERNARD konnte es nicht fehlen, welchen der doppelte Vattergeist seiner Lehrer beherrschete. Oder was mögen wir anderes von einer gelehrten Heiligkeit hoffen, welche nichts denn Vernünftiges der Schrift, seiner Väter gemäß denken, schreiben hat können, welche in Werken die Frömmigkeit seiner Lehrer weit hat übersehen müssen?

David spielet auf der Harpfe; und es tanzen die Berge (y). Die Stolze neiget ihr windvolles Haupt unter das süsse Joch klösterlicher

---

(*u*) Miſcens terroribus blandimenta, dirum Magiſtri, pium Patris oſtendat affectum. *Reg. S. P. Bened. C. 2. & Guillelmus C. 3.* refugiebant omnes auſteritatem.

(*w*) Omnia bona & ſancta factis amplius quam verbis oſtendat - & omnia quæ docuerit eſſe contraria in ſuis factis indicet non agenda. *Reg. C. eodem.*

(*x*) Prudenter & cum caritate amputet, prout viderit cuique expedire. *Ibid. C. 64. & Gaufredus Notarius S. Bernardi dein quartus Abbas Claravall.* obſecrationibus potius quam increpatione utebatur. *L. 3. c. 7.*

(*y*) Montes exultaverunt ut arietes & colles ſicut agni ovium. *Pſal. 113. V. 4. item Pſal. 148.*

cher Satzungen: sie bittet um den geistlichen Orden: sie schlieft in die verrächtliche Mönchskutte (z). Der ergraute heilige Vater des Abts schlägt an die Pforte; er beuget als der mindere die erstarrten Knye seinem Sohne; er bekennt, daß die himmlische Weisheit des BERNARDN, die Seinigen Weltthorheit unendlich beschäme; er giebt sich der vernunftsvollen Anleitung seines Führers vollkommen gefangen (a). Dieses öffentliche Bekenntniß Tesselins, welches weder Fleisch, weder Blut, weder ein ander-pur menschliches Absehen in besagte Sylben gezwungen, Tesselin redet aus Eingebung des himmlischen Vaters. Der leibliche Vater goß die helle Trompete, welcher reinster Klang die Leute in Claravall häufigst hinzurief. Nur die Stimmler stießen mit gekrümmter Gosche falsche Töne in die Posaunen, welche die Vernunft des Abts einer Zauberkunst vor dem Weltmenschen Pilatus bezüchtigen wollen, welcher nicht weiß was die Wahrheit (b)? die Wahrheit, so der Abt redete; die Liebe, so in Claravall wirkete, schrieb den Geschwistrigen des Abts allen das erste Recht, daß sie die natürliche Zuneigung, welche sie in der Welt pflogen, mit der übernatürlichen zwischen den Mauern enger zu binden würdig gewesen (c). Die Wahrheit rührete das Herz dem Heinrich, Ludovicus des Siebenden Königes in Frankreich, Herrn Bruder, daß er seine Hochheit unter der Anführung des BERNARDN mit einer unansehnlichen Mönchskutte gewechselt (d). Die Wahrheit änderte die Gedanken des Mascelinus eines ehrwürdigen Geistlichen, und Erzbischöfflich-Maynzischen

(z) Factum est, ut brevi majori miraculo præ omnibus, quæ in hac vita gessit miraculis per unum hominem languidum. - illa vallis & re & nomine Claravallis efficeretur, & ex tunc apud illam vallem - cæperunt montes stillare dulcedinem - pinguescere & *multiplicata gente* magnificare lætitiam. *Laur. Surius vitæ C. 13.*

(a) Pater veniens Claramvallem appositus est ad Filios suos, qui, cum aliquantum tempus ibi fuisset, obiit in Senectute bona. *L. 1, c. 6. n. 30. vitæ S. Bern-*

(b) Iterum sugillatur Bernardus a Centuriatoribus ob factum cum sorore sua ad se in comitatu & pompa veniente, quam detestatus est, sed non, ut ajunt, secundum scientiam. Ab aliis occultæ cum dæmone familiaritatis arguitur.

(c) Primus omnium Baldericus avunculus Bernardi ivit in sententiam Nepotis absque hæsitatione, deinde Bartholomæus, successive omnes fratres ut habet. *L. 1. vitæ Cap. 3.*

(d) Ipsemet mundanos spernens Henricus honores, cujus eras frater Gallica sceptra tenens. *Nicolaus Hacqueville S. Senat. Paris. Præses tequiss.*

zischen Gesandten, daß er schier wider Willen sich dem Willen des Abts gänzlich überlassen hat (e).

Schärfen Sie nur ihre Augen! schauen Sie nur in die damals gefährlichsten Weltumstände! betrachten Sie mit allen 5. Sinnen, mit der dreyfachen Seelenmacht! zählen Sie die Ungestimme der Schneeflocken, welche der Nordwind in den Lüften verwirret: mögen sie diese in eine genaue Zahl bringen, so werden auch jene unzählige abgezählet seyn, die zu allen Zeiten, aus allen Ständen, von allen Weltstrichen bey dem BERNARDN um die Aufnahme mit zusammengeschlagenen Armen gebetten.

Es bittet die hochgelobte Weltgeistlichkeit; sie reißt die gekräußten Haarlocken von dem Haupte, unter dem BERNARDN wie ein Thor wegen ihrem Christus geschoren zu werden (f); es bittet der geistlich-klösterliche Stand; er verkauft die einfärbige Wolle, und verkleidet sich mit der annehmlich-schwarzspielenden Weisse (g); es bitten andere, denen der ärgerliche Muthwillen allen Sinn und Gedanken zur Frömmigkeit benommen (h); denn GOtt hat dem BERNARDN eine Weisheit, und überausgroßen Verstand, und einen Geist gegeben, der fähig war auf so viele Sachen zu gedenken, als Sandkörnlein an dem Ufer des Meeres sind. BERNARD übertraf die Weisheit seiner heiligen Lehrer (i). Er übertraf sie, welcher die Weisen, den hochen Adel aus Flandern seines Gehorsams gemachet, da sie Bittwei-

se

(e) Mascelinus Clericus honorabilis abs Moguntino Metropolitano Bernardo obviam missus, cui Bernardus; alius Dominus ad sibi serviendum te misit. At Clericus, putas, quod Monachus fieri velim? absit a me, non cogitavi. Qui tamen in eodem itinere conversus ad Dominum seculo valefecit. *Gaufridus L. 3. c. 3. n. 14.*

(*f*) Nos stulti propter Christum. *I. Cor. 4. 10*: ex Bernardi sermonibus: quos habuit ad Clericos Parisinos de mundi contemptu; mox tres ex illis conversi seculo abrenuntiarunt. *Annatus posit. Theolog. art. 42. de SS. PP.* vide & *Epist. 106. 107. 373. Tom. 1. op.*

(*g*) Robertus ad Cluniacenses transiens revocatur. *Epist. 1.* alios ex aliis Religionibus suæ obedientiæ facit. *Epist. 142.* ad Monachos Alpenses. *Item Epist. 253. 293 &c.*

(*h*) Juvenibus prope januam Monasterii petulanter jocantibus aquæ haustu, ad quem eosdem invitabat, saniora persuadet, Monachis factis. *Berck. §. 1.*

(*i*) In sensu accomodatitio: dedit Deus sapientiam & prudentiam multam nimis, & latitudinem cordis, quasi arenam, quæ est in litore maris, & præcedebat sapientia sapientiam omnium - & erat sapientior cunctis.

se in Claravall ihrem weit vernünftigern Führer, wie die Israeliten der feurigen Säule, und lichten Wolke, als einfältige Schaafe nach- und zugehen (k).

Die Vernunft des BERNARDN besaß eine so weit aussehende Klugheit, daß die Entlaufenen wegen Süssigkeit seiner Worten zur Liebesschooße ihres ehemahligen Hirtens ohne Furcht zurückeilten (l): so klug, daß das weibliche Geschlecht Thor und Thüren ihrer Behausungen zuschloß, aus Furcht, ihre Ehemänner, ihre Kinder, ihre Bekannten möchten zum klösterlichen Leben durch die Vernunftschlüsse des Abts beredet, das Eheband zertrennen, und die ganze Welt nacher Claravall laufen (m): so klug, daß BERNARD die erste Wuth seiner Feinden austoben lies, auf daß sie mit geläutertem Hirn tauglicher wären, des Abts heiligste Anschläge für ihr Heil klar zu erkennen. Andreas der Widersacher des BERNARDN, der erbitterte Mönchenfeind leget den gefaßten Unwillen, welchen er ehemals einen gerechten Eifer wegen Verschwendung des Weltstaats in seiner Verwirrung gescholten; er verlanget, wie der Liebe nach, eben so in der äußerlichen Kleidung des Abts ein gehorsamer Sohn zu seyn (n).

Und wer nicht freywillig des Abts seyn will, den zwingen zeitliche Unglücke, betrübte Zufälle, schwäre Krankheiten; diesche schnitten das Geschwür den unfürsichtigen Weltmenschen, aus derer gefährlichen Wunde das stinkende Eiter in Claravall zu drücken BERNARD der Abt sich zur größesten Ehre schätzte. Darf ich nicht sagen, daß es weder Roberts,

(*k*) Quot literatos Viros, quot Philosophos, quot Rhetores hujus seculi scholæ miserunt ad conversationem monasticam & mores divinos? *Quærit Bernardus Bonævallis Abbas præf. ad L. 2. vitæ S. Bern. & Gaufridus L. 4. c. 3.* De partibus Flandriæ, multi aliquando nobiles, multi sapientes & literati Viri sub Bernardi Magisterio sacram professi sunt servitutem.

(*l*) Contractam de fratris Lamberti egressione ac transgressione tristitiam effuget citissima de regressione lætitia. *Epist. 101.*

(*m*) Bernardo prædicante publice & privatim, Matres filios abscondebant, uxores detinebant maritos, amici amicos avertebant, quia voci ejus Spiritus S. tantæ dabat vocem virtutis, ut vix aliquis aliquem teneret affectus. *Lib. 1. c. 5. n. 15.*

(*n*) Henrico Monacho facto plurimum indignatus Andreas - ibatque Andreas mala omnia imprecans monasterio S. Abbatis, vallem desiderans funditus subrui. - altera die exurgens ante diluculum ad monasterium rediens in Paulum mutatus est. *L. 4. c. 3. n. 15.*

berts, weder Alberichs, weder Stephans, weder einer seiner klugsten Vorfahrern Heiligkeit so weit gebracht haben (o)? so weit gebracht, daß BERNARD den Austritt eines Geistlichen in die Welt mit blutigen Zähern beweinet (p); so weit gebracht, daß die untergebenen Brüder ihres Prälatens zu Zeiten nothwendige Ausreisen mit untröstlichem Jammer beklaget (q); so weit gebracht, daß Innocenz römischer Bischoff bey einem Besuche lauter eingefleischte Engel unter dem Gesätzgeber BERNARD in Claravall gefunden hat (r). Je Mehrere BERNARD zur klösterlichen Heiligkeit rief, je mehr schärfte er seine Vernunft; je mehr er seine Vernunft schärfete, je mehr häufete er seine eigne Tugend; je mehr er seine eigne Tugend gehäufet, je mehr zog er zur Heiligkeit. Wie der Dorschen, je schärfer seine Flamme ist; desto Mehrern muß selber vorleuchten. Je Mehrern BERNARD vorleuchtete, je gewisser war der Seelenschnitt. Wie die Sense, je besser sie schneidt, je mehrere Hälme leget selbe zu Boden. So viele haben die Welteitelkeit unter dem Abt BERNARD in Claravall zu Boden geleget, daß der dahin sterbende Vater achthundert acht und achtzig gehorsame Seelen in dem einzigen Claravall zählete (s); nur zwölfe weniger, als die Quadratwurzel mit Dreyzig, so viele BERNARD ehemals mit sich in das Kloster geführet, ausrechnet, weilen er für itzt die zwölf Apostel abzieht, denen der Abt an Vielheit geistlicher Früchten nicht gleich, nur ähnlich hat seyn wollen (t).

Die Geschicklichkeit der geistlichen Söhnen zeuget von der Vernunft ihres Vaters, wie das ausspritzende Feuer von der Berghitze des Vesu-

(o) Horum Primorum Cistercii Abbatum acta egregia atque labores Ordinis sanctissimos fusius leges *in annalibus Cistercienfibus* germanicis in 5. Tomos divisis, in Tom. 1. quos plenius hic citare non vacat.

(p) Doleo super te Fili mi, doleo super te. Quis non doleat? florem juventutis, quem Deo illibatum obtuleras, seculi sordibus inquinari? - - revertere, revertere, priusquam te absorbeat profundum. *Epist. 112.*

(q) Providerant sibi Fratres, ne quis gaudium suum tolleret ab eis (scilicet abeunte Patre) & aliorum consolatio (scilicet apud quos S. Pater esset) eis fieret tribulatio. *L. 2. c. 4. n. 27.*

(r) Affectuosissime susceptus est; flebant Episcopi, flebat & ipse summus Pontifex, & omnes mirabantur illius congregationis gravitatem, quod oculi omnium humi defixi nusquam vagabunda curiositate circumferrentur &c. *Ibid. C. 1. n. 6.*

(s) Reperti Libelli Professionum 888. exceptis quamplurimis aliis. *L. 7. c. 29. n. 65.* ex Lib. Viror. illustrium Ord. Cisterc.

(t) Numerus 30. in se ductus - 900. qui est quadratus num. 30. & hic 30. radix quadrata: subducto n. 12. residuum erit 888. q. e. d.

Vesuvius spricht. Einen Vater der Ordensmännern nennt den BERNARD Pius der Zweyte (u): einen Vater, welcher zur Vollkommenheit rufft, saget Alexander der Dritte (w): eine starke Säule, auf welcher das Gebäude des klösterlichen Lebens, wie der matte Himmel auf den Schultern des dienstbaren Atlas, sich steuret, bezeuget Petrus der Ehrwürdige (x): BERNARD breitet seinen Orden neben, und über die Alpen, und dem Meere. Er hat, schreibt Surius (y) mit seinen Geistlichen die Einöde erfüllet; seine Geistlichen erfüllen die Einöde bis auf den heuntigen Tag; sie laufen zusammen; bis zu den verwildten Völkern ist der Orden gewanderet; der Orden hat die zottigen Waldgözen in wohl gesittete Menschen gewandelt; in Menschen, welche der Orden ein neues Gesang GOtt dem HErrn anzustimmen gelehret (z). Also waren die Zeiten des BERNARDN mit dem Segen GOttes überschüttete Zeiten, lesen wir in dem Baronius (a); beglückte Zeiten, in welchen BERNARD seine herrliche Naturgaben zur Stiftung eines geistlichen Ordens verwendet; Zeiten, in welchen ein Kirchenprälat mit fruchtbarer Nachkommenschaft vieler gottseliger Söhne, und Töchter die ganze Kirche verherrlichet hat.

Ziehet aus die Zagheit ihr weiseste Söhne des vernunftvollen BERNARDN! leget ab die Trauer bey dem Sterbbette eures Vaters! wischet die mißtrauigen Zähere aus den flüssigen Augen (b)! die Sorge, welche BERNARD einmal auf sich nahm, hat er niemal von sich geleget. Hat er die ganze Kirche verherrlichet, so müssen wir in dem Orden selbst die erste Herrlichkeit suchen; denn niemand giebt, was er nicht hat. BER-

(*u*) Monachorum Pater. *Jongelinus Lib. 1.*

(*w*) Infinitam multitudinem ad perfectionem vocavit. *Anno 1194. in Bull. Canoniz.*

(*x*) Fortis, ac splendida Monastici Ordinis columna: *Inter epist. S Bernardi 164.* Item *Caramuel in vita venerab. Dominici a JEsu Mar.* laudat Bernardum ut Ecclesiæ Atlantem.

(*y*) Jam domus Ordinis illius citra & ultra alpes & maria deserta plurima impleverunt, & adhuc sunt, & quotidie confluunt. *In vita C. 13.*

(*z*) Ultra homines, quid dico? usque ad barbaras Nationes. - Religio hæc profecta est &c. ut in textu germanico *Ibidem.*

(*a*) Cæsar Baronius Cardin *ad an. 1113.* Ecclesiam Dei illustrans.

(*b*) Quis apud nos cogitationum tumultus, inquiunt Fratres in decessu Sanctissimi Patris, quod naufragium animorum cum tam amabilis a nobis raperetur thesaurus? *L 5. c. 2. n. 12.* Quibus Bernardus: Christus, olympiaca fuero dum sede locatus, auxilium nostro majus ab orbe pluet. *Philotheus Mon. Carm. Encomiast. de vita & moribus S. Bernardi C. 5.*

BERNARD schämte sich des Namens einer zärtlenden Mutter, welche ihr Kind zur Welt bringt, aber selbes einer fremden Hande zur Säugung überläßt. Wie die Vernunftdes BERNARDN eine Stifterinn, so ist sieein Erhalterinn seines Orden. Seine Vernunft gleicht der Behutsamkeit eines Löwen, welcher die Jungen so lang ablecket, bis sie die schönste Gestalt haben. BERNARD will nicht, daß sein Orden in den finstern Winkeln, wie das träge Bley in dem Grunde des Geschirrs, sitze; er befiehlt, daß seine Ordensbrüder oben, wie das kostbare Oel über alle andere wässerige Elemente, schwimmen: alsdenn muß der Abt aller seiner Vernunft aufbiethen. Allein! was reden wir dem weisen BERNARDN zu? er mag nicht anderst, als vernünftig für seine Ordenssöhne denken: vernünftig denkte BERNARD, da er seinem Orden einen Glanz beylegete. Wenn schon das Gold auch in den unterirrdischen Grüften des höchsten Werts ist, wird doch selbes von dem Glanze noch mehr gesteigeret. Der Orden, welcher seine Verherrlichung der Vernunft des BERNARDN zudanken, solle auch prächtig in das menschliche Aug fallen, dessen Kostbarkeit nur das Uebermaaß der Vernunft zu beurtheilen gewußt hat; kostbar zur Zierde des Himmels, zur Freude der Erde, zum Schröcken der Hölle. Ist einer der heiligen Vorfahrern hochgestiegen, so hat BERNARD selbe weit überstiegen. Mit dem zeitlichen Hintritte erlosch schier der Name ihrer angelegten Gemeinden (c). Die Namens Herleitung der Cisterzienser verbleibt allein zur Ehre des BERNARDN, welcher in Cisterz die Weißheit als ein heiliger Jüngling zur Verherrlichung seiner Söhnen gesogen hatte.

Die Stiftung des BERNARDN steht noch aufrecht: ja! sie steht, und steht nach sechshundert drey und fünfzig Jahren wie das immergrünende Aloe in vollkommener Blüthe (d). Die Heiligkeit ist ihr zum Erbtheil, die Gelehrtheit zum Lohn, welche BERNARD als eine Bewahrerinn der ererbten Frömmigkeit bestellet. Die Gelehrtheit schlägt helle in das Aug GOttes; die Frömmigkeit verbirgt selbe vor den Menschen. Die Herrlichkeit offenbaret sich selbsten in der von Jahr zu Jahr theils in seiner Reinigkeit erhaltenen, theils von menschlich-einschlagen-

den

(c) Neque enim ex nomine derivativo Robertini aut Stephanitæ &c. sed Bernardini vocitantur, item Cistercienses, Discipuli S. P. Bernardi.

(d) Claravallis ad fluvium Albam fundatur anno 1115. a Theobaldo Campaniæ Comite, Ordine Cisterciensi a S. Roberto annis retro 17. nempe anno 1098 inchoato in Burgundia. *Molan. add. ad Usuard. Lib. Vir. illust. Ord. Cisterc. dist. 1. C. 13. & Cæsar Heisterbac. L. 1. dial. C. 1.*

den Fehlern gesäuberte Zucht (e). Diese weiseste Vorsehung des BERNARDN stellet in dem Cisterziensischen Orden der Kirche eine allzeit schöne Braut ohne Befleckung, ein gehorsames Lamm ohne Wiederrede, einen herzhaften Löwen ohne Ermüdung, einen brüllenden Löwen wider die Mißbräuche, ein geduldiges Lamm zu allen Befehlen, eine Braut ohne Mackel in annehmlicher Tugendsausrüstung zur Freude der Erde. Dieser äußerliche Schimmer bezauberte der Welt Augen, wie die holdselige Esther den ersten Anblik des verliebten Assuerus; weilen der gestifte Orden weit von dem trozigen Ungehorsam einer stolzen Vasthi entfernet. Schon in seinem Leben fassete der Stifter BERNARD das reitzende Hönig, welches er in alle Zellen seiner Mönche austheilete; und sie flogen ihm als dem Bienenkönig nach, wohin seine Befehle selbe immer hinordnete. Man sah dem Glanze bernardinischer Ordensmännern mit allem Lust entgegen. Man betrachtete selbe in der Ferne wider ihre Feinde um der Wahrheitwillen beherzt streiten. Man bewunderte derer Schönheit, welche aus den geistlichen Häusern, wie die Himmelsröthe aus dem Diemant, hervorragete. Der Orden glich dem Pracht des zwitzernden Goldes in dem Salomonischen Tempel; unter solcher Abbildung fällt er in das Aug Dionysius des Karthäusers (f). Er führete die herrlichen Anstalten eines wohlgeordneten Heerlagers, welches Vorrecht Guillelmus der selige Abt des BERNARDN Pflanzschule beylegete (g). Vernünftigere Reden hat weder der sorgvolle Mardochäus seiner Enkelinn in den Mund legen, weder die bekümmerte Rebecca ihrem Jakob anständigere Kleider anziehen, weder Tobias der ältere den jüngeren dieses Namens mit heilsamern Lehren nacher Rages ausrüsten können, als BERNARD seinen Orden mit den herrlichsten Beynamen, mit den ansehnlichsten Würden, mit den heiligsten Vorzügen auch vor der Welt auszuschmücken gewußt hat.

K Sie

(e) Disciplinæ Monasticæ vel in suo vigore conservatæ, vel novis iisque laudabilissimis addidamentis roboratæ testes sunt vix non quot annui conventus Reverendissimorum DD. Abbatum Ordinis, quos inter Vicarii generalis per Sueviam locum tenet modernus Reverendissimus ac amplissimus DD. Cælestinus Cæsareæ Imperialis Archimandrita gratiosus.

(*f*) Sub Bernardo aurea erant tempora in Ecclesia, perfectio viarum suarum in seculo *Serm. de Sanctis.*

(g) A Bernardo instituta Civitates refugii Monasteria, Castrorum acies ordinata. *Lib. 1. c. 8.*

Sie wissen; denn sie haben gelesen, daß, wie aus dem geheiligt-Davidischen Stammhause die königlichen Hoheiten dem Judenlande: so aus Claravall der fruchtbarsten Mutter aller Ehrenstellen die tauglichsten Söhne und Töchter zu den ansehnlichsten Würden hervortraten. Sie wissen; denn Sie haben gelesen, daß dieser Orden prange mit Auslieferung der oberstgeistlichen Hirten, welche er zu seiner Verherrlichung erzogen (h); prange mit schier unzählig-gepurperten Vätern, denen der Orden in seiner Verherrlichung die rothen Kappen geschnitten (i). Sie wissen; denn Sie haben gelesen, daß der bernardinische Orden vor der Welt verherrlichet worden mit geinfelten Häuptern, welchen die Heiligkeitsschule die prächtigsten Stühle gezimmeret hat (k); verherrlichet worden mit spitzfindigsten Gelehrten, welche alle ihre Witze aus den Schriften des BERNARDN gesogen, ihre Geschicklichkeit der Vernunft ihres ersten Stifters gedanket, ihre Beförderung den weisesten Anstalten des BERNARDN zugeschrieben, der ihre Köpfe zu aller Weisheit in der Wurzel geläutetet hat (l). Unsere Vernunft, der in alle Welttheile auszuspaziren erlaubet ist, findt in jeden Theilen heilige Kampfplätze, auf denen bey der Wahle geistlicher Vorsteher die verwayste Kirche gestritten, welchen der dritte Cato von dem Himmel gefallen, wenn sie einem Gelehrten aus Claravall den müßigen Hirtenstab zuzuschmäucheln gewürdiget wurden (m). Greifen Sie hier nicht die Uebermaße der Vernunft, welche die höchsten Ehrenstuffen den Ihrigen in die Hand spielet, so das gelehrte Haupt des Stifters selbst am würdigsten gekrönet hätten?

Die Vernunft findt weiters in dem siegenden Rom die Herrlichkeit bernardinischer Mönche, die schon bey Lebszeiten des Vaters der Vater aller Glaubigen dort neben sich, wie Pharao den Joseph, gesetzet

(*h*) Ad Papatum vocatus ex Ord. Cisterc. 1145. Eugenius III. Anastasius IV. 1153. Urbanus IV. 1261. Benedictus X queis alios septem addit *Zamora. Festo S. Bern.*

(*i*) Cardinales sunt numero 46. Patriarchæ 14. præter eos, inquit Bucelinus, quorum memoria in Libro vitæ solummodo perennat.

(*k*) Archiepiscopos is ipse recenset 800. Episcopos 14000 ex una hac, ait, generis nostri Familia. *In Menolog 11. Jan. & plura Berck.*

(*l*) Plus 2000. Viros doctrina insignes in medium affert Philippus Seguinus, apud Zamor. hoc Festo. *Qui* in tanto sunt numero, testante Raynaudo, ut ii complendis Bibliothecis pares fuerint.

(*m*) Petuntur undique Fratres & mittuntur, cum beatos se æstiment Reges Gentium & Præsules Ecclesiarum, Civitates & Regiones quæcunque de domo illa & disciplina Viri Dei meruerint contubernium aliquod adipisci. *Abb. P. Theodorici Guillelmus L. 1. c. 13. n. 62.* item *Philpp. Clavall. L. 6. c. 29.* felices se arbitrantes, si de tantæ perfectionis fonte pastores sibi providere potuissent.

tzet hat (n). Sie findt in dem Wundergesichte des Mardochäus den Brunnen, welchen anfangs ein kurzer Fuß überschritten, dessen Gränzen der hurtige Fuhrmann des Elias in völligem Sturme itzt kaum erreichet (o). Die Glaubigen schütteten die Arbeiten ihrer Händen in seichte Quelle; sie opferten, was ihnen am liebsten, ihren eignen Leib.

Nicht wahr? vernunftvoller Vater! dein Orden liebet die Wahrheit, die Wahrheit, welche den Glanz ihrer geistlichen Gemeinden den herrlichst-erhaltenen Freyheiten zuschreiben muß. Herrlichste Freyheiten, mit welchen die Söhne des BERNARDN von den ersten Gesalbten des HErrn, von den mit verdoppelten Adler geflügelten Kronen überschüttet worden (p): überschüttet worden von Alphons König aus Portugall, welcher sein ganzes Reich dem Orden von Cisterz zinsbar gemachet (q): von Theobald Eines des erstern Ranges von dem Campanischen Adel, welcher den BERNARDN in seiner Nachkommenschaft mit allen erdenklichen Ehrenzeichen umhänget hat (r). Auch sogar andere Orden, welchen anfänglich die Vernunft des BERNARDN keine Gesätze schrieb, geloben unter des BERNARDN Anleitung zu stehen; es geloben zu stehen die Grandtmontanischen, Gilbertinischen, Juliensischen; die Orden der Jungfrauen von der unbefleckten Empfängniß (s). Die adelichen Ritterorden entlehnen ihre Veste aus dem vernunftvollen Gesätzbuche des BERNARDN: alle fünfe schwören in dessen Worte (t). Die hochwürdige Geistlichkeit der Guillelmitern, von der Er-

 lösung

(n) E Claravalle D. Papa Innocentius Abbatem & Conventum Fratrum sibi Romam mitti voluit, & obtinuit. *Surius C 7. vit.*

(o) Esth X. fons parvus, qui crevit in fluvium, & in lucem, solemque conversus est, in aquas plurimas redundavit, Cisterciensis est Ordo prælucidus &c. *Clem. IV. Mag Bull Tom. 1. Const. 3.*

(p) Privilegia Summ. Pontificum atque Imperatorum Ordini huic concessa, qui voluerit nosse, adeat Secretiora ejusdem, & in extenso mirabitur, quæ non capiet in compendio.

(q) Regnum meum, inquit Alphonsus I. h. n. Portugalliæ Rex, Gentem meam, & Successores meos sub B Mariæ de Claravalle Protectionem - constituo, mandando, nt singulis annis eidem Ecclesiæ Successores mei tribuant - quinquaginta marabitimos auri probati &c. *Henriquez in fascic. SS. Ord. Cisterc. dist. 26.*

(r) Emebat fundos, constituebat domos, - - - ubicunque hujus Schematis consedissent Personæ, satagebant eis ministrare necessaria, quasi Christo in terris præsenti propriam faceret mansionem. *Bern. B. V. M. L. 2. c. 8. n. 52.*

(s) *Berckmar. in vita §. 5.* quinque enumerat.

(t) 1. Ordo Equestris Calatravæ; 2. S. Juliani de Piro; 3. Montesiæ; 4. Chri-

lösung der Gefangenen, Dominicanern, Norbertinern verdanken mit ihren Stiftern dem BERNARDN den Schimmer ihrer geistlich-gelehrten Versammlungen (u).

So stehen die erhöchten Töchtern zur Zierde rings um die Mutter; so sitzen selbe in ihrer Glory an dem zubereiteten Tische, wie die jungen Oelzweige; so prangen die Zweige in der frolockenden Schooße des fruchtbaren Weinstocks (w): so beugen sie mit Freuden ihre Knye, welche mit der Mutter unter die Fürsten zu sitzen gekommen. GOtt hat es gemachet, daß, welche ehemals, vor dem BERNARDN, unfruchtbar war, nun als eine Mutter vieler Kinder mit Freude in dem Hause wohne (x): in dem Hause dieser Welt, in welcher die Werke des BERNARDN groß, und herrlich worden sind; weilen er alles weißlich gethan, ist die Erde mit seinem Saamen angefühlet worden (y): weißlich, da jener niemal unweißlich handeln können, der von vernünftigen Unternehmungen vollkommen vertieft war, durch welche er die verworfenen Geister demüthigte, derer Wuth seine weiseste Anstalten in seinen Ordensgeistlichen Schranken gesetzet, damit selbe wie der Welt annehmlich, so der Hölle schröckbar in das Aug fielen. Nämlich der Künstler ist besorget für die Schätzung seines Geschirrs, daß selbes bey dem mindesten Einfall der Strahlen zu Gesicht komme. BERNARD denkt auf die Ehre seines Ordens. Die Ehre seines Ordens mehret sich in der Mänge der Gelehrten, welche zum Troz der Hölle allen Völkern die Gesätze GOttes vorlesen (z): sie mehret sich durch den brennenden Seeleneifer, welcher die Gelehrten des Ordens bis

---

sti Domini; & 5. Avisii. *Caspar Longelinus. Origenes Equestr. militar. Ord. Cisterc.*

(*u*) Angelus Manrique ad *annum 1138. C. 19.* item S. Bernard. *Tom. 1. oper. Epist. 252.*

(*w*) Uxor tua sicut vitis abundans in lateribus domus tuæ; filii tui sicut novellæ Olivarum in circuitu mensæ tuæ; ecce sic benedicetur homo. *Psal. 127. VV. 3. 4.*

(*x*) Collocet Eum cum Principibus, cum Principibus populi sui, qui habitare facit sterilem in domo, Matrem filiorum lætantem. *Psal. 112. VV. 8. 9.*

(*y*) Omnia in sapientia fecisti, impleta est terra possessione tua *Psal. 103. V. 24.* quam magnificata sunt opera tua?

(*z*) Viros pietate & doctrina eminentes anno 1500. cum Archiepiscopo Narbonensi hæreticæ pravitatis Inquisitore in Regnum Angola Affricæ partem profectos, ibique contra errores hæreticorum stetisse memorat. *Beirlinck Histor. Eccles. Affri. part. 2. C. 13.*

bis in die äußersten Welttheile ausschicket (a): sie mehret sich in dem Anfalle der heftigsten Verfolgungen, welche je mehr selbe die Wolfs-Zähne an der Klugheit gewetzet, je schändlicher sie zum Zeugniß der Herrlichkeit stumpfe worden sind (b): wie das Gold, welches nur glänzend aus dem Schmelztägel hervortritt.

Damal entgieng dem listigen Satan das Herz vollkommen, fernershin dem Glanze des Ordens eine Dunkelheit anzustreichen, welcher für Verfechtung des Glaubens unerschrocken mit Freude in den Tod eilete (c). Das kostbare Blut, so von beyden Geschlechtern aussprizete, färbete die Klosterpforte zum Schröcken ihrer Feinde: und alle verblieben aufrecht, deren Herz die Liebe des Vaters zur Marter entzündet hatte, wie der Würgengel bey den blutigen Häusern der Israeliten ohne Plage des Verderbens vorübergegangen ist. Die beherzte Blutvergießung streuete die Fette des Saamens; die Fette des Saamens, die zahlreichen Ordensleute aus Claravall entrissen der Hölle ihre Bürger; eben mit jenem Blute, welches den Orden verherrlichen mußte, löscheten sie das höllische Feuer; das Feuer brachte den Orden an die vollkommene Helle, daß auch ein krankes Aug der bernardinischen Nachkommenschaft die Herrlichkeit an der Stirne abschreiben mag; die Herrlichkeit, welche viele tausend der GOtteshäusern vorstellet, dergleichen BERNARD selbst mit eigner Hand über ein hundert und sechszig gepflanzet (d); die Herrlichkeit, welche jene erfochtene Siege wider sicht- und unsichtbare Geister ausmachen, die den Orden, spricht Eugen der Dritte, einem fruchtbarsten Acker vergleichen (e), dem der HErr mit beyden Händen den Segen gesprochen; den Segen, welcher alle schädliche Distel und Dörner ausschloß; Distel und Dörner, daß keine Seele, so nicht mit

 den

(*a*) Fidei zelo præstant ii, quos Innocentius III. in Galliam misit, qui dein in sudore vultus circuibant omnia loca ab hæreticis Albigensibus & Waldensibus infecta &c. *Cornelius Hazard in Hist. Eccles. Gallic. C 3.*

(*b*) In Ordinem Cisterciensium - destruere conaris, sed non prævalebis; *Cæsarius L. 7. C. 6. Mariam Virginem sic alloquentem inducens.*

(*c*) Ex sola Cisterciensi familia innumerabiles Religiosi propter fidem crudeliter interempti sunt. *Chrysostomus Henriquez apud Bucel. in Benedicto redivivo ad annum 1536.*

(*d*) Ordo per Galliam, Hispaniam, Angliam, Daniam, Sueciam, Italiam, Ungariam propagatus fuit, ipso S. Patre in vita sua ad 160. aut 170. *ait Illesca,* fundant Monasteria.

(*e*) Floret opinione Religionis sacræ tanquam odore agri pleni. cui benedixit Dominus. *Jongelinus supra cit.*

den schönsten Tugenden prangete, in dem Orden gelebet, als wenn der Fluch GOttes, welcher alle andere Welttheile empfindlich getroffen, nur den Orden des BERNARDN unbetaster gelassen hätte (f). Und da der Orden ganz schön, will Clemens der Achte seine Hochschätzung für den Orden nicht bergen (g). Eugen der Dritte in das heilige Gebeth dieser Ordensbekennern sich nachdrücklich empfehlen (h). Der gelehrte Hieronymus Platus den Cisterziensischen Gemeinden den höchsten Adel vor allen andern geistlichen Stiftungen zusprechen (i). BERNARD schrieb in dem letzten Willen alle diese herrliche Vorrechte seinem Orden zum voraus: er sezte ihn auf den Leuchter der Ehren. Die Ehren stellen den Orden der Erde zum Augenlust, der Hölle zum Herzenleid; dem Himmel zum Wohlgefallen, zum Wohlgefallen, welches er gefunden in den geistlichen Reichthumen, in den ewigen Gütern, die BERNARD den Seinigen zuschmäuchelt, daß nicht das mindeste seiner Heiligkeit mehr mangelt; da er BERNARD seinem Weingarten nicht mehrers hat thun können, als seine Vernunft wirklich gethan.

Unsere Vernunft mag nicht begreifen die zeitliche Herrlichkeit; mit was Grund solle sie sich zur Betracht der ewigen einlassen? Die ewige Verherrlichung verbleibt so lange ohne Auszifferung, so lange die Welt stehen wird; die Welt wird stehen, und der Orden aus Claravall wird immer fort blüen. Die Welt wird zergehen, aber die Ehre, der Ruhm, die Herrlichkeit des Ordens wird nicht zergehen; der Orden, den BERNARD auf so feste Säulen gesetzet, welche kein Samson umstürzen, kein Alter zernagen, kein menschlicher Rath bewegen wird können (k); feste Säulen, an welchen sich der Orden mit aller Sicherheit steifet, die Gebeine der Heiligen, deren gottselige Ueberbleibslen in die prächtigen Mün-

(*f*) Spinas & tribulos germinabit tibi, dicit Dominus Deus Adæ. *Gen. 3. V. 18.* Ordo tamen Bernardi fructibus virtutum optimis repletur. *Jacobus de Vitriac. de Hist. occident. Cap 14.*

(*g*) Per totum pulchra columba. Innoc IV. Amplector hunc Ordinem, inquit ille Clemens, omni amore paterno &c. *Jongelinus.*

(*h*) Speramus nos ex Dei dono, scribit hic Papa ad Fratres in Concilio generali congregatos, aliquatenus in tanto turbine posse subsistere, si orationum vestrarum interventum - meruimus obtinere. *Epist. 384. Tom. 1. oper S. Bern.*

(*i*) Nulla ex omnibus familiis nobilior quam Cisterciensis: *Lib. 2. de Bon. stat. Relig. C. 22.*

(*k*) Usque in finem Ordo iste protegetur, & defendetur. *Bucel. Menolog. 26. Jan.*

Münster seines Ordens BERNARD der Stifter eingeführet, welche die nächtlichen Wächter, die stündlichen Fürbitter, die immerwährenden Erhalter des Glanzes der Brüder seyn mußten (l).

Was suchen wir Beschützer von fremder Art? Zählet nicht der Orden so viele einheimische Fürsprecher, die alle ehemals in seiner Schooße lagen, die von den Ordensgesätzen die Heiligkeit säugeten, daß die unfehlbare Kirche selbe der öffentlichen Verehrung des christlichen Volkes würdig geachtet? Das Gold fand sich bey den Salomonischen Zeiten kaum in solcher Mänge, welche gehalten zu der Vielheit heiliger Gebeiner, dergleichen schier alle katholische Bethhäuser aus dem Cisterzienser Orden einschließen, mit einer Nulla in der Prüffung sich endigte, wenn man nicht wider alle Regel der Rechnungkunst das Größere von dem Kleinern abziehen will. Was mögen wir größeres sagen? als daß der Orden des BERNARDN so viele Bürger dem Himmel gelieferet habe, so viele unter der regelmäßigen Zucht ihres Gesätzgebers gehorsam gestanden (m)? Mag wohl die Herrlichkeit des Ordens vollkommener seyn? Der Orden zeiget die päbstlichen Gnadebriefe; er weist in die priesterlichen Tagzeiten; er trägt vor an Silber und Gold strotzende Sarchen. Eher wird ein benebeltes Aug die aufflügenden Sonnenstäublein bey anrückender Nacht mit seiner Fläche zusammentreiben, als eine menschliche Vernunft die verschiedenen Wege, die vielfachen Namen, die überschreitende Zahl der Cisterziensischen Heiligen in den hundertjährigen Allmanach einmängen, welchen Heiligen zur Heiligkeit dennoch die Uebermaaße der Vernunft des BERNARDN allen Weg offengemachet, der auch wirklich den Ordensgenossenen nach Belieben zufinden ist (n). Lassen wir Jenen die Verwunderung dieser Herrlichkeit über, die nicht wissen, daß der Orden des Schutzes der höchsten Frau allein würdig gewesen. Die Prinzen pflegen den Umgang der Fürstenkinder zu lieben. Jene werden nicht fassen die Hochheiten, welche glauben, BERNARD habe nicht nach aller

---

(*l*) Rediens Roma S. Pater ex SS. Apostolorum Martyrumque corporibus Xenia secum attulit pretiosa, - inter quæ S. Cæsarii dentem &c. *Gaufridus L.* 5. c. 1. n. 1.

(*m*) Ex innumerabili familia Bernardi - ex mille millibus non perdet vel unum. *Bollandus 26. Jan.* Nullus tui Ordinis peribit, si eum amaverit &c. *Manrique ad annum 1123. C. 2. n. 1.*

(*n*) Hic Ordo Nazaræorum gaudet castimonia, rutilat caritate, pietate potens, indeficiens Sanctitate. *Bullar. Clem. IV. Const. 3. Tom. 1.* præter notos hujus Ordinis Sanctos, P. Arturus de Rohan natione Gallus in suo Martyrologio Parisiis impresso S Moniales pro singulis anni diebus exhibet.

aller Gerechtigkeit gethan, der alle Diejenigen zur Ehre der Himmelskönіginn geschänket. Die Münze stellet man dem Kaiser zurück, dessen Bild ihr einpräget ist. Jene kommen, die Fürtrefflichkeiten abzuläugnen, denen ein Spieß in dem Auge, daß der Orden Marien der unbefleckten Jungfrau eingeweihet worden. Das wohlgestaltete Jerusalem wählet ein Lamm ohne Mackel zum Brautführer (o).

BERNARD hat dieses alles gethan, er hat vernünftig gethan, er hat es zur Liebe der Seinigen gethan; die Liebe hat ihn zur Mutter gemachet (p), ein Mutter, welche ihre Kinder auf das zierlichste hervorschmücket, hervorschmücket, daß keine Lilien so annehmlich reucht in den Elisischen Feldern: keine Rose so schön spielet in den Semiramischen Gärten: kein Schmaragd die Sinne so einnehmend reitzet in dem Assuerischen Lusthause, welche der Verherrlichung des Bernardinischen Vernunftsgebäudes in dieser und der andern Welt glich. Verlangen Sie handgreifliche Beweisthümer? Bleiben Sie hier! die Ohren werden die Wahrheit vernehmen die Augen den Glanz sehen; der Geruch die Tugends-Ausdünstungen fühlen. Ein GOttеshaus redet für alle, in dessen Gedächtnisse BERNARD der vernünftigste Vater frisch lebet. Kaisersheim das unmittelbare gefreyte Reichsstift ehret die Vernunft dieses Vaters. Von dem Jahre 1133. der mildesten Stiftung (q), wuchs der Glanz, wie der aufsteigende Mond nach seiner Entlichtung. Itzt flammet es in ruhmvollester Beleuchtung, wie das gesternte Firmament unter der blauen Himmelsdecke. Kaisersheim flammet ohne Furcht in das erste Viertel rückwärts zufallen; denn Heilig- und Gelehrsamkeit gehen für sich, welche schimmernde Kleinodien klösterlicher Herrlichkeit schon in dem ersten seligen Abten Udalrich: in dem heiligen Sibotho ehemals Augspurgischen Bischoffen hier unter der Mönchskutte gepaaret worden (r). Ehrenstellen

---

(o) Tutelæ summæ Dominæ Cælorum Reginæ Matri semper Virgini Sponsæ atque Filiæ purissimæ suum Ordinem Bernardus pupilla oculi Mariæ suæ æstimatissimæ. *Petr. Cell. Epist. 112.* Ordo Cisterciensis in terris peculiaris familia gloriosissimæ Matris Dei. *Angel. Manrique ad annum 1099. C. 2. n. 5.*

(p) Caritas omnibus Mater est. *S. August. de Catechiz. Rud. Cap. 15.*

(q) Kaisersheim fundatur anno Christi 1133. ab Henrico Comite de Lechsgmund, & ejus Conjuge Domina Jocarde - Confirmatur a D. Walthero Episcopo Augustano &c. *Suevia Ecclesiastica R. D. Petri Imper. Colleg. Wettenhus. Canon.*

(r) Primum loci Abbatem egit B. Udalricus anno 1260. rara vitæ Sanctitate illustratur a Sibothone ex Barone in Gundelfingen Episcopus Augustanus &c.

len trugen dieser gelehrten Heiligkeit die Höchsten der Welt in die Wette an (s): daß die Tage des 969. jährigen Mathusalem nur die Zeit eines Kindes, dessen Leben 24. Stunden auf der Erde, für jenen sind, welcher die siegprangenden Früchte geistlich- und zeitlicher Aerndte hiesig- weltberühmten Reichsstifts in einem engen Korbe fassen will (*). Weilen die Gelehrsamkeit heilig, so entfärbet das mündliche Lob vernünftige Seelen. Ich lege den Finger auf meinen Mund, der sich zum Lob BERNARDN in seinen Söhnen eröffnet, welche mit mir die Vernunft ihres Vaters nach Würde zu loben niemalen werden im Stande seyn. Die Vernunft, dessen guter Gebrauch den BERNARDN in seine Lehrer weit überhoben. Der gute Gebrauch, da BERNARD selbe zum Besten der Seinigen verwendet; die Seinigen, welche er zum christlichen vollkommenen Leben geführet; zum christlichen Leben, so BERNARD aus Uebermaaße der Vernunft hochgeistlich- und weltlichen, Bischöffen und Fürsten, den Höchsten der Welt Päbsten und Kaisern gelehret; er BERNARD, selbst schon gelehrt, der andere weit übersehen. Daß die Heiligkeit seiner christlichen Vorfahrer jenes niemalen gethan, welchem sich BERNARD unterzogen; unterzogen, da er das wankende Cisterz mit neuem Leben begeisteret, sein Claravall mit Ordensleuten bevölkeret, das Bevölkerte der ganzen Welt gemein gemachet; gemein gemachet, weilen von Claravall der Orden sich in alle Theile ausgoß, welches Glück man weder dem heiligen Robert, weder Alberich, weder Stephan zuschreiben mag. Also, BERNARD in dem Gebrauche seiner Vernunft glückselig mehr, denn seine Lehrer, weilen dessen, nicht Jener Nachkommenschaft zur Zierde der Welt vollkommen glänzet; glänzet von dem Ueberflusse Bernardinischer Weißheit, die Weißheit, welche die Seinigen zu höchsten Ehren erhoben, mit aller Gelehrtheit erfüllet, zum Vergnügen der Welt, zum Leid der Hölle in bittern Verfolgungen aufrecht erhalten, wegen Unterrichtung der Irrenden in die entlegensten Landen ausgeschicket, von welchen selbe allzeit siegend zurückgekehret sind: daß der Himmel an den Ordenssöhnen des BERNARDN seine größeste Freude findt; die größeste Freude des Himmels, weilen der Orden die aufgestellte Schule aller Tugenden ist, deme BERNARD zur Beharr-

- applaudente Cœlo sub humili veste religiosa contexit hic dignitatem. *Idem Lib. c.*

(*s*) Fata & vicissitudines Cæsareæ gloriosas etiam tamen quandoque (quod hominum fert conditio) minus secundis mixtas tangit. Ms. *Bruzen la Martiniere Dictionaire &c. & ibi.*

(*) Hoc Monasterium (Cæsareense) non subvertetur, quia timor Domini in illo est; multas tamen patietur tribulationes. *Cisterc. bis tertium. Tit. 26. pag. 73.*

harrlichkeit diegottseligen Gebeine der Verstorbenen, die mächtigste Fürbitte unzähliger Heiligen, den höchsten Schutz der Himmelsköniginn selbsten bestellet, daß niemand der Seinigen nur einen Nagelbreit von der Tugendstraße abgehen könne; alle mit der Herrlichkeit der Ehrenstellen den Menschen, mit der Macht des erleuchteten Verstandes den bösen Geistern, mit dem Glanze der Frömmigkeit GOtt, und seinen Engeln grell in das Aug fielen. Das bekennen die Größern; das lehren die Aeltern; das reden die Mehrern, welche alle der Vernunft des BERNARDN Lob, Dankweihrauch anzünden, daß er den Saamen zu ihrer Weißheit, zu ihrem Glücke, zur Heiligkeit ausgestreuet habe. Darum findt weder der tadelnde Zoil einen Fleck in der großen Sonne, weilen BERNARD seine Vernunft zum Besten der Seinigen verwendet, zur eignen Heiligung gebraucht hat; da die Betrachtung der Gebothen sein Gegenstand war; deren Gebothen, welche der Heiland in der Liebe zusammen gefasset (t); die Liebe, welche in dem BERNARDN die heiligsten Gesätze schrieb, so heilig, daß seine Heiligkeit seiner Lehrer heilige Weißheit weit übertroffen hat.

Werfen wir uns mit aller Lust in die väterlichen Arme dieses geistvollen Hirten. Er weiß uns zu schützen. Aber der erste Hirt hat die Sorge für uns seiner Nachkommenschaft überlassen. BERNARD redet nicht mehr sichtbar. Die Söhne des BERNARDN lesen die Vernunft ihres Stifters aus seinen Werken. Sie rühmen sich mit allem Rechte Erben wie des geistlichen Ordenskleides, so der heiligen Gelehrtheit zu seyn. Christcatholische Welt! hast du nicht deine Scheuren von dem Ueberflusse bernardinischer Geister gefüllet? du mußt bekennen, daß auch für dich BERNARD in seinen Söhnen vollkommen vertieft war. Gieb deiner Vernunft den strengen Befehl, daß die Augen in Zährbäche fließen, wenn selbe das Gesatz, so du aus dem Munde der milden Vernunft von den Ordensmännern aus Claravall gehört, nicht bewahret haben (u). Sie redeten recht, weilen ihre Vernunftsreden auf Schrift und Väter gegründet, nichts von dem Eigensinn wußten: recht redeten sie, weilen ihre Reden sich auf das Zeugniß beyder beruffen. Wir huldigen also der Vernunft des Stammvaters, dessen Rührungen von GOtt, dessen Worte die weisesten Geburten seiner heiligsten Gelehrtsamkeit, dessen Orden das Endswerk der vollkommensten Tugend: sonst hätten ihn die Motten würklich zernaget; die Länge der

---

(t) Quidquid præcipitur, in sola Caritate solidatur. *S. Gregor. Pap. Homil. 27. in Evangel.*

(u) Exitus aquarum deduxerunt oculi mei, quia non custodierunt legem tuam. *Psal. 118. V. 136.*

der Zeit zu Aschen gemahlen; die schelken Menschen in das erste Nichts zuruckzugehen geheißen.

Der Orden steht, dem die Großen der Welt dankbar; Die Heiligkeit der Aeltern verbunden; alle geistliche Söhne, und Töchter mit Mund und Herze in allen Zeiten alles Lob nachsagen werden; sagen, BERNARD der gelehrte Heilige hat alles wohlgethan: Nein! Die Schrift, die Väter, die Vernunft hat in dem gelehrten heiligen BERNARDN alles gethan, was BERNARD gethan.

Beschluß.

Alles hat BERNARD der Erzvater gethan, welcher in die Schrift, in die Väter, von seiner Vernunft vollkommen vertieft war. Sein Leben ein pures Geistleben; nicht er, der Geist göttlicher Schrift, heiliger Väter, des besten Gebrauchs eigner Vernunft lebete in dem BERNARDN, in welche sein Geist sich gänzlich versenket hatte. Dieser dreyfache Geist mußte ihn unfehlbar heiligen: unfehlbar heiliget die göttliche Schrift, gewiß die Leben der Väter, sicher der gute Gebrauch der Vernunft. Schrift, Väter, Vernunft die getreuesten Führer, welche jenem, der sie findt, zu aller Wahrheit die Hand biethen. Die Gelehrsamkeit des BERNARDN hat selbe gefunden; in selben hat er gefunden den göttlichen Willen; der göttliche Willen die Haltung seiner Gebothen; die Haltung der göttlichen Gebothen das Leben des Menschen (a). In der Gelehrsamkeit sammelt BERNARD das Leben; denn er ergründet die Schuldigkeiten gegen GOtt, gegen sich, gegen die Seinigen: GOtt die Ehre, sich selbsten die Bemühung, den Seinigen die Liebe. Aus der Schrift lehrnete BERNARD zu GOtt zu kehren; aus den Thaten der Väter sich heilig zu bemühen; aus der Vernunft Allen Alles zu werden. Solche heilige Gesätze schrieb ihm die fleißige Betrachtung der Gebothen des HErrn.

Die gelehrnige Jugend schaffete dem BERNARDN so heilige Beschäftigungen: der Closterstand häufete die Arbeiten: die Würde eines Abts senkete ihn vollkommen in die Wissenschaft der Heiligen, welche für das Lob GOttes, für die Zierde seiner sichtbaren Kirche, für das Beste seiner Geschöpfen schwitzet. BERNARD außer sich, wenn eine Gelegenheit seinen GOtt vor der Welt zu vergrößern; ein hitzi-

(a) Hoc fac, & vives. *Luc. 10. V. 28.*

hitziger Eifer für die Ehre seines HErrn: außer sich, wenn die Kirche GOttes gelitten; die heissen Wünsche für das Wohlseyn des ganzen Leibes: außer sich, wenn den Seinigen etwas gemangelt: die brennende Liebe für das Beste besonderer Menschen! Was immer einem Menschen nur möglich, sein Heil sicher zustellen, wird dem Erzvater BERNARDN zu einem Eigenthum. Der Heiligkeit, welche schwer zuerreichen, eilet er mit starkem Fuß nach: der Heiligkeit, welche nur großen Seelen gemein, schänket er nichts: der Heiligkeit, welche nicht auf das Höchste gestiegen, läuft er mit Riesenschritten voraus. Er weis, daß weder sein Nach, weder sein Mit- weder sein Vorlaufen vergebene Luftstreiche, weilen er auf die sicherste Anleitung den Lauf gerichtet hat: die sicherste Anleitung, welche ihm gegeben die größesten Geistmänner; die größesten Geistmänner, die heiligen Apostel. Der Heiligkeit der Apostelu, die BERNARD aus der Schrift lehrnte, eilet er nach; er ward den größesten Geistmännern ähnlich; ähnlich in Verachtung der Welt mit den Aposteln, ähnlich in dem Vorrath unzähliger Tugend, ähnlich in Wirkung der Wunder. Die Verachtung der Welt, so JEsus gebotten: der Vorrath der Tugenden, welche ihm gefallen: die Wirkung der Wunder, so seinen Namen vor der Welt großmacheten. BERNARD verläßt die Welt auf die erste innerliche Einsprechung, Er verlachet die Reitzungen der väterlichen Reichthumen. Er zernichtet alle widrige Anschläge seiner hochen Verwandt- und Bekanntschaft. Das wirkete der Apostelgeist in dem jungen Weltmenschen, der niemal in die Welt sich verstriket, der allzeit voll der Liebe ewiger Güter. Aus Liebe der ewigen Güter erfüllet BERNARD alle Gerechtigkeit GOttes, da ihm alle Tugend der Aposteln gemein wird: alle Tugend, so ihn die erstaunliche Demuth gelehret, alle Tugend, die er mit größter Beschwärniß gesuchet, alle Tugend, die er durch die reinste Liebe erhalten. Erstaunliche Demuth, da sich BERNARD aller Würde unwürdig geachtet; größte Beschwärniß, da er sich in Keinem geschonet; reinste Liebe, da er auf das einzige Wohlgefallen seines HErrn in allen seinen Gedanken gesehen, dessen Ehre BERNARD vor allem gesucht; gesucht in Wirkung der Wunder, daß kaum ein Heiliger scheinbarer an Wunderwerken leuchtet, denn BERNARD, welchem alle Wunder geschehen, die er verlanget, Wunder, die er nur gedenkt zu wirken; Wunder, die GOtt seinem BERNARDN zu Liebe ohne seinen ausdrücklichen Willen, ohne sein Wissen gewirket. GOtt hat in den Tagen des BERNARDN die Gebothe der Aposteln neulebend gemachet; neulebend in der Aehnlichkeit des BERNARDN mit den Aposteln

steln, neulebend in der ähnlichen Nachfolge, neulebend in dem ähnlichen Wohlgefallen, neulebend in der ähnlichen Großmachung seines heiligsten Namens: die Kennzeichen der heiligen Väter licht. Schreiben wir das Amt eines heiligen Vaters, so liest BERNARD eine gleiche Schuldigkeit, welcher gleich den Vätern wider die Glaubensirrlehrer gestanden; gleich den Vätern für die Reinigkeit der Sitten gefochten; gleich, alle verbitterte Gemüther vereiniget hat. Falsche Lehren, verderbte Sitten, gefährliche Spaltungen ziehen dem BERNARDN den erwünschten Gegenstand seiner spitzigen Feder, seines beredtsamsten Mundes, seines in der gelehrten Heiligkeit eingesenkten Herzens, welche seinen Vatergeist, als wäre er ohne Beschwärden des Leibes, für Erhaltung der Zierde heiliger Kirche in der halben Welt umjagete: daß kein Sünder, dessen Schwachheit seine Stärke nicht ersetzet, dessen Unwissenheit seine Weisheit nicht belehret, dessen Bosheit seine Heiligkeit nicht bekehret; kein Sünder, den BERNARD nicht gesucht; kein Gerechter, den er nicht gefunden; gesucht zur Buße, gefunden in der Beständigkeit. Den Schwachen schmäuchelt er; die Unwissenden bittet er; die Boshaften schröcket er. BERNARD ein gnädiger Vater für alle, dessen tägliche Speise, den Willen des himmlischen Vaters zu thun, welcher in seinem Sohne die Sünder zur Busse rief. In andere ein gnädiger Vater; ein strenger Herr gegen sich selbsten. Da haben wir das erneuerte Schmerzenbild der erstern Väter, deren der Verlurst zeitlicher Dingen, zur Freude; die Unbilde der Worten, zum Lohne; die Verletzung des Leibes zur Abzahlung ihrer Arbeiten. Hat wohl die Bosheit unserm Vater geschadet, wo er eine Empfindlichkeit verspühren? hat sie ihn geschmähet, wo er eine Traurigkeit sehen? hat sie ihn verletzet, wo er ein ungeduldiges Wort von sich hören lassen? BERNARD lachet zu allem zeitlichen Schaden. Er wünschet sich die Unbilden; es ist kein Spott, so die Undankbarkeit seiner Vaterliebe nicht bezahlet; keine Plage des Leibes, so er für sich nicht ausdenkt. Die heiligen Väter langwührige Märtrer: BERNARD der argiste Feind seines Fleisches; der wahre Liebhaber seines an dem Kreuze schmachtenden Heilands. JEsus reichet seinem Diener den bittern Kelch, GOtt sorget für die Seele des BERNARDN, welcher seinem Leibe keine fröhliche Stunde gönnet, da er alle Tage seines Lebens in die Thaten der Väter vertieft war; die Väter, welche der heiligen Kirche die Zierde, den Sündern das Leben, sich selbst das Leiden ausbathen.

Nein! BERNARD konnte nicht irren; oder die Apostel, die

Väter jene Werkzeuge der Heiligkeit haben geirret. Boshafte Gedanken! beyde hat der Geist GOttes beseelet. BERNARD mit einem Geiste, der Gelehrsamkeit der Väter gleich, dessen Vernunft den Heiligen von dem Weltgeist zu unterscheiden gewußt: nicht der Weltder Geist GOttes wirkete in ihm, der die Werke des BERNARDN über die Unternehmungen seiner Lehrer erhoben. Weder Bischöffe, noch Päbste vermochten jenen Eindruck in die Herzen der Großen zu machen, welchen BERNARD gemachet: BERNARD überwies Bischöffe, und Päbste, die seine Vernunftslehren beurtheileten. Er bestrafete Könige, und Kaiser, die die Uebermaaße seines Verstandes des bessern beredete. Er beschämete seine Feinde, die seine weiseste Schriften anstritten. Mit der Klugheit der Werken überwand er alle. Die Heiligkeit steht unter ihm: die Heiligkeit seiner weisesten Vorfahrer, welche er in Stiftung des Ordens weit hinter sich lies, da BERNARD das wankende Cisterz mit neuen Ordensmännern besetzet, das angelegte Claravall mit aller Gattung der Dienern GOttes erfüllet, seinem ganzem Orden mit den heiligsten Gesätzen Vorsehung gethan, welches zu thun die heiligen, Robert, Alberich, und Stephan die unmächtigen Schultern freywillig bekannten. BERNARD war erkiesen vernünftig zu schlüssen, was Jene gottselig anfiengen. Seinen Vorfahrern bleibt die Ehre, daß sie das Halbe, dem BERNARDN der ewige Ruhm, daß er das Ganze vollkommen gemachet habe. Wo, wo wären die Söhne? wo die Töchter? wo der Glanz des Cisterziensischen Ordens, wenn BERNARD der zweyte Stifter des Ordens für sie nicht bekümmert gewesen? Die Hochheiten, so er den Seinigen in die Hand spielete, brachten selbem vor der Welt ein Ansehen. Zum Wachsthum des Ordens schicket er aus seine Brüder. Die Welt beeiferet sich, einen, dem BERNARD ehemals das Gesatz vorgelesen, zu ihrem Hirten zu haben; sie bewunderet die wunderschöne Zucht der geistlichen Gemeinden. Die Hölle mag den Glanz der Ordensleuten ohne Beneidung nicht länger ertragen: den Glanz, welchen die Glaubenseiferer dieses Ordens zurückwarfen: den Glanz, welchen die Blutzeugen in Vertheidigung der wahren Lehre auf sich spritzeten: den Glanz, welchen die häufigst erbauten Ordenshäuser schier unendlich mehreten; und die Herrlichkeit, welche der Himmel dem Cisterziensischen Orden zuleget, übertrift alle Vorrechte, die weder die Welt, weder die Hölle abläugnet; die Herrlichkeit der andern Welt, zu der die Uebermaaße der Vernunft in dem BERNARDN die tüchtigsten Mittel gegeben in den gottseligen Ueberbleibselen heiliger Gebeinen, welche das tägliche Zeugniß dieser Herrlichkeit

sind;

sind; gegeben in den wirklichen Himmelsbürgern des Ordens, welche denen ihrigen, so annoch in der Wanderschaft zur ewigen Herrlichkeit die Hand biethen; gegeben in dem mächtigsten Schutz der höchsten Frau und herrlichsten Gebietherinn über Hölle, Himmel, und Erde, welche keinen der Söhnen und Töchter des BERNARDN wird zugrundgehen lassen, damit die Herrlichkeit in allen dreyen Theilen alles des erschaffenen Wesen groß wäre durch die vernünftigsten Anstalten des gelehrtesten Heiligen; des Heiligen, welcher seine Vernunft in Betrachtung der Gebothen immer beschäftiget, auf daß er Allen Alles werden könnte; den Großen der Weg, den Heiligen die Prüffung, den Vollkommenen die Beharrlichkeit in der gegründten Tugend. Aus Uebermaaße der Vernunft war dem großen BERNARDN alles dieß möglich, weilen ihm seine herrliche Natursgaben mit der Gnade nicht auf das beste zu verwenden unmöglich gewesen. Es

Lebe denn BERNARD in seinem Vaterlande, bey dessen Austritte von dieser Wanderschaft die mißtröstlichen Zäher über die Wangen der verwaysten Welt abrannen: BERNARD lebe in der Ewigkeit, der seine Vernunft in seinen Söhnen auf der Erde verewiget hat; in seinen Söhnen, welche in ihren geheiligten Gemeinden die Gelehrsamkeit zur Heiligkeit binden, die vernünftige Heiligkeit in der Gelehrsamkeit finden, die gelehrte Heiligkeit in Betrachtung der göttlichen Gebothen suchen, sich als die ächten Muster ihres in die Gelehrsamkeit vollkommen vertieften heiligen Vaters in männlicher Größe vorstellen, folglich mit ihrem Geiste, den dreyfachen Geist BERNARDN lebhaft beweisen; den Geist BERNARDN, welcher nichts thun konnte, als was aus der göttlichen Schrift, gemäß den heiligen Vätern, nach aller Schärfe der Vernunft abgezirkelt gewesen. Ein gegründter Tugendsmann, der wegen der Schrift der Aposteln, wegen den Vätern eben dieser, wegen der Uebermaaße seiner Vernunft die eigne Weißheit an den Tag leget.

Der verherrlichte Orden verdienet einen solchen Vater, dem Alle vor Allen das dreyfache Heilig zuruffen müssen. Einhellig ruffen zu alle Getreue von diesem Jahre an, da der heiligen Kirche den Ehrentag dieses männlichen Heiligen auf einen Sonntag festzustellen allergnädigst beliebet (b), welcher, wie selber müßig von aller ausschweifenden Arbeit, desto freyer die Gemüther aus ganzer Seele in die verdienten Lobsprüche sich zu vertiefen erlaube. Itzt vertiefe in die Lobsprüche des Stammvaters; vertiefe in das lebhafte Ebenbild bernardinischer Heiligkeit, welche wir in dermalen würdigst regirenden Reichs-Prälaten Hochwürden und Gnaden Herrn Herrn Cölestin in tiefster Ehrfurcht bewundern:

bewun-

bewundern die vernünftigsten Anstalten; bewundern höchst Deroselben klugste Vorsicht, da weder ein Gran jener geistlichen Güter, und heiliger Reichthumen bis auf diesen Zeitpunkt allhießig-heilig-gelehrtestes Reichsstift verlohren, weder in künftige Jahrswechsel dem Strome stündlichen Zuflusses neuen Segens unter höchst Bemeldtens Wachsamkeit jemand einige Gränzen setzen wird können. Vertiefe in die Lobsprüche einer hochwürdig-gegenwärtigen Geistlichkeit, welche, gleich dem vollen Horn der Götter, von heiligster Weisheit für weltlich- und geistlich-Gehorsame vollkommen überlaufen, daß die Furcht des Verderbens so weit von uns weichet, so weit der Sonne Auf-, dessen Untergange entgegen sieht, wenn unsere Vernunft die Frömmigkeit bernardinischer Abflüssen auffassen will.

Der Schluß geht an Sie; -

Niemand solle ein eiteler Beschauer des bernardinischen Tugendgebäudes seyn. Vertiefen wir uns in eine gegründte Tugend. Der Geist GOttes aus den Aposteln, den wir in dem Wort GOttes anhören; der Geist der Väter aus ihren Schriften, der zu uns in den Söhnen des Vaters BERNARD redet, leget zur männlichen Frömmigkeit den Grund. Der gute Gebrauch unser Vernunft, daß wir leitsame, gelehrnige, aufmerksame Köpfe, schaffet die Heiligen; Heiligen, welche aus Antriebe des Geists GOttes das Zergängliche mit beyden Füssen tretten; aus Anführung des Vatergeistes das Ewige mit Mund und Herze umfangen; aus Anmahnung der Vernunft die heilige Liebe vollkommen üben; das Zergängliche tretten zur Ehre GOttes; das Ewige umfangen zur Zierde seiner heiligen Kirche; die Liebe üben zum Besten aller Glaubigen.

JEsus das süsseste Hönig, alles in dem Herze des BERNARDN: Maria die einzige Freude des heiligen Stifters, die Ehre, die Zierde des verherrlichten Ordens schützen, lehren, heiligen alle des Ordens Getreue. Sie vermehren die Andacht, schärfen die Hochachtung, erhalten das alte Vertrauen. Es ist nicht möglich; es kann nicht seyn, daß nur ein einziger unter dem Schutz, in der Nachfolge dieses großen Gelehrten, ausnehmenden Heiligen, beglücktesten Vaters; es wird nicht geschehen, daß nur ein einziger wegen Uebermaaße der Vernunft des BERNARDN zugrundgehe.

Vertiefen Sie sich vollkommen in seine weiseste Lebensart; denken Sie an die Haltung der Gebothen, und alles ist richtig, vollkommen richtig. Amen.

BSB MÜNCHEN

H. HEIN
Buch
e

H. HEINRI
Buchbi
Rottenb

H. HEINR
Buchbi
Rottenb

H. HEIN
Buchbi
Rottenb

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hindelang, Norbert

Bernardus, Die Gelehrte Heiligkeit In einer Lob- und Ehrenrede An hochbemeldten großen heiligen Erzvaters, Claravallensischen Abten, und Hö nigfließenden Lehrers Den 21. Augustmonats-Sonntag 1768 Nach dem Feste das erstemal prächtigst gefeyrten Namens Gedächtnisses In dem Hochansehnlich-

Neuburg 1769

V.ss. 981 s
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10789303-6
VD18 14998165-001